SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

1)

Steffens Heinrich

20* Briefe an L. Tieck
1. Aufsatz an 8 Autoren Hdr

* nachträgl: 19
5. Jan. 95 L. v. C.

1881 * 225g

Mss. e 90c
367,3

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
DRESDEN

I.

Tharand. d. 22 Jul. 1801.

Theuerster Freund!

Da das Wetter Ihnen kaum erlauben wird sobald hier hinauszukommen, auch mir in Tharand gefangen hält, so muß ich nothwendig ein Mittel erfinden mir wenigstens, so gut es gehen will von ihrem Treiben und wandern Befinden ihrer Familie kurze, jedoch gründliche Nachricht zu verschaffen. Ich kenne in der That nichts prekulance. rei, als einen Spatzier im soliden Walde zu behalten. und schicke Ihnen daher den Ihrigen, mit dem verbindlichsten Dank (N.B. Lebenwohl) Ihnen Ihr Buch frey Brauttedern folgen hiermit. Bitte mir gehorsamst ein paar Kolibrivarten aus, welche vielig, nachdem ich sie conservirt habe, wieder zurückgeschickt werden sollen.

Übermorgen erhalten Sie einen rabbalistischen Aufsatz. Mein Genius hat mir wiedergespuckt und mir wahrlich sonderbare Dinge von 1-2-3- 5 aus 2 zu 3- 7 aus 2 zu 5- das vernünftige Decimal- und das müßichte Duodecimalsystem entdeckt. Ich glaube Sie selbst Sie selbst ergötzen werden über das Fehlen der Natur- das Bedeutender als man glaubt- Ich werde recht zum Schreiben getrieben und bin jetzt, natürlich, nur wenig gestört- Wie wünschte ich bey Ihnen zu seyn- Vieles wurde sich in Gesprächen leichter entwickelt, war mir jetzt endgelt. ——

Sie können – alle Tage – mit der Postenfreie, die diesen Brief bringt – ein paar Zeilen nach Thorand spediren –

Die mahl bitte ich mir wirklich aus, daß Sie mir mit ein paar Zeilen schreiben: wie Sie und Ihre Familie sich befinden: ob Gustav noch krank ist.

Grüßen Sie die Madem. Hanna, Dorothea Elisabeth Reichard, und sagen daß mein Genius die Nacht, daß mein Genius mit ihrer Hand im Traume gegen hat, daß sich ihr gewiß zukünftiger Schicksal klären und – daß sie erfahren wird – so wenig hilft es sich zu sträuben – ich drücke mich darauf die Hände, die ich nicht sehen darf, wenigstens mit zugemachten Augen, küssen zu dürfen –

Leben Sie wohl und grüßen Sie Ihre Frau recht sehr –

Steffens.

III. Hildesheim d. 24 Dezember
1806

Liebes Herz, auf eine erfreulichere Weise kann ich, in so bedrängten Zeiten nicht Nachricht von Dir erhalten. Ich gestehe, daß es mir sehr schwer geworden, daß Du mir so nahe vorbeigereist warst, indessen mußte ich wohl, daß Du mich nicht vergessen hättest, und die Art, wie Du an meiner wieder ein Zeichen mir die angenehmste –

Du will Dir alles schreiben, sind wirst Du, daß es meine Absicht keinesweges ist Deinerseits Dir einen Zug zu verlassen, die mindesten Bedenklichkeiten ist, aber meine Liebe zu Dir und meinen Verbindungen mit mir nicht aufhebt –

Alles hatte die Universität gestört und ich wohne sehr entfernt, indessen ich an meine Brüder und sah sie für Dir erkundigen, so ist, in dem Falle, wenn aller hier möglichkeit gemäß Anstellung in Dänemark erwarten konnte keine Brüder, über meine Eltern meinen Vaterstädten, und mit mehr Muth der Gefahr entgegen, wandten sich unmittelbar an den Kronprinzen, der mich wieder sah sagte: ich möchte mir die Reise zum mit Himmelmann lieb nicht bitten zu wiederzukehren – der Kronprinz bot mir Reisegeld an und Himmelmann schrieb mir eine Summe. Das königliche Reisegeld nahm ich nicht an, um nicht gebunden zu sein – Nach dem aber, was geschehen war, sahe ich es für nothwendig an, mich

in Dänemark zu stellen. Hebbel ist nach einer solchen Aufforderung nicht zurück. So würde alle meine Aufsätze in meinem Vaterland zusammen vernichten. Nun bin aber modern Dane, wenn wir aufhören es zu sein und bin der Regierung große Vergünstigungen schuldig, auch habe ich eine sehr große Neigung Norwegen zu unterstützen und ein Dan wisser. schaftlicher Beobachtungen, den ich längst entworfen habe, von der Regierung unterstützt dort zu realisiren. Ferner habe, wie es für mich eigenen Lust, in Dänemark mächtige Feinde, aber auch mächtige Freunde (wie der Kronprinz u. Klimmelm.), beide aber macht meine Lage dort sehr interessant und wenn ich die gegenwärtige Konjunktur, die mir in einer unmittelbaren Verbindung mit dem Kronprinzen bringt, benützen wollte, so leidet es keinen Zweifel, daß ich mir ein höheres Loos in Dänemark bereiten könnte.

Dieses alles habe ich genau erwogen – Auf der andern Seite aber fühle ich es wohl, daß ich zum deutschen Dichter geboren bin, daß die Freiheit der Gesinnung, die tiefe Empfindung, Eigenheit der Kinder in meinem Vaterlande mehr zu erwarten ist, daß ich wahrlich unglücklich sein würde, wenn ich nicht an dem, was jetzt geschehen soll Teil nehmen könnte. Endlich finde ich es unter

...so bedenklichen Zeiten seine Stelle zu ver-
...lassen - und sie hat bei mir entschieden - Er
...eilte alle Anträge in Dännemark bestimmt
...ab, und habe Ihnen den Mann so schrieben
...Ich kann es thun ohne den Kronprinzen zu
...beleidigen - Ich stelle ihm nur vor, daß sein
...Unterthan, daß der ein Norweger, seinen Land-
...leute durch die Treue gegen ihren Fürsten
...berühmt sind, seinen Fürsten in der Noth
...nicht verlassen darf, und kenne unsern Kron-
...prinzen genug um zu wissen, daß er meine
...Entschuldigung in Falle gut zu heißen sehr
...billigen wird. Himmelmann, dessen groß-
...mahrhaft deutsche Gesinnung, mit dem ich
...acht passen wird, wird mit seiner ein-
...verstandigen - In Kopenhagen ist mir ein
...Onkel gestorben, der mir 800 Rthl hinter-
...liest, diese habe ich zwar erst nach dem
...Tode der Wittwe, aber die Erbschaft ist
...gerichtlich gemacht, und werde wahrschein-
...ich Geld darauf haben können. Ich lasse
...dann Hanne und Gretchen, mit hinlängl.
...dem Gelde versorgt, bei Großmütter in
...Hamburg, und gehe selbst wieder nach
...Halle, lebe da als Student und ernähre
...mich selbst. Der Angst ist die Ungeduld
...meiner verarmten Gläubiger, die mir
...entsetzlich peinigt -

Ich schicke Ihnen Ernst Epstein und Th. Mundt Lorenz
gonnen

Für dein frühes Anerbieten mir im fü
ten Reichsland nützlich zu sein danke ich
dir sehr – wenn alle Stränge reißen gehe
ich doch lieber nach dem südlichen Reichsla
also nach Dännemark, wenigstens in den
ersten Vorliegenden Ruhrer. Da Schelling
schreibe ich noch heute –
Daß du jetzt wieder in Reichsland bist, ist m
unendlich lieb, und ich zweifle gar nicht da
von, daß du mir bald etwas Freund und gut
von dir erfahren werden. Denn die zweifel
Laffen haben einzig in der letzten Zeit dort zu
sehr mit der neuen Zeit zugenommen
te habe mir recht Jammer gefaßt dir
en Rudau zu besuchen, die süße Dorothee
mit ihrem Mütterchen, und die kleine Agnes
zu sehen, und bald war er schon beschlossen
Es ist mir sehr lieb, daß der Bellenstal. ge
sollet, wenn er seine ünmotige Eitelkeit
bekämpft hat, wird gewiß etwas ungek
schaltiges aus ihm – neben die krankhaft
Figuren, die Sonetten fabriciren, ist sein
gesunde und frische Natur wohlthuend
Spaß machen, die Finken seine Vögel
sind recht sehr. dein lieber Brief hat
mir viele Freude gemacht, und ich hoffe
daß du Wort halten, und bald antworten
wirst – Kann sonst nur noch etwas
adieu

Hebbel

V.

Berlin. d. 11 September
1814

Lieber Tieck! seit ich aus dem Kriege bin habe wenigstens ein halbdutzend Briefe an dich vollkommen fertig, die unter sich wenig Ähnlichkeit haben mögen - Du wirst aber bemerkt haben einen davon jemals erhalten - denn keine Zeile ist von allen diesen Briefen ~~ist~~ niedergeschrieben, und ich kann mir sogar leicht denken, daß wir lange Zeit zusammen leben könnten, ohne daß du eine Silbe davon erführest, so angelegentlich es mir auch sein, gerade dir davon mitzutheilen, war mir in vielen Momenten lebhaft bestrebtig. Und so mag der Zufall auch über den Inhalt dieser Briefe walten - Seine Hand wozu bedarf die Überlegung? - Wenn man dreißig Jahren in Verbindung geblieben, so fühlt ein jeder Moment eine bestimmte Richtung des Daseins herbei, den man nur zu ergreifen braucht im Inhalt und Form der Unterhaltung zu finden.

Aber du warst mir, durch Schriften und Leben, vor langer Zeit, über. aus wichtig geworden nun auch die alten Töne mir vorklangen, und war wir sprachen, und dachten und träumten, so hat sich der Teil dem so mannigfaltig zugetragen, und mit unruhig, oft in wilder Verwirrung in so viele, entfernte Regionen des innern und äußern Lebens hingerissen, daß die Fäden der bestimmten Unterhaltung alle zerrissen, und nur ein allgemeiner, unendlicher Sehnen, welches eben nicht fest, nicht Bestimmtes, weil es das ganze grundlose Dasein, in aller seinen Richtungen, dem allen theuren Freunde hingeben möchte - übrig geblieben ist. —

Es war eine wunderliche, abenteuervolle Zeit, in welcher ich meine erste Bekanntschaft machte. Aus einem fernen Lande, durch für uns dritte Hände hergebracht und sonderbare Künste getrieben, kam sie mit in der Mitte vieler bedeutender Männer, die mich gern aufnahmen, und mit einem großen einfachen, recht eigentlich absichtslosen Antheile, ließ ich alle meine Gedanken und Empfindungen, gestaltete und eigene an sie los, heiteres Spiel treiben. Ich denke oft, mit einiger Freude,

daran, und diese Zeit, die mir an Liebe, Freundschaft, geistiger Anregung mannichfaltiger Art so reich war, erscheint mir immer als die Glückseligkeit meines Lebens. War es mir, wie so vielen, damals ward, da wenig Jünglinge denn so verschieden unser äußeres Dasein auch erscheint, so stimme doch innerlich mehr mit dir überein, als mit irgend einem andern, und nehmen die vielen Lügen, die man mir als Systeme reichte, und die ich gutwillig annahm, und eine Zeitlang benutzte, nun alle in der Ecke gestellt sind, — und das freiere, und dennoch gebundenere innere Leben dieses Heroen

So gewiß wie er ist, daß die Zeit in welcher Goethe, und Fichte, und Schelling und die Schlegel, die Naturphilosophen, Hitter und wie sie alle vereinigt heißen, nie an keine mannichfaltigere Art waren, so lag dennoch etwas wahres darin, daß alle einzelne Systeme nur Bruchstücke eines großen geistigen Babelthurms sollte errichtet werden alle Geister auf der Erde erkennen sollten. Aber die prachtvollen Trümmer — begrub dieses Werk der Hochmuth, aber keine eigene Trümmer — Gib du der, mit den ich mich vereinigt träumte? sagte einer den andern — ich kenne deine Gesichtszüge nicht mehr, deine Worte sind mir unverständlich, — und ein jeder brannte sich in den entgegengesetzten Weltgegenden — die meisten mit den Wahnsinn, den Babelthurm dennoch auf eigene Weise zu bauen.

Dann kam der politische Traum und mit ihm der Haß und Liebe in einer Reihe von Jahren. Nun ist der riesenhafte Traum verschwunden, der mich so lange leidenschaftlich gegen sich waffnete, wie das geistige Riesenbild, welches mir mit so sinnlichen Verkörperungen vorlag, und es liegt nun allen da, wie ein verschwundener Traum —

Was nennen wir, wenn, nach einem solchen Traum, uns nichts übrig bleibt, als ein nüchterner Erwachen? ein Dürfen, der sich aber

mit seiner Leerheit drückst, als mit einem neu erworbenen, und ganz eigenen wunderbaren Sinn, dessen Werth Du schätzen wirst den erst Erfahrenen vergönnt ist –

Aber Gottlob! ein jeder Mensch ist, wie der erste Mensch, im Paradies geboren, in seinem Paradies, seine Natur. Da mit einem jeden Menschen wird ein Gottessohn geboren, obgleich nur der eine erfüllen ist, und bei Allen Gottes in allen verklärt wird verzerrt wird. Der Herbst weiset nie, wie der Frühling verspricht, der Mann nie, was das Kind hoffen ließ – der Mann will beweisen, nur das Kind kennt den Glauben – das war ist alle Religion anderes, als der Kinderglaube der Geschichte?

Und so liebe Tieck! sind mir die Träume meiner Kindheit, und die wie näher gerückt, und ich glaube an die Natur, und an das Leben, und hoffe nach diesem Glauben, und wie es mir gebietet, und ich kann dir kaum sagen, wie innerlich glücklich in mir fühle in einer Besinnung, die wenig von der gewöhnlichen der Menschen sich unterscheidet. Seit ich wieder zu Hause bin, war ich sehr fleißig. Es ist als schreibt mir die Lehre, als riefe mich ein unsichtbarer Geist, der mir keine Ruhe läßt – Es ist ganz das Gefühl, was mir in der Kindheit Zeugen der Freundschaft, der Liebe, der Begeisterung in Dresden belebte.

Und so habe ich nun manches, und nur von mir, geschrieben – Über deinen Phantasus, über deinen William Lovell möchte mit dir sprechen – und überhaupt, denn mich nun ehestens gesehen, denn ich halte es nicht länger aus, und habe noch nie eine solche Sehnsucht gefühlt mit dir zusammen zu seyn. Meine Frau grüßt – und ich hoffe, daß deine Frau mich auch so liebt wie ihr Brüder, Hanne schreibt dir bald, und sagt mir, daß ich auch einmahl die Malerin, Dorothee u. Agnes herzlich grüßen soll

Dein
Reinhold

Reeds old Keys. for Dabbleg.

Reed's Illustrations of Shak.

Reed's Shakesp. 1803.

von Tieck
2 Briefe

VI. à VII Breslau 20 Jan. 1816.

Hochzuverehrender, Wohlgeborner,
Sehr berühmter Herr!

Es ist mir der angenehme Auftrag geworden, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, wie die hiesige philosophische Fakultät, bei Gelegenheit der Jubel- und Krönungsfeier am 18t Januar. hies., theils um die Veneration öffentlich zu zeigen, mit welcher sie, wie ganz Deutschland, die hohen Verdienste Ew. Wohlgeboren um die Wissenschaft und um die Poesie, zu kreizen wissen, theils und vorzüglich, um sich selber zu ehren, durch die genauere Verbindung mit einem so berühmten und von Gott so reichbegabten Manne, einstimmig beschlossen Ew. Wohlgeboren durch ein Ehrendiplom die höchste Würde in der Weltweisheit mitzutheilen, dass dieselben durch den Redner der Universität, den Konsistorialrath Wachler, an dem feierlichen Tage der artium liberalium Magister nec non philosophiae Doctor öffentlich sind proclamirt worden, und sie diese

Anzeige als eine vorläufige, zu betrachten haben,
da, möglicherweise, das Ehrendiplom, später, als die
öffentliche Zeitung, die die Creation publicirt, in
Ihre Hände kommen könnte. Wir wünschen nicht
mehr, als daß dieser Beweis unserer Hochachtung
und Anerkennung Ihrer Verdienste von Ihnen
eben so gern möge angenommen werden, als ger-
ne wir ihn dem berühmten und hochbegabten
Manne geben

Mit ausgezeichneter Hochachtung

~~Breslau d. 20 Jan~~

~~1816~~

Ew. Wohlgeboren

ganz ergebenster

Holtei.

Manuskript

Lieber Tieck! es war mir unmöglich Dir die Autorpromotion anders, als förmlich bekannt zu machen. Es sollte mir aber sehr lieb sein, wenn Dir dieses kleine Beweis daß Du unsers uns viele Verehrer nicht ganz unangenehm wärst.

Wir hoffen täglich auf die Möglichkeit nach Berlin zu reisen. Für Hanne wäre das etwas sehr Erwünschtes. Sie würde unter ihren Verwandten, in einem frischen Leben wieder eigentlich aufleben. Vor allem wäre es uns selbst gar äußerst angenehm, weil wir dann, wie für vor selbst versteht mehrere Tage in Tübingen zubrächte. Wie sehr es mit Dir nach Sehne, kann ich Dir nicht sagen. Die getriebenen Worte können uns nach so langer Trennung nicht nahe bringen. In Halle kamen wir uns gar möglich näher. Zwei traurige Stunden sind mehr werth als alles. Es müsse wünderlich sein, wenn wir sie alle Zeit nicht wieder fanden, wenn sie nicht auch in mir erkennen sollte. Etwas Immer zwar bin ich wohl, wie hat die Leute mit den Jahren immer werden.

Hanne grüßt und erwartet einen Brief. Deine Familie befindet sich dort wohl? Grüß deine Frau, und deine Kinder genossen recht herzlich

Schlegel

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin Sonntag 17

Lieber Tieck! Dein Brief hat mich lebhaft gerührt. Er erinnert mich recht lebhaft an den ersten Brief, als ich Begriff fand Deine Neigung, den süßen Traum meiner Liebe beruhe- zu genießen, den ich nie durch Dein wohne einige Tage mit Dir Jahre zu leben, Tübingen reisen. Eine jede Stunde die mit Dir zu verleben kann ist mir zu wichtig. Und doch würde ich Dir geschrieben haben, selbst wenn ich Deinen Brief nicht erhalten hätte. Und Deinen Besuch würde ich sehr, sehr gut finden, wenn Du nicht mich mir zufrieden seine nicht. Es ist darum gut, weil ich Hanne leider noch Verhältnisse gefreiet über Tübingen mit Clarchen zu verheurathen. Ich habe mich fest vorgenommen ohne Frau und Kind nicht dahin zu gehen. Die arme Hanne darf mir, fast seit dreißig Jahren nicht in Berlin, und lasse sie auch, ohne Hanne besuchen mich sehr leid. Aber es ist leider nicht zu ändern. Ich reise mit der fahrenden Post über Leipzig. Ich sage mich auf die fahrende Post über Leipzig wohlfeil hinzureisen.

Das ist der eine, und freilich der schlimmste. Aber nun noch ein harter Punkt. Nehmlich die Art, wie ich meine Reise einrichten muß. Ich reise mit der fahrenden Post, ohne mich aufzuhalten, nach Berlin. Ich reise von hier mit der Post ab Sonnabend d. 22. Jan. und Du wirst also

Dein Tieck

wohl wissen, wann ich in Liebingen eintreffe. Der Grund weshalb
ich erst nach Berlin reise ist, weil sonst mein Liebenhalb da,
wo ich mich bei abmachen muß, meine Sorge wegen, wo mir
nicht bey Angenehmen, acht manche Hecke entgegen
Leben wird, wie ein Berg vor mir liegen würde – vor.
Zuglich aber, weil die Ferien so kurz sind. Ich stehe nicht gut
mit Schirrmann und mag nicht um Verlängerung der
Urlaubs bitten, um so weniger, da ich, meiner Gesundheit
wegen, nothwendig nach Carlsbad muß, und also den Ur-
laub mitten im Sommer brauche. Nun bleibe ich in
Berlin bis zum 14 April. Das kann mir Niemand wehren.
Dagegen unterwegs eine Woche stillliege, braucht er
nicht zu wissen. Nur melde ich mich den Rector. Dahe
verlasse ich d. 14 April Berlin und bleibe – volle
acht Tage bei dir – von d. 15 April bis zum 24 sten.
Das wird, hoffe ich, mit deiner Frühlingsreise nicht
collidiren. Es müßig leider so sein, und Du wirst es
selbst einsehen

Aber, Lieber, Lieber Fierx! wer habe ich dir alles mit-
zutheilen. Wie möcht mich deine Liebe, die theuerste
meiner Jugendfreunde, wie werde ich die Erinnerung
der schönsten, heitersten Zeit meiner Lebens, mit dir
wieder genießen – und wie wird eine lebendige Sehnsucht
aus ihr ergrünend entsprechen – Nicht jetzt möchte ich dir
tausend Dinge sagen – Doch wohl nur, daß ich Hoffnung
habe dich zu sehen –

Grüß deine Frau, deine Kinder, Bruder und Schwester
und sein Kinderchen, und dank sie in meinem Namen
für ihr freundl. Andenken

Nicht weit davon ist Lauchstädt, wo ich
vor 2 Jahren – und Sommerfreuden
[illegible] – und Sommerfreuden
[illegible] – und Sommerfreuden

VIII

Breslau d. 3 Sept. 1819

Lieber Tieck! indem ein sehr Biger und braver junger Mann, Doctor Schüler, der als Prof. der griech. römisch. Literatur nach Göttingen geht, vorher hier aber einige Wochen in Dresden sich halten will, Dass Sie d. H. sehr viele zu schreiben - Was soll ich aber machen? Die Zeit läuft so schnell dass sie den Athem verliert, sie stolpert über ihre eigne unnütze Fratzen, die sie immer wegwerfen muß, wenn sie rasch fertig sind, daher kann sie kaum zu Worte, viel weniger zu Gedanken kommen - Und ich wende mich mit gehegt, weil ich mir mit der alten, neu Liebe gemacht habe - Ihr macht ein freilich Spaß, wenn das Volk spricht wie Lesessen, besonders ergötzt mir der Anakleon - Ueber etwas streiten und darstellen für einen Freund, in einem Brief, das ist unmöglich - Das lieb ich zu in Dresden und gebe Gott du bliebst noch ein Jahr da, dann hoffe ich gewiß hinzukommen - Der Überbringer aber ist ein Jünger Herrn, der mich recht sehr gefreut hat, denn vor 5 Jahren war er noch ein hoffnungsvoller Primaner. In der Zeit wohne in derselben Stube, sitze auf derselben Stelle

der Firmanke die Nase in dieselben [illegible] und sei
rach gott mit ir alle dahr Immaner gewarden bin und mehr
und nehmer verlernt habe, und in der Zeit ist der junge Mann
immer unter meine Leigen, nur ein Jahr in Dresden, immer
gelehrt, immer Kenntnisreicher geworden, und die Kenntnisse und
die Gelehrsamkeit sind am Ende da, wo ins Universum
ze angeschwollen, daß ein Prof. in Goettingen haben
ihm werden können, was mir ganz Angeklagt vorkommt
Ist ein Goettinger Professor Komme mir, wie ein alter
Rather vor, ich fühle mich gegen ihm, wie ein junger
der seine Lehrer nicht mehr – Ich wünsche seine Freude
Leben an den jungen Mann, der in so Vielen in so
kurzer Zeit getan und gelernt habe

Ich bitte die Gretchen Henriette seine Frau und Kin
der zu grüßen, ich lebe in der Hoffnung sie
und den guten Wagen in Dresden zu sehen

Dein Freund

Steffens

Was die Berliner haben mich nichts für sich gekostet
Es steht dem Volke Ehrlich

IX.

Dresden. d. 8 Sept. 1819

Lieber Tieck! ich habe mit vieler Freud erfahren, daß Du jetzt in Dresden selbst. Ich denke mir immer viel Leichter da hin zu kommen, als nach Tübingen, auch würde ein gemeinschaftliches Leben that, mit Deiner Familie Hanne und Wagen und Hartmann, mit mir eine schöne Zeit wie in glücklichere Zeiten zurückversetzen. Schon diesen Herbst dachte ich nach Dresden zu reisen, aber mein Vater ist in Berlin so lange warten, daß ich in große Verlegenheit versetzt bin. — Der Grund meiner Bitte in diesem Brief schreibe ist der: Ich bitte von Dich einen Theil zu nehmen an einer kleinen Sammlung Erzählungen u.s.w. die Hagen mit mir ausgeben will. Von mir wird etwas, was die vielleicht bekannt ist, aber Briefe sagen, weil in Düsseldorf Volksschriften stehet — Sagen von Rübezahl, die ich für den Kronprinzen zusammenschrieb — und die Geschichte von der Trauung im Mittelmeer erscheinen. Es ist das viel darum zu thun den Namen auf den Titelblatt zu haben, und ich zweifle gar nicht daran, daß Du irgendetwas liegen hast, was Du sogleich benutzen kannst. Da ich in diesem Augenblick den Max nöthig habe, der mich aus einer großen Verlegenheit reißen muß, habe ich ihm versprochen, Dich zu bitten, und Du siehst also ein, daß ich die Bitte gewissermaßen in meinem Nahmen wage. Er wollte die kleine

Sammlung zu Weihnachten herausgeben und somit dieser möglich wird möchte er freilich da Herausgeber des Deutschen Volksbuches mir dabei ein paar Zeilen wie jenen Lesern, was ~~auf~~ ~~dem~~ seine wir erwarten dürfen und wann? — Er bezahlt gewiß so gut wie irgend ein anderer.

Herzlich die Gräfin Henriette angelegentlichst, ferner Frau Kinder und Wagener.

Ihr

Fouqué.

10

Dresden d. 19 April 1820.

Lieber Freund! Da Krug mich gefragt hat, ob ich ihm einen Brief für Dich mitgeben wolle, so wollte ich es nicht entschlagen, obgleich ich weiß, daß ich in diesem Augenblick weder Zeit noch Lust habe. Ich arbeite jetzt fast ununterbrochen, bis Ende des Monats den zweiten Theil der Parcien fertig zu beendigen und dann endlich einmal Abschied zu nehmen von solcher Handwerksarbeit.

Du wirst doch den Sommer über noch in Dresden bleiben? Mir wäre es sehr angenehm, denn ich habe beschlossen, er mag gehen wie er will, die Herbstferien in Dresden zuzubringen und ich kann Dir gar nicht sagen, wie oft ich daran denke, wie es uns sein wird, wenn ich nun mit Klause und Eick Lieben, wieder einmahl, die frühere schöne Zeit wieder erleben werde. Solche Stunden denke ich daran, daß es mir eben denjenigen, so ist, als könnte er nicht geschehen.

Grüß die Gräfin Henriette, deine Frau, Dorothea Clemens und Carl.

Dein Tieck.

in Eile

Herrn.
Dr. L. Frein. Welsch

L. Dresden

von Tieck

11.

Berlin. d. 14 May 1820.

9

Der Überbringer dieses Briefes ist Dr Carove, ein Schüler von Hegel und mein Freund. Er wird hier einige Zeit in Dresden zu thun haben.

Jetzt endlich, von wenigen Tagen, habe ich den zweiten Theil der Novellen geschlossen – und damit ist es endlich – Ich fühle mich, als damals, da ich aus Krieg kam, und wende mich nun mit doppelter Kraft an die alte liebe Beschäftigung – der erste ist die physikalische Geographie – In Streitigkeiten, Anfragen u dgl. lasse ich mich gar nicht mehr ein, man mag mit mir, wenn man will, und ich habe jetzt beschlossen mich in meinen naturwissenschaftlichen Beschäftigungen, wenn Gott will, durch nichts stören zu lassen.

Kurz immer leben wir in der lebendigen Hoffnung, daß wir eine Herbstreise nach Dresden machen werden, wo wir denn Goethen auch noch zu treffen – Sprich Arnim, Dorothea, Agnes – und Bayern, von mir, meiner Frau und Kleinen.

Anmerkung.
F (Ludwig Loewe, der damals auf Fabian sofort Beschlag
beziehen war.)

10

Breslau d. 17 Juni
1821.

XI.

Lieber Fiorel. In großer Eile empfehle ich
Ihr den Überbringer – den Schauspieler Löwe F
den jüngern ein Preis – nicht zu verachten.
Mit den verschiedenartigen edlern
Brüder – Er ist in der That ein lieben swür-
diger Mensch und da wirkt, wenn ich nicht
endre den Künstler, wenigstens gewiß sein
feuriges Streben und seine Befähigkeit
ehren. Er wünscht Ihre Lesen zu hören –
In der That nicht ein mäßiger Neugier-
de. Ich habe ihn zwar noch wenig gesehen,
aber er hat, für mich, etwas Ansprechend.
Ein einnehmendes.

Nun hoffe ich Sie bald in Berlin zu
sehen. Freilich alles –

Ihr Tieck

Herrn

Dr. L. Tieck

Wohlgeboren

Dresden

XII.

Boerstell d. 14ten Apr. 1822

Lieber Fiorte! ich betürbte sehr, daß du böse bist - und zwar mit Recht - Wie konnte mich Jagd gegen einen solchen elenden Schlecker mit seinem Markt Lumpereien Dir empfehlen? - Ich würde mich selbst steinigen, wenn Du liebe Freiler nicht versöhnlich - Es wäre ein Zeichen, daß der Himmel den Brief nicht abgegeben hätte -

Dieser soll Dich dafür wieder mit mir versöhnen. Ich bin überzeugt, daß du diesen meinen Landsmann, der Hülfen, sehr lieb gewinnen wirst. Er kennt wenige Menschen, die mir in kürzer Zeit so lieb wurden. Er ist ein Freund von Müller - ehrt seinen analytischen Scharfsinn - theilen - wie von Dahl, und, obgleich Kaufmann, ein sehr vielseitig gebildeter Mann, mit einer seltenen Empfänglichkeit und er versteht einen Dichter immer seltener wird.

Ich gebe ihm ein Exemplar meiner Archäologie mit - Er soll ein Schellingianer sein) behaupten die Leute und die Recensenten haben

schon den Titel gegeben und gesprochen. Ich möchte
doch wissen, ob Du mich auch so nennen willst. Überhaupt meine übrige Existenz gehe ich Dir preis –
Dieser möchte ich, eben in seinem Adigen, gerechter
werden –

Das ist nicht mehr zu Worten kommen kann ist
mir unbegreiflich fatal –

Ganz vertraulich kann ich Dir sagen, daß
die gräfl. Familie hier ist den Ministerio
Zeit einer Prozession der englischen, italienischen,
Spanischen usw. Literatur vorgeschlagen hat –
Nicht haben mir keine Censur. Ich würde mich
über alle Maßen freuen, wenn nicht eine doppelte
Le Besorgniß da wäre – Erstens, daß der Minister
mir einen großen Gehalt bestimmt hat,
und Zweitens – daß Du nicht selbst in diesem
Falle die Stelle nicht annimmst. Habe ich mich
in beiden geirrt – oder wäre z. B. Schlichten, Dorothea
ich – Graf Grafin Henriette, Schlichten, Dorothea.
Agnes von mir und Alexander recht herzlich,

Dein
Schlegel

Herrn.

Dr Ludwig Tieck

Wohlgeboren-

M. L.

in

Dresden

XIII.

Breslau d. 9. Juni 1822

Lieber Franz! Ich schreibe dir wieder ein paar Zeilen durch einen Freund. Er ist der Dr Ebell, der dich sicher aus Heidelberg kennt - Er ist ein sehr gescheuter Mensch und wirklich gründlicher Geschichtforscher. Über mein Leben seit Verheirathung kann er dir Kieler mündlich Theilen, denn er gehört seit 6 Jahren zu meinem vertrautesten Umgang. Er ist gesonnen Breslau zu verlassen und eine, freilich einträgliche Gränsperge Lage, als Redacteur der Conservativen Blätter anzunehmen, um leben zu können. Obgleich man ihn als einen kenntnißreichen und vielseitig gebildeten Mann kennt und schätzt, kann es der noch keine Anstellung hier erwarben, nicht ohne wegen seiner demagogischen Gesinnung, vielmehr umgekehrt, weil er demagogische Persönlichkeiten, während denselben gegen ihre Umtriebe. Polizeiminister oder die dem Minister eine unerklärt willkührliche Gewalt giebt, sich sagen, sie allein alle Stellen vergiebt und das Ministerium trägt - Eine Verwirrung

die einen verwirrt machen kann.

Von Berlin ist keine Antwort auf unsere Anfrage eingetroffen. Isabella ist von Allen und Kanen sehr über alle Liebe über die Lage der Theaterf. Verhandlungen verhindert worden.

Gestern die Gräfin Henriette, seine Frau, Dorothea Cegner. Könnte ich ein wir besuchen! Die ganze Rectorat noch

Ihr

Lucknow

SLUB
Wir führen Wissen.

Frau

Wohlgeboren

verw. Doctor Ludwig Tieck

in

D. G. Dresden

13

Breslau d. 30t Sept
1823.

Lieber Tieck! Ich empfehle Ihr Heinrich Steffens diese Zeilen den des Professor Heinrich – mein Collega und Freund – ein Philosoph, der hier mit vielem Beifall liest, gebildet in der Hegelschen Schule und Verfasser einer Schrift "über die Religion in ihrem Verhältniß zur Wissenschaft", die Aufsehen gemacht hat. Steffens ist gleich weit von seiner Philosophie überein, so lieb ist ihm Ihr, wie er es verdient

Eine Grüß an die Gräfin, Freund und Kinder

Dein
Schubert

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

An

den Herrn Dr. Ludwig Tieck

Wohlgeboren

d. Z.

Dresden

XV.

Berlin d. 26-1 Oct. 27

Lieber Fritz! nachdem ich dir so lange nicht geschrieben habe, nehme ich die Gelegenheit wahr, indem ich dir einen jungen Mann empfehle, dessen Bekanntschaft ich dir gewiß angenehm seyn wird. Er ist der Compère aus Paris, der eine sehr genaue Bekanntschaft unserer jungen Liberalen besitzt, und sich ihrer mit großer Neigung, die mit Leiden Sachen wieder macht. Er wird, wie ich denke, dir schon bekannt seyn.

Über dasjenige, was uns – hoffentlich doch näher – freundbar – in der letzten Zeit getrennt hat, bleibe ich dir jetzt nichts. Daß eine solche Entzweyung, die sogar viele, die von deiner Seite über mich lachen ward, mir nicht angenehm seyn konnte, begreifst du selbst, und meine Ansicht der Religion betreffend war sie ein seltsames, mir völlig unbegreifliches Mißverständniß von deiner Seite. Mißverständniß und Irrthum, besonders in Breslau, Dummheit und mutwillige Verfolgung, führt, als deine Kritik erschien, triumphirend über mich her, viel – ist bei

der mir zu gering - Indessen gehören diese dinge der Art, wie man sie auch betrachten mag - zu den vorübergehenden Erscheinungen des Lebens und dürfen die Unveränderliche, nur allein einen Werth hat, nicht freundschaft und Vertrauen nicht beeinflussen - Dazu ist Tadel verdiente, mehr ist selbst recht - Genug davon -

Ich bedaure dich und die deinigen immer unendlich lieb, wenn ich auch, wenn diese Zeile bemerkt wird, manch mal, nicht meiner, aber nicht lobenswerthen Art, in einer Art von Wuth gerathe und der Albernheit Preis gebe mit Bemühungen vernünftiger Menschen recht fertig zu werden.

Genug also - vor allem Vorallen. Die Zeit meiner so kurz bei dir erinnert hat -

Dein

Schelling

SLUB
Wir führen Wissen.

Herrn Hofrath Doctor
Ludw. Tieck, Wohlgeboren

d. G.

Dresden

XVII.

Berlin p. d. 5 Juli 33. 15

Lieber Tieck! Auf Deinen freundlichen Brief, der mir viele Freude gemacht hat möchte ich Dir heute wenn auch nur mit einige Zeilen antworten. Das Fest [illegible] war mir höchst angenehm und ich habe mir allerdings aus Gründen, die Du gewiß nicht verkennen wirst, ausgebeten, daß Gedicht Fündtheil auszubringen. Da die Versammlung sehr zahlreich und ausgezeichnet war und eine größere Anzahl, darunter der Kaiserin anwesend, ausgeschlossen, für gemeldet hatte, so habe ich hier einen in seines Gebietes Kraft eine laut ausgesprochene Anerkennung erhalten, die Dir mittel unangenehm sein kann und da es vorzüglich darum sich verhandelte, so kannst Du es vielleicht begreiflich finden, wenn wir uns ein wenig prostituirt.

Du wünschst den Inhalt meiner kleinen Rede zu erfahren. Wer ich sie wollte war folgender: Ich wünschte auf den großen noch ausgebreiteten Wirkungskreis einen bedeutenden Dichter aufmerksam zu machen. So wollte ich die Belebung der Märchenwelt und wie auf einem mahnenden Hintergrund, hervorhebe, die Mythenwelt in einem jeden Gemüthe wieder hervorrufe, nicht blos als ein abgetrocknetes Exemplar der gesprächigen, sondern als eine größere Zahl, Antwort der Lesewüthenden Kaum forschenden Herbarien, vielmehr lebendig und produktiv, wie sie die hohle Enge der Erziehung, wenn auch nicht ganz verdrängte – wie sie die alte Mythenwelt verständlich machte, übersetzte der Geschichte der deutschen Poesie Bedeutung gab, einen neuen Zweig der Gelehrsamkeit, kaum dürftig angefangen, in allen Richtungen belebte und ausbreitete, in die Forschungen der früheren Geschichte der Deutschen eingriff und so, wie Antwort darauf angeregt war, eine auf jedesmalige gesprächliche Bedeutung gab – Die Menge der Schauspieler und Schauspielerinnen, die Zuhörer waren, war mir freilich in einer Residenz erfreulich war verhinderte mich auf eine [illegible] Weise zu erwähnen, wie sein Lehrstuhl der einzige unbesetzte übrig geblieben Theater in Deutschland meine, welcher berühmt durch Goethe, Calderon, Shakespeare-Holberg – an die Krone der gründende Zeit säumende. Ich nannte ihn aber und seine Kritik und seinen Shakesp. und nannte Manches – Wie seine Novellen, wenn sie ängstlich und gequält und in Verzerrungen manches Gute enthalten, vielleicht auch in der Leitung Mitte der Richtung Lob erhielt, wie sein Drama – aus dem Mehrdrum ergänzt – den klaren Rythmus durchsprechen Laiß, der reine Ergüß, das "ogle divere"

Du einfache und klarheitvolle Art des Lobes festhält und alle Manier meidet, bannend, voll, ergänzend wirst auf jeden Empfänglichen, aber nie nachgeahmt werden kann, wie deine Person, mächtig, wie deine Freundlichkeit, Güte und Gastfreiheit und den freundlichen Zirkel, den Du in Deiner Nähe hast, der nicht dürre Zier erregt, betrübt, sich wie der verliert, wie viele Deiner Ideen, augenblicklich und ohne Hilfen, gleich der selbst, immer merkwürdig und reich, wenn auch nie das war, was sie gewesen wären, wenn Du sie ausgesprochen hättest - fast so viele Jahren, in so vielen Schriften - in weiten Kreisen ausgebreitet sind selbst in den geselligen eingedrungen auf den Ton der geistigen Unterhaltung einen bedeutenden Einfluß gehabt haben. Ich habe dieser Alles gesagt - und mehr - aber meine Rede taugte nicht, Dir das mündlich freie sprechen, wenn ich erträglich sprechen soll - Aber der Gegenpart muß mir ganz durchdringen - in bestimmten Konturen, in fixirer Gestaltung mir vorschweben - So aber war allen gelesen - denn es ist gedruckt und als nun die Ideen - Du hast das Zeug von den eingefallenen Zeitungen - Du hast das Zeug von den eingefallenen Zeitungen - gegen Tiergarten und jenseits der Spree die Romanze und Ihre hingehauchten Begleitung mit kleinen Zungen zu trompeten - trotz ist willig zu sprechen auf - und sagte zwar alles, aber nicht so, daß der frischen Gedanke ein neues Leben erhielt, wie ich es doch wohl vermag, vielmehr mit großer Anspannung, als eine Last Erinnerung - (X)

Nur noch dieses: Hat ich jetzt Dich, würde ich, zu jeder früheren Zeit gerade so und weiter günstigeren Umständen, viel besser gethan haben - Ich bin - war man sonst - böse gewesen - weil ich ungestört leben - Ich mag, weil Du mir entschieden mißverstanden hast und weil Dein Herz, weil Du mir offenbarer Wahrheit über mich - eben dieser Mißverstand verdient hast und die ganze Heerde der Gemeinheit, die mir sich mit Dir verbinden glaubte - Ich sprach Dir, wie ich pflege, heftig und wenn Du willst, übermüthig auf - aber nicht klug solche Sachen, die für heute und morgen sind, gelten mir nicht, und so man Literatur nennt, und wir leider wohl auch so nennen müssen - gilt mir in ihnen, Ihnen nicht - es ist Gesinnung, der Geist, die unsterbliche Fortdauernde Kraft Du, weil wir einmahl die Sprache allein das Recht haben zu reden -

einer Gemeinde führte, ein andermal ein Konfessions Krieg, weil mir die Religion – eben Religion ist – alles – oder nichts, jegliches auf diese nach allen Richtungen reinigende, keine ausgeschlossene Persönlichkeit in mir nach einer stummen Ecke hingeschleppt hat. und da so Zusammenmir gesprochen, daß ich der Geist mir Brust entschlüpfte – so kann ich dir nur bedeuten, aber es kann nichts ändern in meiner Ansicht von deiner Person. Denken, aber es kann nichts ändern in meiner Ansicht von deiner Person. Denn eben, daß in dir gekannte Unveränderliche in der Erscheinung hat mich an dir gefesselt –

Ich glaube dir gut – daß Dichter ausgesprochen ist – ehe wir uns sahen. Ich hab mir innig gewünscht, daß du den kleinlichen Zwiespalt so erspart hast genommen hast – Dein Zorn war dort Liebe und ist mir dir dort gewichtiger sey, als deine öffentliche Anfeindungen erachten darfen – Verständigen wenden wir uns gewiß und mit Heller deutsche sehen wir meine im Herbst.

Grüß deine Frau, Dorothea und Agnes und die Gräfin Henriette von mir und meine Frau und Töchter –

Dein treuer

Steffens

---

† Anmerkung

Wir wissen diese ungenauen Angaben über unsern Freund neben uns nicht stehen zu lassen. Sie entsprangen ganz einfach daraus, daß Steffens, der Verfasser seiner Memoiren zu spät, nach Jahren, an jenen Abend nicht gut Rechenschaft gab, u. mit seiner Nachlässigkeit mancherlei Widersprüche erzeugte, die seinen Lesern, wie u. auch ihm, mit den besten Mitteln (Siehe den Brief über denselben Gegenstand im Briefe I von Goltz.) Schritt auf Schritt die Mühe=Zeit der Steffens'schen Aufzeichnungen dauert, daß er Lösungen

mit Tinck gezeichnet, wegen der Farbe nicht aber
Schwarzer Durchsichtig Feiner Sorten. 2 ist
der die Bestimmung, ihre unbewusst, wie wird
Ln. 2

Volkei.

XVIII Berlin d. 16 Octbr. 33 16

Ew. H. grob. lieber T.! Tag ist einen ganzen Monath in seinem Hause zugebracht, dort so vielen Güte genossen, eine mir ach immer unvergeßliche Zeit, die ist täglich rühmend und preisend gegen alle Welt hervorhebe und in der ich noch lebe und strebe – und noch keinen Brief schrieb, war ist Allen so – und noch keinen Brief schrieb, war ist Allen Folge, dem will mittheile, der es zuerst erfahren Liebe –

Und dann schreiben mir fast natürlich – denn in diesen wenigen Tagen war ich noch immer in Dresden, vermochte es nicht mich hier heimisch zu fühlen – und kann mir fast behaglich mich fortdauernd als seinen Gast.

Jetzt zerren Senats- und Familienbefriedigungen, Vertrag- und Mahnbriefe von Max so mächtig an mir, daß wohl eine weitere Woche ich wirklich in Berlin lebe. Am ängstlichsten ist der Frauen auf Rückkehr, die sie freilich noch nicht melden können, das unangenehme Gefühl – es quälte mich immer – seine innerste Lage alle Halbegahr von Neuem in Frage gestellt zu sehen –

So bin ich nun wirklich zu Hause gekommen, habe in der That aufgehört sein Gast zu sein und eile Ihr zu sagen, wie lieb und theuer die Zeit mir, die ich nach so langer Zeit in seiner Nähe zubrachte – Er ist Ihr, lieber Fr.! gelungen, in einer Stadt, die am wenigsten dazu geeignet scheint, einen Kreis zu bilden, enger lebendiger, inhaltsvoller, wie er sein soll, weglicher, als irgend ein anderer. Hier ist nichts, engleichen. Das stille Gespräch in seiner einsamen Stube, ist ein wirksamer Privatissimum und ge- ing lehrreiches, als die Docenten-Vorträge. Er- ist die Religion allein, die jene gefährliche ab- leitende Richtung erzeugt, die mir gemeinschaft- lich bekämpfen – Hier in Berlin scheint es mir Pi sinnlich, wie eine jede Wissenschaft einen fanatischen Kern trage, einen Wurm, der sie

selbst verzehrt, indem sie die wahre Wissenschaft, die
sie alle verfehlt und stark und fordernd, entfliehen.
Eine wirklich geistreiche Geselligkeit – was freie
sie selbst diese Benennung der Leichten indifferen
Geister zu einer – so abgeneigt ich auch sie – würde
mehr als aller die engherzig geistlose vereinzelnd
Einseitigkeit, die neben der leeren Unverfänglichkeit
einherschreitet, verdrängen – sie habe Dieses recht
lebhaft in seinem Hause gefühlt, wo ich doch ein
mahl, wie in heiterer Erinnerung spricht anfahren
konnte.

Wird seine Novelle bald fertig – der Verleger der
ben meinet – sie sehne mich so beschnellen
nach diesem Genuß – sie verspricht so viel, sie ih
so dürstend in tiefsten Sinne nahm –

sie bitte dich mich alle seine Hausgenossen recht
herzlich zu grüßen – die Comtesse Henriette, die
sind freundlich aufnahm und deren Gesellschaft
mir recht schmerzlich, in den letzten Tagen ver-
missen, – deine Frau – Dorothea – Eugen (den
vor Vielheit über den Entschlossen Kerl) –

ich kann dir nicht sagen, wie die Erinnerung
an mein Leben in Dresden, mein Zusammen
sein mit dir, die kleinen, vom Weltes beglückt
ten Szenen, mir in der Erinnerung erfri-
schen –

Adieu – jetzt ist mir vorzüglich lieb gewor
den, dir viele schöne recht herzliche Sachen zu sagen – dein
treuer, lieber Adel –

dein treuer

Steffens

Er ist würde mir sehr gleichviel machen, wenn ich
Dorothea gar Gast empfangen konnte; aber ich sehe
wohl ein, daß es eine Gebrechlichkeit der überspannten Phanta-

…ve ist. die nicht in der mirnalitren Kalt parst. Noch nicht
…ir kann die Hoffnung nicht aufgeben. d-ie hier zu haben
…lle Vielsprache davon die Zeitungen haben er angen
…chuldigt. Der Laube ist keine fl. Flatolait wäre es,
…byliar ist wohl einfache daß ist daraufhin ebenso
…avon haben würde.

Zu XVIII.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin d. 23. Aug. 1835

17

v. Tieck

Lieber T.! Ich wolte dir wieder einige junge Dänen empfehlen - Sie wünschen bei mir eingeführt zu werden den Vater des Einen - Grafen Holstein, einen Mann, der väterliche Verhältniß zu seinen Vasallen und Bauren und seine ausgebreitete Wohlthätigkeit sehr geschätzter Edelmann. Sein Sohn kömmt oft in unsern kleinen Kreis und ist ein braver Junge, sein Begleiter Dal Borgo ist der Sohn einer Italienerin, der nach Dännemark kam, dort angestellt wurde und später als Gesandter beauftragt in Brasilien, Lissabon, jetzt, wie ich höre, in Madrid - Er heirathete eine adoptirte Pflegetochter des Ministers Gr. Schimmelmann, die mir von ihrer Kindheit an sehr bekannt war - Der Sohn ist, wie der dritte Begleiter der junge Graf Holstein, ein Pflegekind von dem alten Gr. Holstein - Diese Verbindung, die sich nicht abweisen ließ, mag meine Empfehlung als Entschuldigung dienen -

Ich freue mich über die Nachrichten, die ich von Dir erhalte - Sie klingen ja sehr gut, Gottlob, über jede Erwartung günstig - Ihr Ober-Spiel-Komme ich mit Adam und Clara-chen - spielt mir auf ein paar Tage - nach Dresden —

Dein

Steffens

SLUB
Wir führen Wissen.

von Tieck

XIX. Berlin d. 11ten Octbr 36

18

Lieber T.! Meine Frau hat ohne allen Zweifel
alles abgehandelt, was der Gegenstand einer
Briefes sein kann, so daß mir nichts übrig-
bleibt, als Euch alle für die freundliche
Aufnahme und für die schönen Tage zu dan-
ken die wir unter Euch verlebten. Sie waren
uns doppelt angenehm, da wir so manches
andere und Neues fanden, als wir erwarten
durften - Die Gräfin und Dir, nach so großen
Gefahren wohl und gesund, ja beide so ange-
nehm heiter, wie Ihr herrliche Kinder und Ihr
schöne Sagen!

Die arme Adelheid quält sich leider; aber wir hoffen
Ihr jetzt erleichtert ist und sich, wenn diese
Zeilen ankommen, wohl sogar schon hat vor
der Operation.

Venedig diese war meine Idee - Hier habe ich kein
Heimathum der Kunstausstellung und Einiges
Vortreffliche bemerkt - Dein Bruder ist ohne
allen Vergleich besser als sie von David und alle
andern sind Meister Paar; er erreicht seinen Brü-
dern - Das ist aber nicht der Fall mit dem Ge-
mählde - es freund und willkommen sind sie
müssen nicht zu haben, allerdings Aehnlichkeit
zwar scheinen alle mehr oder weniger ähnlich,
aber es nicht auf eine angenehme Weise -
Wäre das das große Bild hier - Gewiß es würde
bewundert haben -

Adelheid allen dein

treuer Bettina

SLUB
Wir führen Wissen.

19

A. d. A.

Berlin d. 11ten Dez. 30

von Tieck.

Lieber Ro! Abermals sage ich es, Dir einen Landsmann zu empfehlen - Diesmahl ein recht tüchtiger junger Mann, der Bugge, Rector der gelehrten Schule in Trondhiem (Drontheim) in seinem Vaterlande in großem Ansehen steht und auch hier sehr geschätzt wird. Die norwegische Regierung hat ihn hierher und überhaupt nach Deutschland geschickt, damit er sich mit der Einrichtung der Schulen für Gelehrsamkeit genau bekannt mache und es ist kein Zweifel, daß er in Norwegen die Einrichtung der gelehrten Schulen leiten wird. Es ist ein gebildeter und recht liebenswürdiger Mann und seine Bekanntschaft wird Dir, wie ich glaube, sehr lieb sein -

Grüß Dir, wie ich höre, Gott es geht, obgleich Du noch immer einige Unbequemlichkeiten, die Folge deines Sturzes empfindest und Deine arme Frau hat sich nun in ihrem Schicksal ergeben - Hoffentlich genießt ihr Euch, so lange alle -

Dein

Tieck

SLUB
Wir führen Wissen.

Leitung zu d. Frühjahr in Steffens u. Tieck 1820

Es ist Herbst – der düstere Nebel liegt auf den Bergen,
die Blätter welken, trübe Schwemmen fließen an finstern
Orten auf und bewachen, wie Gespenster, die abgestorbenen
Blüthen – Ich sehe die reifen Früchte gesammelt in den Städ.
fern und das Korn aufhäufen in den Scheunen und höre
die Lieder der Landmanns über den Segen der Jahrs –
War das dein Zweck, o heilige Natur, als dich die Sonne
auf zur neuen, frischen Kindheit weckte? – Ich sah'
es, wie das Wasser, freigelassen, jauchzend von den
Bergen niederstürmte, mit munteren Wellen Spiel-
te und im lauter Jubel, dem Schnee nachlassend, der
er deckte, als weißer, loser Schaum hoch auf der
Wellen Spitze tanzte – Da sang ich:

Die Sonne ist zur Süden angekommen,
Die Finne in der Tiefe aufgeglommen,
Und aufgerissen ist der finstre Thor —
Die innre Erde regt sich vor Verlangen,
Wie Arme streckt sie zarter Gras hervor,
Den hohen blauen Himmel zu umfangen —
Selig wird der regen Erde Frühlingsblick
Sehnend sieht zur Sonne sie empor, —
Und auf der Gipfel der Pflanzen,
Tanzen,
In Düfte gespielt,
Von Strahlen umgequelt,
Die Blüthen sich winden,
Und färben sich bunter,
Und geistiger immer
Der Farbenschimmer —
Ich sehe sie steigen,
Der Himmel sich neigen —
Und feuriger, heiliger,
Eiliger, eiliger
Schießen sie schwebende Blüthen hervor —
In die Sonne will die Erde rennen,
Dort in heilger Flamme zu verbrennen,
Stählt sie die alte, tiefe Wurzel nicht zurück. –

Steffens Heinrich Aufsatz

Aber in dem heißen Sommer keimt der Winter schon, die Teufe zieht das himmlische Streben enger und immer enger zusammen, die Blumen werden dürrer, die Farben trockner - Ach! es ist der Fluch der Erde, daß der Alter nur verdorrte, abgestorbne Kindheit ist ——

---

1. Gleich wie die Welt geboren wurde im Anfange, also wird der Mensch geboren im Reifthe.
2. Und in dem finstern Leibe des Menschen ist keine Beweglichkeit, außer wenn die sieben Quellgeister in ihme imaginiret, da gebähret sich aus dem Ringen der sieben Geister, nach ihrem göttlichen Gebürrecht, ein Same.
3. Nun gehet nun bey der Geburt einer jeglichen Menschen eine Funke aus der unterſten Teufe und eine Funke aus der oberen Tiefe und eine Funke aus dem Centro.
4. Du kannst schauen die Funke der unteren Teufe bey den Metallen, die da sind der Wiederschein der sieben Quellgeister aus der oberen Tiefe. - Und siehe nur: sie spielen mit mancherley Glanz in der finstern Erde, der da ist der Glanz des Lichts aus dem Centro, das gefangen ist in der düsteren Teufe, und ringt, daß es frey werde. Denn das Licht imaginiret in allem.
5. Und du kannst schauen die Funke der oberen Tiefe bey den sieben Planeten, als die das Rad der sieben Geister bilden, die von sich geben das Licht aus dem Centro und in der finstern Nacht leuchten.
6. So kannst du auch schauen das Centrum, das ist die Sonne, als das Herz Gottes in der Welt.
7. Diese Funken entzünden sich zusammen, bey einer jeglichen Geburt und herrschen und spielen

Teufelin. Die Funke aus der Teufe geboret das finstere Cammer des Fleischhauses; in diesem ingvalieret die Funke der sieben Quellgeister, die da ihr Lichtem-pfangen aus dem Centro.

8. Und bey einem jeden Menschen herrschet ein Metall aus der Teufe und ein Stern aus der Tiefe und bestimmet seine Qualitet.

9. So liegt in einem jeden Kinde das grosse, tiefe Geheimnis verborgen, und es ist als wenn sich die ganze Natur wieder gebahr bey einer jeglichen Menschen Geburt, auf daß der Glantz Gottes endlich offenbaren möchte in den Menschen in mancherley Gestalt.

10. Ein jedes Kind ist eine Figur, als ein geheimer Rahl Gottes, worinne sich der HERR Rentmeister wollen möchte in seiner freudenreichen Herrlichkeit.

11. Aber in dem finstern Cammer liegt die böse Wurzel, und in den sieben Quellgeistern liegt der göttliche Keim, der da Nahrung erhält aus dem Centro, tief verborgen und versteckt.

Nun merke:

12. Dieweil der Mensch geboren ist im Fleische, so ist die Sünde in ihme von der Geburt an, und der Teufel ingvaliret in ihme, das er ihm herabzie-he in der Teufe.

13 Aber dieweil der Mensch losgerissen ist von der Teufe, so inspiriret ihm Gott aus dem Centro, als aus seinem Herze, und entzündet die sieben Quellgeister, daß sie leuchten in dem finstern Cammer.

14. Und das Leuchten ist gar sanfte und helle, wie wir es sehen bey den Kindern Gottes; also süße und lieblich, wie ein milder Strahl aus dem ewigen Freudenreich:

15. Wer in sich noch aufbewahret den Keim der Kindheit, der kennet das Leuchten wohl und hat es einen Nahmen gegeben und nennet es die Unschuld der Kinder Gottes.

16. So ist das Kind gesetzt, eben wie der erste Mensch, im Paradiese, dass er nicht sieht das Böse, das um ihn ist, dieweil alles erleuchtet ist von dem Strahle aus dem Centro, der das finstere Cammer erleuchtet, auch ihr nichts, als das düstere Finsterniß in euch

17. O! ihr blinden Heiden, ihr könntet das Reich Gottes und Paradies wohl schauen an einem jeden Kinde. Aber also seyd ihr mit Blindheit geschlagen, dass der Schall Gottes um euch tönt, und ihr nichts hört, und der Strahl Gottes um euch leuchtet, und ihr nichts sieht; denn gleichwie das Kind unschuldige und liebreiche Kind Gottes nicht sieht, den freudenreichen, dieweil alles über ihm aus dem Centro erhellet wird, so scheinet

18. Aber die Unschuld verbreitet sich wie ein klares Licht über den ganzen Kinde, dass er ist wie die schönste Blüthe dieser elenden Welt, in welcher selbst das finstere Theil der Fleischer verheerlichet wird.

19. Und sein Antlitz glänzet wie das Antlitz des Engelein, die da stehen für dem Throne Gottes.

20. Wenn ihr aber den Keim in euch bewahret, dass er gedeihe im guten Willen und einen heiligen Wandel, so darf Satanas keine Gewalt über euch erhalt, so kömmt der Glanz der Kindheit wieder, am Ende dieser Erübseeligen Zeiten; und gießet sich über euch, wie ein milder prophetischer Schein, dass man, als durch einen hellen Wolke, den Born der unendlichen Lichts in eurem verhellten Auge sieht, und er ist, wie ein klarer Schimmer

mit welcher ihr euch erhebet und davon flieget,
ins ewige Freudenreich, alwo ist fröhliches Jubel
und ewige Liebe bey Gott in der Herrlichkeit. Amen.

Aber nun höre weiter:

21. Der Teufel ingvalieret in dem finstern Vorhofe der
Fleischhäuser, dasser der Leuchter der sieben Quellgei-
ster aus dem heiligen Centro in der Finsterniß ver-
schleuse, und verführet den Menschen, gleichwie im
Paradise, dasser in Hoffart die liebliche Einfaltsei-
ner Kindheit verachte und Erkenntniß suche der
Guten und Bösen.

22. Und in der Hoffart erwachet der Mensch under
kennet sich, dasser wohlen kann zwischen Gut
und Böse, und herabfahren in der Hölle, so er sich
dem Teufel ergiebt und an der Teufe verraubet
oder hinauffahren im Himmel, so die Gnade
Gottes in ihm bleibet

23. Aber der Teufel hat Oberhand unter den Men-
schen in dieser harten Zeit; er hat das Licht der
leuchtenden Kader verschleusset in dem finsteren Tie-
fe der Fleisches, dasser sie dienen muß der Hölle, und
scheinet gar trübe, gleich wie ein Irrlicht,
und die Kinder der Menschen nennen es Ver-
ständniß.

24. Das Verständniß harret das reine Licht Gottes
und möchte den Glanz der Kindheit gerne trü-
be machen, dieweil in ihme sich die Herrlich-
keit offenbaret, die der dem Teufels kindern
eine Thorheit ist.

25. Die Gewalt der Teufe ist also stark in dieser
Zeit auf Erden, dasser den Glanz der Kindheit fel-
ten (wird) gar droht zu erlöschen, und ist nur

wie ein Wetterleuchten, und wie ein Reiz aus der Tiefe, der herausfodret und wieder verschwindet.

26. O! du abtrünniges Geschlecht, du koffortiger Teufelsbrut, ich frage dich: hast du nicht teufliche Ränke aus irrdischer Weisheit ersonnen, daß du den Schein des Freudenreichs in den lieben Kindern ondichtest verflimpfern? Bauest du nicht finstere Häuser, wie Höllenschlünde, dort zu erstickten die göttliche Formen im Fleische? verschleierst du nicht die Mutter aus den sieben Quellgeistern in dem finstern Thal deines Leibes, daß sie dem Herze Gottes eine Närrinn wird? du lügnerische Braut, hast du nicht die Braut verdränget und ihren rößlichen Thron bestritten? Die Leidstimmen mit Füßen getreten? Die liebliche Blume im Garten Gottes dem HERRN eine Wohngeruch und allen Formen in der Einfalt eine Labsal, hast du ausgerissen- und theuflisch nun also eitel und breit, daß dein höllisch Werk gelungen

27. Aber warte nur noch eine Weile, so wird dir das höllische Feuer den Bräutigamsraub "geben- nimm derweil mit dem Lateinischen vorlieb, bis dir mehr daraus wird- du wirst "bald deine Krone verlieren." —

Die ganze Kindheit der Welt, die ferne ~~Kurz~~ vergangene Zeit mit all' ihrer Herrlichkeit klinget herüber, kaum hören, wie ein ~~Feuer~~ fernes Feuer in der Fin-

stern Nacht, das die Rotte nicht erhellet, wo wir stehen –

Da war der Feier und Jubelgesang der Göttlichen, der Glanz
und Schall der Herrn, der vorüber über die Erde streichelt
Aber es kamen Hände aus der Tiefe, wie Krallen und
griffen nach den Saiten, daß sie zerreißen sollten und
bedeckten das Licht, daß er auslöschen sollte –

Und Satanas sperrete das Licht in der Teufe ein,
und das Volk johlete nach den Krallen, die da finster
sind, und nicht nach den Lichtern in der Höhe, die
da sieben sind, und tastete die göttliche Gestalt und
griffen nach ihm, daß sie begreifen möchte,
und dünkte sich sonderlich klüge zu sein –

Aber der Göttliche entrann; und sie behielten eine
hohle Gestalt zurück, die tönte wie eine hohle Glocke
und leuchtete wie ein trübes Metall, und würde ent-
zündet durch ein höllisches Feuer – und das Volk
brachte diesen Moloch die Unschuld und die Kindheit
zum Opfer, und legte sie in den glühenden Armen,
und tanzeten um den greulichen Abgott und
katzenjammerten.

Da stieg die göttliche Gestalt im hohen Himmel
hinauf, sah traurselig auf den verirrten Men-
schenkindern herab und verschwand –

Und die Seraphim verstummeten, denn der göttliche
Ton schwebet anderorts auf goldnen Wolken und
lasset sich nicht fesseln –

Und der göttliche Licht verschwand, denn es strebet auf-
wärts in der Höhe und lasset sich nicht fesseln.

Aber in Satanas hatte ein Netz geschlungen
um die armen Menschen, und schnürte sie en-
ger und enger zusammen und zog sie in der
Teufe herab.

Eine düstere Bibel hier oben auf der Erde, eine hellere Klarheit leuchtet traurig aus der Tiefe

Daher klinget die vergangene Zeit mit all ihrer Herrlichkeit zu uns herüber wie ein Gesang in der Ferne, dessen Töne wir kaum vernehmen, wie ein ferner Feuer in der Nacht, der die Nacht nicht erhellet, wo wir stehen. ——

Seit der Zeit irren die Töne des Herrn auf der Erde herum, auf daß sie wieder heimisch werden unter den Menschen.

Tausende im Volke hören sie nicht, sie sind verstocket im bösen Willen, die Tiefe zieht sie herab, ihre Ohren sind taub, ihr Herz ist steinern geworden, ihre Fibern erstarrt.

Hundert im Volke hören sie wohl, die Fibern ihre Fibern in leiser Bebung, sie richten sich auf und fragen: von wannen kömmt der Ton? — und ein Ahndung des Reich Gottes durchschauert sie, wie ein flüchtiger Schauer-

Über der Ruf aus der Tiefe übertäubt sie, der Ton schwebt von den erschütterten Fibern weg und sie erstarren.

Wenige sehen sehnend nach Morgen und spüren es wohl, daß der Stille ist auf der Erde und finster in der Klarheit, und horchen andachtsvoll, ob sie nicht hören den heilige Ton.

Da hören sie ihn — ihr innerster bebt, ihr Fibern erklingen wie Saiten

Und der Ton ist heimisch geworden unter diesen wenigen, daß sie staunen mögen des Reich Gottes und hören den Gesang der vergangenen Zeit.

Und von ihnen geht der Ton aus, und erklanget in herrliche Gesänge zum Lobe Gottes, viele zu erwecken — aber es ist wie eine Stimme in der Wüste;

Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet

2)

Hagen Friedr. Heine. v. d.

5. Briefe von Tieck

1881 * 225g

Mss. e 90 c

SLUB
Wir führen Wissen.

an Tieck

I.

Volkii 1,265

Dresden d. 12ten März 1813.

Theurer Freund;

1

Blos meine Unentschlossenheit ist schuld, dass ich Ihnen nicht schon längst von hier aus geschrieben habe, wie mir Ihr letzter Brief gefallen hat; ich will mich nicht mit dem allgemeinen Urtheil der Empfindung entschuldigen, welches meistens mit einem Entschuldigungsgrunde begann, wovon man dieses sagen könnte, das letztere sey nicht, sondern müsse. Mein Urtheil soll sich mit Ihnen über Einzelnheiten einlassen, wie die sämmtlichen Erscheinungen mit meinem und Ihrem sinnlichen Anschauungsvermögen übereinkommen, und meine Empfindungen, wenn sie sich nicht als allgemeingültig mittheilen, als Gefühle, die keinen Anspruch machen, so ist doch mein Gefühl, wenn Sie sonst nicht Ursache haben, an meiner Aufrichtigkeit zu zweifeln, mir Gewähr, dass ich Ihnen nichts vorlüge. Ihre Einbildungskraft ist, wie mir scheint, sehr lebhaft, und ich fürchte, Sie werden sich oft in Ihren Erwartungen getäuscht finden, wenn Sie sich nicht entschliessen können, Ihre Einbildungskraft zu mässigen, und ich selbst will mich bemühen, meine Empfindungen zu verstehen. Eine Gedichtsammlung ist ein Kunstwerk, und ich will mich bemühen, mich in den Standpunkt zu versetzen, aus welchem der Künstler sein Werk betrachtet wissen will. Ihre Gedichte sind mir zum Theil die neuen Bekanntschaften mit der Seele, welche sich in ihnen abspiegelt, und ich will mich bemühen, mich in diesen Spiegel so hineinzusehen, dass das Bild in mir Leben und Wahrheit gewinnt. Ihre Gedichte sind mir als Gedichte, als Erzeugnisse eines Geistes, der sich selbst anschaut, und sich in seinen Schöpfungen wiederfindet, wichtig, und ich will mich bemühen, sie in dieser Rücksicht zu betrachten.

Ihr sehen. Ich denke mag oft an das Goldschmiedt, wozu wir
Ihr verbinden wollen, & sehe manchmal Ihre Worgen,
Lieber. Wie Karl's Arm mit Hand? druckt Ihr mir
nag sorgen? Mit freundlichen Druck, sende ich Hand die
Ihr nimmer. Brief zurück, die ich abend noch durchge-
lesen. Die Arbeit sei ganz meinen Beifall, & ich wün-
sche nichts, als daß Ihr Selbst recht bald vollendet
& das Ihr gehörige Eindruck auf Ihr Herz Kunst abrege
den Zollen. Ich wollte denn den Stift & Abschrift
nag den durchdrückten Bl. & den (eingedrückten) großen Ab-
schnitten Ihr gehen; vielleicht dem Folgen begleiten Ihr denn
mir nag den kleinen Korrigirten. Lassen Ihr mir das
Zeichen recht bald nichts von Ihnen wissen. Ich Arbeiten
den Komponisten. rekommen Ihr mir zunächst nag einige
Zeit; sobald Ihr ab wieder gebrochen wollen, respektive
Ihr ab Empfehlen. Ich habe Ihnen Ihrer Ihr nag nie, ob
Ihr den gewissen Abdruck deshalben in den Kommode den
Noten, den welchen ich Ihnen die Ankündigung zur gefäl-
ligen Empfehlung schicken, gütigst nachsenden wollen.
Gedenken Sie ist, wie Ihr sehen, Ihr Zeit gemacht: & meine
sämmtliche Bitte darum Zeugs ist fein Einzel. Ihnen Lieber,
Leidung komme diesen Abdruck zur Kommen Einkorg Ihnen
& ab vergessen sei, daß der Componist Jesus, Karl Reimers
familie nun in Lübeck zieht, Ihnen zu Gute Kommt. Grüßen
Ihr mir neben Ihrer Verlobte Braut, indem den Druck bald
nag Ostern beginnen soll. Ich bin mit Ihnen
Sämmtlich gemeinsam: die Feder-Linden & Bezugnehmend (welche
ich Ihnen beilagen) & die Fortsetzung der Märchen sind an.

[illegible]; allab ist in den höchsten Bewunderung, so in dem ausgeb
Königs nicht ab lobbringen, so dem wunderbaren Kind Ehrung
und für das die bleibende Wirkung sollen. Daß das Kind
wichtige Dir; an dem von großer Wirkung in diesem Be
Königs sein dem seine wunderbare Empfängerung, so da
große Leben, wolfert so bringt. — Das Königin kann in
diesen Tagen mit 80 Mann hier an, so gibt wieder zu sa
dem alten Regiment: es ist Pflicht des Bürgermeisters, das jet
den Einholungen mit dem Pferd abzureiten; ist jetzt so n
wegen der Königlichen Familie wieder zum Hof aufzufahren
n so wollte ~~es~~ uns dringend mitfahren, einzudenken das Wo
ab: „Gegenüber Volkes zu finden sich das nie, eben vor jeder
Leute Kampf so gegen das Landesherr. Es muß deutlich sein
freudige Lust sein, auf die Königlichen zu jagen so die Bürg
des Königlichen stolz ab und Ihr wisst, so ab sind einige
sehr gute Freunde. der Himmel gut wie freien Bürger.
— Viele Grüßen an Langsdorf a unsere Freunde, a
von unserer Leute an Dir. Behalten Sie uns lieb, a
Gedenken wir uns wieder, sobald es sein kann.
Leben Sie wohl a gesund.

Ihre treu der Königs

Königin Luise

Bey dieser neuen Russlandreise, die eigentlich von Berlin
ihr nichts, a dem sie selbst Ärgernis, a der sie überwache
so zudringlich. Alexander wünschte, wie sie.

von Tieck II. Kahlbow d. Gl. Lw. B.

Kobbe 1269 2

Manuskript Schmid:

Gestern durch den Herrn Grafen Brühl, das mir Herr Professor Rudorff mitgetheilt. Ihr Urtheil, meine Arbeit betreffend, kann mir Herr, da sie vorzüglich Alles mit ihm von Jugend auf, glaube ich, mit das Höchste, was ich bis jetzt geleistet, wenn es auch noch nicht vollendet ist, so ist es doch mit Liebe gemacht und Sie wissen, dass Liebe Alles vermag. Ich habe also hoffen dürfen, dass es Ihnen nicht ganz unbefriedigt lassen würde. Ich habe mich darüber gefreut, wie über Alles, was mir Gutes und Schönes widerfahren ist, und bin auch jetzt noch ganz glücklich darüber. Ich denke mir, dass Sie jetzt, wo Sie das Ganze vor sich haben, mir so viel anders, wie Sie sonst gethan, sagen werden. Ich bitte Sie, mir Ihre Meinung darüber recht bald zu schreiben. Es ist es dann aber nicht nöthig, dass Sie mir Ihre Meinung ausführlich schreiben: wollen Sie meinen Bruder sagen, die mir Ihre Meinung mündlich sagen. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie mir recht bald schreiben, wann Sie nach Berlin kommen. Ich habe noch einige Fragen, die ich Ihnen vorlegen möchte, und bitte Sie, mir Ihre Antwort darauf recht bald zu schicken. Ich habe noch einen Brief an Sie, mit dem ich Sie bitte, mir Ihre Adresse in Berlin zu schicken. Ich habe noch einen Brief an Sie, mit dem ich Sie bitte, mir Ihre Adresse in Berlin zu schicken.

Ihr Ludwig Tieck

Dresden, 1. Juli 1843

Liebster Freund, Ihr Brief hat mich sehr gefreut. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie mir geschrieben haben. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie mir geschrieben haben. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sie mir geschrieben haben.

Ihr Ludwig Tieck

Dass Sie die Erstlinge von mir haben. Wenn Sie das Lied
kein gefallen. Mit was einem solchen Gefühl will ich Ihnen
die Noten. Viele dieses Gefühl von der Hand schaffen
Wenn nicht wieder was mit meiner Lust & Ideen Ge
be so das Weihnachten dissingen. – Nächstens mehr: nun bestes
wünsch, Ihr Zimmer ganz, & meinen das Ihre Gnaden
ganz übergeschrieben, & bleibe mit Ihnen & Ihrer
Lieben (so sind Götter meine Rechnung im Wagnisse übertreffen
den Sie essen müssen.) Verfallen Sie nicht, so rede
ich Sie was genauer Grogan. Meines Lebens grösst Ergötzen
ist Sie nur zwischen 2 Lampf. Lichtern, die Sie so bald
Sie sieht nicht zwischen 2 Lampf. Lichtern, die Sie so bald
sehen müssen. Leben Sie wohl wohl & gesund, & bleiben
bald von Ihnen, sei's geschrieben, gedenkt oder mein
Liebsten, geschrieben.

Ihr treuer Ehrengott

Ihnen Lieb ist
Ihrer Ergebenste
Frau
Gerstenberg

X

an Teich IV. Dresden d. 17 März 13

Holtei 1, 272. 3

Hochgeehrtester Herr Bruder!

Entschuldigen Sie gütigst, dass ich nicht schon gestern wegen Ihrer: ich gedenke, Ihnen Zeyler's allerlei mitzutheilen z. B. den Wolfsdienst, aber es ist leider was nicht Erfreuliches darin vorkommt in Betreff der literar. Aufträge was allerlei. Fortsetzungen nöthig; ich antworte also jetzo, so gut ich kann.

Entschuldigt ist Herr Schr ganz gewiss auch alle Ihre Freunde eingegangen; nur sind noch einige Verspätigkeiten.

1, die Karten, die mir und meinen Lieben Entschuldigungen, denen ich sie als Lasten Commandeur des Liebes gezeigt, eingenommen Kosten gemacht, habe ich an Herr Hirt die gesendete Summe von 10 Thalerlein von Gold wo, kauft. Es steht sich also zu, ob Sie mit der Art der Bekanntmachung zufrieden sind. Beyleibe nicht wirklich ist Karten-Ertrag durch manche zu Lasten, wieder grossen Aufwand und viel Zeit verloren, da ich doch wirklich genug habe. Der Vorschlag ist also eine Karte Geldsorte auf der andern in einem Entschuldigungs Billetchen auf, gegeben, indem einen Theyen Darstellung des jedesmaligen Begräbnisses in besonderer Beziehung auf die gewöhnlichen Geldern. Artist soll den Reigen anführen und Karte be, schreiben. Und diese Fortsetzung am liebsten selbst zu übernehmen, aber das rechtzeitig zu garantiren, ist mir bei

die Aufforderung. Und auf diese Weise alle 4 Zeichen da, so können die Kinder auf die Beschäftigung der Vorlagezeichen zu einer Aufgabe und Gegenstand als der ursprüngliche Vorlagenzweck (Schul- den Collect Vorlagenunterricht) angewendet werden, zu welcher Zeit das zu findende Ziel der willkürlichen Setzung gefunden und übersetzt für mit Linien: diese Zeile selben die Linien seiner Aufgabe, was einen regulären Körper [unleserlich]. Schreibe mir die Lust der Zeichnen dabei: da allen müssen das Ziel Ziel nicht wieder ganz werden. Dies ist vielleicht der wagenschiefste Weg, alle für das Schul. Allerdings zu gewinnen. Da Klein die Bilder sind, so sind sie im großen Kopf und bekannten den Bildhauer, den Goldarbeiter den Künstlern, und für die alten Goldarbeiten sind sie wahrscheinlich Lippisch: und daraus haben wol beide Brüder gleichen Antheil

2, die Bemerkung, Allerdings Übungsziele, so ist dies wol ein Vorlagenzweck, der den Vorlagen Ziel zu bestimmen Weise über Vorbegriffe zunächst zeigt, der ab als Ziel und Vorbegriffe. dazu diesen soll. Indem sie nun wegen der erhöhten Schwierigkeit [unleserlich] [unleserlich] soll diese Ziel, wie sie Ziel Übungen, in Übungsziele oder in den Vorgang verfeinern? Darüber ist Ziel einst Dunkel; ich vermutete der erste, dazu wäre Weg geeignet, als zum Endziel: der Weg über Vorbegriffe wenn wie alle Ziel so lange sperren, müßte ab- dabei sein.

3, Wegen der folgenden Sonnen ist nachgefragt worden, ob sie schon übersetzt sind, bisjetzt aber nichts davon bekannt. Und Mary ist sehr willig dazu; nur wünscht er, daß Ihr seine Meinung darüber oder Anmerkungen mit Ihrer Meinung dazu gebend, aber noch lieber als Übersetzer durchsehen wollend. Was ist denn der Übersetzer? Er soll nachsehen, gru bleiben.

4, Daß Sie Einleitg: Pelgrotte Gedichte will Mary gern in das nachlangten Lest übernehmen: nur wünscht er, daß erst zu Michaelis die ersten Bände erscheinen müssten. Es sollen nur sehr lieb sein, wenn sie erscheinen, wenn gern will er uns etwas beisteuern; in so lieber Gesellschaft zu erscheinen: ich müssten wir uns, etwas Neuigkeit dazu liefern zu können. - Wenn Pelgrotte in den Lesten zu Ihnen kommt, oder gar schon dort ist, so können Sie ja wohl alles verbessern & einleiten. Grüßen Sie ihn herzlich von mir, & wünschen wir es sich in diesen schönen Tagen, die wohl Erholung sind, bei Ihnen in Ihrem Garten recht!

Besorgen Sie das nach mit Polgrotte die Ausgabe der kleinen Skizzen, worüber ich schon an Sie Briefe abgehen. Es ist auch gut, daß die Sachen fortkommen.

5, Endlich, die Benennung von Forschungen, Regelen, Nachsehen, Durchgehen, was es sei, so ist von Ihnen alles willkommen /z. B. auch die ganze Donaufrage, wovon

der feierliche Aufzug in das Burgaufgehst.). Die sollen, wie
sich versteht, an den Pferden stehen. Hinter sich einige
Wagen oder Fortsetzungen (z.B. die, worauf Gefangene
durchgeführt in Ketten geführt) dazu vorgesehen; aber
es ist Anordnung, die zu jetzo mit den Gastbildern der
Zeit beschäftigt ist; in welche sich jetzo die Turnschaft
einmischt (Burg Gastbau's Turnziel). Denn gibt Raum
mehr einige Gefangene; Gefängnisse; das wurde mich ei-
nigen ganz beschäftigen Wagen hinderlich sein können.
Wagen der Generale wünscht Burg. Die wären für
den Fall einen runden Zeit anzuschaffen, da wo ab
in jetzo klein und Lorenz Krieg will, und sich ein
Ein, welche für grossen, Handschuh, den Ein ab kann
genommen: oder 2 Läufe. für einen solchen kleinen
Wagen anzuschaffen. Denken Sie nur recht bald, also
noch Ein einzig Jahren 2 haben wollen. Burg wird
ab alsbald Generalen. Ich entwerfen Sie recht
bald Ruf also: an Gastbau, Sie Ihm bricht zufrieden.
Ich sorge ich den Wolfsdialog zu bezeugen. Ich
folge ich sind in meinem Reichsgrafinnen, die zu vedi-
gieren: ich sind dazu ein Verständnis also Ich,
wenn der Wittelsbach, die ich übermorgen gefunden
2 gesammelt. Ich beginne ein endlich das grosse Gold-
buch 2 der Verfassung (von Gründen sehr ich Ihnen wohl Ge-
schrieben), der Reimen endlich das Fuhren dazu sendet.
der Druck geschieht sind. Denken Sie mir doch, wenn Ihnen
von meinen Büchern nach Gold, so ist sicher sorglich zu Ihnen. Nun sind
sie Land, haben Sie wohl 2 gesund. meinen Lorenz grüsst Sie herzlich.
behalten Sie mich sind der Königin wohlgegen

Holtei 4:280 VIII. von Tieck

Verehrtester Freund; 4

Ich sollte von Tage zu Tage geschrieben
bekommen, Sie etwas zu überbringen,
aber der angestellten b. z. Commis,
der überall nicht wie die Apostel der
Gnade, sondern auf die Brosamen der
Tische aufgelesen, Einmal alles Lust, sich
fortzupflanzen; d überdies sich viele Tage
krank ab, daß 8 Tage im Zimmer gesteckt,
ich wünsche, daß es Ihnen d Ihren gesund
genug Gesichter dort im Grünen recht
rosig sein, und Ihnen zunächst das
Göthesche Liederbuch in beiden Geschlechts
gefallen mag. Anbei sage ich noch
einen Abdruck des besondern
Rückseite, so gelten Sie nun einen
Abend, d ich bedarf sie. Auf dürftig
Gelen das Germanien meinen Ihnen
Einfall: Meine Unterschrift der Räuber
von der Kanzel (die Pic des zweiten muß nicht
in England stehen) fürchte ich Ihnen zu vor
dem Druck vorgelegt: aber die Karl,
Ihr in den Abendstern, D das der Abdruck
in Germania dauerte: gewiß fürchten
Sie mit Ihres nächsten Rechnung, d noch ei-
genen Kinder, manches Tage Sonntag
mittagsbild. den Abdruck des Fuchs. braucht,
sich die Thomas schaffen ich aber auch:
es bestätigt aber wie meine Annahme,

[illegible] ab, wie der Französchen und
Kindervolksmärchen, als den ältesten [illegible] Kätzchen
Wolfsmärchen (mit Rotkäppchen) herangezogen
Wolf fragend die Frau Katze [illegible]
Hexe so ganz verstellend! —

Unsere Reisende war Protestantin geb
gläubig von der Ostsee! begeistert, und der
Niagara bedingungslos, [illegible] sich der Heim
Hexe, daß er sich hoch freut, [illegible] wie mit
ihm. Offenbar ist Cousin Jonathan auf
in den Klageliedern; seine langen Brei
reichen überall über den Kopf hi
Kalb, und er schickt schließlich [illegible]
Ruf, als ein Lobrudeserinderkäuendes
Bratschnäpschen. Die Wilden wollten sch
wie das fette Kälbchen, [illegible] Weißbrot
und schmalzgebackenen Kalb, der sich vo
Klingsmus, [illegible] Eiern auf einem [illegible]
Kap. Bemerkt die edle Bildung [illegible]
andeigen, der [illegible] Gesellen sah re
jemands Frieden, doch [illegible] in Irrtum
der Yankee. Fünf Oktaven ist er
wieder fein, [illegible] der Gesang wird [illegible]
Ohren wieder [illegible] schauerlich
Hören möchte sich [illegible] Ohren, wie [illegible]
allem, was einigen [illegible]
umschäumt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Berlin N. Prinz.
1844.

Ich lasse aber das alte moderne Goldmungerlied von Vergnügtes seliges doch, oder Klein Bruckel von Tharr, und das ringsgen Bachstb. Gold. und Sil dem alten Dr. Luther, darin, unsere vor einem Fr., das ich Ihnen Rom seinigen Brief nicht noch sind in München schreiben, mit Freundschaft: Ich lasse noch einmal dasjenige Lutherlied, so Luther Bischof Freundlich ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

X

Gruß an Tirol

beim Gottesdienst am 28. Aug. 1841
in der Gnadenkapelle für Sänger Schmidt v. Altdorf
Kinder.

Kein Gruß 5

„Zu den Thiergärten an den König de Tirol
und de Kastel fügt sich von selber als Bilder
der an unsern Tirol, den wir heute in unserer Mitte
zu sehen hofften, jedoch, aber wegen der so schmerzlichen
Verstimmung de Herrn auf Rambouillet-Borgunderei-
im vollsten festlichen Ernst, - für den Königs, den
Führer als in Gesichte gegenwärtig gedenken
können. Gerade an diesem Festtage von einem
Laien komisch glücklichsten weisen der gestrigen
Gesellschaft die hohe Botschaft von der mächtigen
und fördernden Anerkennung unserer Tirol Kunst
der König mitfühlen, und dem gegenwärtigen
Redner (Prof. Fischer), bei der Führung in die
eigentlich eintauchenden, Künstlichen Tiefen, das
wünsch die Tirol anvertraute und dort einen seiner
Kunstzeitschrift Richtungen Relevanz, bedeutende
Bilder vorgelesen hatte. - Einmal Freiheit bedroht
ist sie nicht. Was Kunst Noth:

Tirol ist unbestritten der ersten ersteinzigen
Kunstorte auf dem Festerdboden Gottes, für dessen
Erhaltung u Erneuerung es, mit genialen Ideen
ausrüsten, - die zum Theil sein wieder Kunst der Gold
wirklich. Also es, was Vorgang der grossen Meister
bei de eigentlichen Bedeutung der Gestalt
der höchste Wiederleben darstellen u der gesamten
romantischen Poesie ist: so bleibt es zunächst auf
unser irgendlich-künftigen größten Künstler, der also
so grüßend Kost unser Künstliche Heimat in ein Festge-
d Kunstrad verwandelt, als es das wenste u gestaltige
Leben darstellen durch die Poesie verschmolzt, verwischt
und verklärt.

v. d. Hagen.

SLUB
Wir führen Wissen.

3) Schlegel Friedrich v.

5 Briefe von Fr Tieck

4) Schlegel Dorothea v

5 Briefe von L Tieck u. Moor Bernhardi

1881 * 2259

Mss. e 90c

SLUB
Wir führen Wissen.

von Tesch
Folio 3, 314

Jena den 22ten May 1806

1

+

Es kommt sehr erwünscht, daß sich gerade jetzt ein Gelegenheit findet, Ihnen Nachricht von mir zu geben, da ich schon seit einiger Zeit von Ihnen keine Briefe habe und Sie an mich wahrscheinlich nicht geschrieben haben.

Mein Leben in Jena ist mir sehr angenehm gewesen. Die Bekanntschaft habe ich vielleicht vorzüglich erhalten. Die Gesellschaft ist sehr, auch selbst ein Gelehrter damit, daß er sich an einige Stunden die Nüchternheit verscheucht, wo sie einem Besuche über Tisch sehr unangenehm ist. Überhaupt ist Jena eine sehr angenehme Stadt.

Die Conversation wird hier nicht so sehr gesucht; es ist eine der Gesellschaften am Land. Der Hof ist nicht in Ton, sondern wird.

Ich habe noch manche Landschaften gemacht, aber eben deshalb ist der Ton sehr verschieden.

Uebrigens habe ich mich nun auch zum
Doctor medicinae in Halle den 6ten
Februarius, creiren lassen. Uebrigens kommt
mir es vor [illegible] anfangs auch gewiß
so viel Februarius [illegible] vorher
nicht gewiß gehen, welcher nun der
wahre nicht sehr kümmert, am
sehr ich wünsche, Wilhelm wären
nur bey uns wir wären sehr gesund.
Da Vater ist gewiß sehr im Arbeiten im
Garten; jetzt aber wird er was
wenig sehr eingeschränkt. —

Auf der jungen Ehegesellschaft ist der
jetzt nun Vi[illegible] als Abgeschmackt
Vorgestellt. Er sieht nicht [illegible]
nur sehr unbeständig Fortwährend über
uns sehr wundern aber Sachsen der
Stadt [illegible] auf mich so [illegible], so
ich ihn anfing nicht wieder gekündigt
Vorsicht Wachsamkeit Fürsichtigkeit,
warest er [illegible] Klugheit verschwunden.

Sonnen ist noch nicht ganz Berlin, aber
Osten sehr wir uns ja wohlfühlen.
Grad viel Arbeit.

Herzlichst.

Nach viel, größer natal Wichtigen. Adolar
hatte den 22 von mir einander plaudern.
Ich habe gar Lust, die Bilder in den
Rahmen alten in Berlin wieder zu geben
aber das ist Arbeit viel- schon der-
wegs zu Verdruß. Ich bitte Dich drum,
wenn Du den Dr, Adolar Gelegenheit
mir Zeit der Bilder zu schicken.
Die Sache mit Hartig geht schön, das
habe ich Dir nach nicht zu schreiben
gehabt. Ganz mein von Hellem mag
recht nicht sein. Auf d Journal
will ich mir aber ihn Mühe geben.
Wenn Du Isabella siehst, so sage
ihm in Gedanken von mir: — der
mag mich Leute —

Keller 3, 322

+ Frankfurt den 22 Mai 1802

und Freund 2

Wir haben uns wohl mit herzlicher Liebe
in die gedacht, und die in Gedanken mit-
lieben vereinigt und beständig Ihrer
oft im Gebet gedacht. Ich wünsche Ihr recht
einstig Gespräch, schleunig einen Augenblick
Ruhe finden, dort wird aber wieder nicht
in Mainz sein.

Finden wir einige Gelegenheit über alles
und die jetzige Verlegenheit. Da nächst
Juli 3 Wochen und 12 Lorenz. und
die Dauer Ihres wegen Sie auf gleichen
Fuß Ihrer Heimat. Der Abschluß und
Brandbald der Sache sein wird, ist für
Freiheit; Gott ist für Ihre Sache
Hoffnung.

Nicolovius war nicht hier. Sie hat
so lange nicht Stadt, und der ist Ihr Haus
bran no aus noch ein Ihrer Freund.
Das Haus in der nächsten Stunde

SLUB
Wir führen Wissen.

Paris den 13ten August 1806.

Herzlich geliebter Vater, wie viele Briefe wünsch
Du schon von mir erhalten haben, denn wie Du sagst
so bleibt selten, da wir mit Freuden und Vergnügen
an Dich denken. Du fühlst es recht tief, wie
sehr wir Dich schätzen, Deine Liebe, Deine Zuneigung
Sorgfalt, Aufmerksamkeit, Treue und Herzlichkeit
immer erhöht. Es hat daher auch Dein Verlangen
sehr billig — mit Deinen Freuden theilen zu
wollen, wie wir unsere Lage gewissermaßen
Erwähnung, Dich wir Euch manches wie zu Erinnern
vergessen, ob. Dich Ihr es auch wünscht, Euch
Klagen zu hören, die Ihr einer so herzlichen
und Dankbar Verbindung Trost gewähren.

Ich erwarte Dir Deine auf Paris aus Frankfurt
Letzten Nachricht von mir gehen; ich erhalte
die Ihr entbehrt einige Briefe über die Ge-
wöhnliche Zeit. Aber Du findest das alles als
ein Beispiel in der Freyheit; Du weißt das unsere
Briefe Dir an Dich Neugierde gewiß in Händen
haben, ob ist fast ganz an Dich gerichtet ver-
mischt in Gedanken. Die Katalogen stehen Dir
mit Gelegenheit bald, und in einer nächsten Zeit

auf Kosten von den altdeutsch und ro-
mantisch Narrheit.

Liebes Kind, es war ungemein Arbeit
und Selbstmüdigkeit; ein Meisterstück der ordi-
nären Prosa über den Text die unsterblichen
von Braeven Comm. 1800 Thaler. Ich
denke ab so viel Dankbarkeit. Ich habe
große Lust Lumpen zu werden — Schade
aber spielig auch nun nicht einmal ein
Zimmer dafür übrig. Ich bin
sehr müde. Ich fühle mich ungläublich
ungl Ordentlich Bürger? — Ich übergehe mich
nur, daß die Karten und J. Arnim in jeder
Hinsicht, moralisch und historisch Meisterstücke sind
für Romantik der Poesie sind — Der einzige
alter Arnim und Karten wird mich; und ich
bitte um Aufmerksamkeit, ~~wenn sie mich~~ Sie
sich um sich und Bücher für Ungezogenen und
Ungezogenen; Verhalte mich in einem Fuß und Ehrung
Verhältnis Freundschaft und Freundschaft ist wie in Ehrfurcht
Freiheit. —

Ihr Besuch hat mir viel Freude gemacht
sie nicht gestört. Dem Lustre haben wir
Klavierstuhl meiner Stube und besonders Gemälde
einige Verbesserungen, die ich ganz
Wohnstube [illegible] sehr [illegible]
Meine Absicht wird sein, für das ein
recht viele Aufführungen zu einer Reise
mir Gelegenheit [illegible] Ich
ein Porträt an die Hand [illegible]
und die Begleitung für etwas anderthalb
zu [illegible] – Es wird Ihnen gewiß wie der Hand
eine Klage nicht ohne Rührung; und ich denke
daß unter all mir Erfahrung, daß eines
Land und Leute kennt [illegible]

Paris. den 10ten November 1802

Mein theuerster Freund Arndt.

Gestern früh bin ich hier in Calais
der Gemächlichkeit, in die Du gewöhnlich Capit. Bal
ard Dich hier hier versetzt, wieder ganz
Ruhe 1802 zu finden, und setze mich
talogen gleich Dir bei der ausschließ
lichen Betrachtung in 1ter Linie der Europä
ischen Freunde gelangt. Wenn Sie mich
recht sein in der Folge von Interesse will,
wollst Du Deine ausschließlich Nachricht sey.
~~Künftig d~~ Gestaltung Lebens ist
Nachricht erhalten, daß der 2te Theil
der Horatius wirklich da ist und
sehr eine sehr schreibt. Kennst Herrlichen.
Du wissen wo Sie als ein gerechter Ehr-
lich, schon Du Dich in ihrem Leben
Erfindung einst Lust von der Erfindung
dieses Schlosses abhalten lassen. Der Empfang

bin ich nun gespannt, wie Du sie hinnehmen wirst, gemischt und gemischt
sein. —

Wünschst Du mir nicht einmal das
die Gabe Geistreichheit über die Deinen
auch? — Etwas über die Lage Deines
Vaterlandes, oder wenn Du sie klar
sich Konsequenzen gedichtet hättest, und
Du mir etwa wieder eine Abhandlung
gäbst; vielleicht auch etwas über die
Nordische ~~und andere~~ Mythologie. Es

Liebes Kind, ich glaube Du hättest
gar gutes Korrespondenz machen,
da Du Dir Deine Gabe jetzt so viel,
reifer wurde; das wünschte ich Dir
erhalten, wenn Du z.B. nie aber
nie Lust von Vaterschaft & Mutter
Du wirst Dich überzeugen —

bewundere Dein Familienleben und retten Dein
Planet vom Wahnsinn. Ja ich glaube
es könnte Volkst Dir (Bonstetten?) Dein
Lust Dir auf in Deinen dramatischen
Werk vorsetzen altdeutsches wünschen.
Wie Sarah und Dich immer an
rührt mit Dir. Innigst Gruß an
die Deinigen. Alles grüßt herzlich.
Der Parisius bin ich von ganzem
Herzen, und ganz verstimmt, daß es
in Dein Stand nicht dem Druck
erhalten, sondern wirklich durch
den Druck Pest ist, Deinen
Verleger, um Dein Honorar, aber ganz
~~ganz~~ ruiniert ist, als unseren
liiert, und darüber den einzigen
getraurt. — Die große westliche Distanz
klappt ich nun bald an, vielleicht klein

da uns ab, also in der Hoffnung.

Deutsche Rundschau sind ja die Nationalbibl. nicht, aber die Manuskript-Sammlung ist wenigstens sehr wichtig. — Ob d. andern Bibl. kommt ist uns nicht bekannt.

Bist du bei Kräften, so grüße sie von mir. Daß du mir gar nicht schreibst, ist sehr traurig. Das Leben immer so weiter wie hier oder traurigeres. Mir ging es gelinge und gut gehen; jetzt ist der erste der Fall, wo ich eben die gestimmt bin. Es stellt sich immer einsamer.

Herzlichen Grüßen an Marie. Bleibt gesund!

Heinrich

Vorhin hier in der Stadt, hier ist mir doch ich aber wenig

von Tesch †
Halle 1, 328

Paris den 15ᵗᵉⁿ Prairial 1805

Ich schreibe von hier aus die 3ᵗᵉ Seite, geliebter Freund, und ich weiß noch nicht, ob ich sie werde abschicken, indessen kann ich doch der Versuchung nicht widerstehen, wieder einmal an Dich zu schreiben, und Dir Nachricht von mir zu geben.

Mir geht es gut; Du siehst daraus meine Handschrift, als den Augenschein gewerth. Du hast Recht, wir sind hier nicht, wie in Berlin; aber gelebt habe ich in 3 Tagen so viel, daß ich Lebens nicht überdrüssig bin, sondern gerne noch hier wäre. Aufgesucht hat mich die Kunst und die Wissenschaft noch nicht bestätigt. Allein jetzt ist der Kopf von Neuheit voll. Paris ist eigentlich die Residenz aller Vergnügen, aber Gedanken findet man hier wenig Freiheit, aber, aber, aber stimmt auf Freiheit oder Beschränkung. Ich habe aber wieder ein ganz anderes Interesse und bisher bekommen, seit ich auf diese Reise Verzicht leiste. Was wir Poesie nennen, ist vorzüglich hiesigen Theaten überschwenglich, und ganz bestimmt ist Poesie in der Farbe und Kunstform, der zunächst sinnlichen Kunst; sie verschwindet in Tiefsinnigkeit; der Verstand ist wie ausgeschlossen.

Die Arbeiten über die Physik sind so Kleinigkeiten und Übersetzungen, wenn man sie daraus sah; Arbeiten über Optik, beinahe über ganz alle [illegible] Einzelheiten, Berichte über Optik, [illegible] Handlungen, die Physik betreffen. —

Das Manuskript ist so durcheinander verwandt, daß man beinahe [illegible] Übersetzung, daß ist so eine so drastisch [illegible] andere Tätigkeit. Außer der Form der Physik [illegible] Literatur bei Euch [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible]

O Du wenn Du heraus Lust auf ein Ge-
spräch mit mir willst, so wäre es
gut, wenn Du einmal unter über Dein
Nordisch und altdeutsch Studium schaust, Dein
Vorbereitung der Goldschmidt, Parcival, Tiberius
Nachts Lust vor hast. Ich stoße mich mit
Dein Plan, Gervinus, auch mit d über d Ein-
leitung sind? Ich stoße mich mit d Inhalt über
den mein Schreiben Ausstellung (wie denn sie der
altdeutsch und Skandinavisch hier mit- und Geistes-
[illegible] [illegible] will, als ich sie andere in Deiner
Beschäftigung stehend), so würde ich Dich schon,
wie mir Dein bestimmter Abdruck des Ab-
Deiner Arbeitung ist Du der Lust, Deine Absicht
Deinem Absicht ist, so gar nicht zu verändern,
~~gar nicht~~ so gar nicht nötig; sondern
mir gerade so viel zu natürlich lieb vor-
kommlich ist. — Wenn Du ~~es~~ es vorzugsweise
wolltest, wie Deine Absicht war, so hätte es
keinen Sinn, alles in Zusammenhang Glieder des
Ganzen Dichtung wieder zu verbinden, was
es jedenfalls nicht vollendet wäre, und dann wäre
Du Dich abermals mußtest, wenn Du Liebhaberlich

an Jacob
Kalle 3, 332

+ Halle d. 26½ August 1807 6

Innigst geliebter Freund, Von Lange Weile ich mich Dauer, einmal Nachricht von Dir zu haben. Du schriebst mir zwar vor einiger Zeit, da Du an mir arbeitest, einige Zeilen; aber es war gar zu wenig. Du zu antwortest, fürchte mich Du wirst schlechterdings, da ich bald darauf wieder da in Frankreich war. Auch würde ich ihnen auch jetzt schreiben können, als Klagen darüber, daß Du so nah an mir vorbeigehen könntest, ohne mich zu sehen.

Aber sagt mir, was Du jetzt für Deine Arbeit? Du arbeitest vor. Dein eigentliches Arbeit? Du hast mir nie darüber Deine Meinung sagen gemacht; wie ist Deine Arbeit beschaffen? Mein Herz sagt mir wohl viel Gutes davon voraus. Ich Italien Deine Liebe kommt in Deine Hände gekommen, die gar nicht angenehm, und wünscht Du einst dort einen klaren Blick und ruhige Sinne mitbringen. Du vor allem wichtig, sodann aber auch mir Deine selbst gefallen, wie es

ist dein Andenken gewidmet, endlich ob ihr
kritischer Geschmack. Doch die Bestreitung
[illegible] Dr. Krüsikes [illegible] Leben in Ihrer
Hochachtung. Gönnen sie schreiben werde ich
doch einmal sie wieder [illegible] müssen, [illegible]
wären sie mir nützlich, [illegible] gehören.

Ihre mir wenigst. [illegible] Lied [illegible] mir Ihrem
Werke über Faidin Ihren. Neuerst [illegible] ist Hälfte
ganz Hälfte [illegible] plastig; Beim ist [illegible] an
Gründe einer [illegible]. Aber [illegible] sie an
Ihnen wird, [illegible] ich nicht, da die Zeiten
so [illegible] sind. Die Verbot [illegible] Pflicht haben
ich [illegible]; [illegible] ist sie aber [illegible], dass diese
Kunst so Colossalen [illegible] jugendlich Geist sich
[illegible] ich [illegible] Zeitschrift [illegible] hat ein
Ihnen [illegible], die ich dem [illegible] Herrschaft [illegible]
dem Freund [illegible] glaube. Es ist mir
[illegible], dass sie [illegible] [illegible] dem [illegible] für
Ihnen [illegible]. Nun [illegible] sich [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] Lieder von mir [illegible] [illegible] [illegible]

Upsala 13 Juni – 29

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Ostern 13ten Juny 29

Schmerzlich Freund!

Wenn ich durch Gottes Gnade, und eine robuste Natur von mancherley gefährlichen Krankheiten im Leben bin verschont geblieben bin, so muß ich doch in manchen andern stücken gebeugt bin, mein Haupt allemahl beugen, wie in jetzter Antwort. Dahin gehört z.B. Hofr Heyne's! daß nämlich ein Freund zu Grunde gehen, oder nicht an die rechte Adresse gelangen kann; oder daß ich nicht gleich antworten kann. Darüber bin recht sehr ungehalten, daß Du nicht gleich Antwort erhalten haben! Nun über zweyerley Dinge etwas mehr Erklärung; Haben Sie mein gütiger Freund! einen Brief von mir erhalten mit der Abschrift einer Handschrift von Hofr Heyne für den Herausgeber einer Leipziger Zeitschrift in Leipzig, und haben Sie ihn gut gefunden, ihn denselben zu übersenden? und wenn nicht, ihn ungesandt zurückzusenden: haben Sie die Sendung von Freund Benecke (nicht Bröder) erhalten mit einem Empfehlungs seines Briefs zu Freundes Andenken? nebst einigen Mittheilungen und Aufträgen, die Herausgeber einer Hannöverischen Monats Schrift betreffend?

Ob dieser liebe Freund Benecke seinen Wunsch Dir in Deutschland jetzt schon nicht gewährt hat, das zweyte Theil der Reisen gemeinschaftlich (kann) in Druck zu befördern, weiß nicht, weiß auch nicht, ob Sie mir darüber etwas sagen können, weiß noch dieses auch jetzt soll schon nächstens ich Ihnen Nachricht darüber sagen, wenn Sie die Güte haben wollen, sich mit ihm,

in Lernschwestern setzen, und ihre einzige Arbeit war, ihre wasch-
süchtige Herrschaft bewundern müssten, so kam sie zu diesem Entschluß,
nach Berlin. Ihre Adresse ist: [redacted] Leipzig, Langenbeck-
Lehmann Jahrbuch 557, 1ter Band. Ich ab Ihnen etwas beginnen
den Lernig zu sich unter meiner Adresse gehen zu lassen
so werden ich sie pünktlichst besorgen. — Am Lernschmidt
Kaiserin ist bereits über diese Angelegenheit gesprochen
worden; sie wünschte ihre Antwort. — Ihr Anerbieten
über die Übersendung einer Leiche auf die Lernzeit, Ihre
ich ganz und gern. Auch wünschte ich diese Lernzeit nicht
um eine Leiche, sondern um vielleicht, als Mitzeuge zu den
letzten Verrichtungen, einen Sterbenden zu sehen
Glauben Sie aber, daß die Lernzeit nicht gelungen ist, oder
daß sie nicht ganz spurlos, und den Anschauung des Todes
Ernstes bringt, so möchte ich sie nicht haben, sie nicht sey
Ihnen gewünscht auch wohl nie ein Leichnam lernen so ganz
wünscht, denn Leib man in Ganzen lernt. Freundlich Hin
schreibt, das Lesen seinen Gedanken, gibt nie ein wirklich
sichtbares Lernmaterial an ihn, als allen Fortschritt neue sind.
die Nicht Leichname sind jetzt viel mehr verbraucht, zu verlernen
es ist nur wenigen Jahren einigemal geschehen, weshalb
aber unvollendet stehen blieb, deshalb scheint mir jetzt
unter allen den Gelegenheiten zu sorgen. Die Leichen ist
vielleicht als zur Anschauung noch denkbar zu schicken, sie
wurden als alte sehen. — Ihr Lehrgedanken ist es,
daß durch Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit zu-
sammenhang Arbeit, daß Menschenwirkt zu den Verrichtungen nahen
Mannigfaltigkeit ganz ganz" der Geschmacksinn in Anderen

hiegen gethiben, während wir ab zwei behaibigen Bund
ganz in Ihren Händen glaubten! Wären ab ehnige ge-
fundet worden, oder hätte wenigstens die Mittel ab mit ge-
kommen, so wünscht ich hiemit mit Ihre Abschrift hierbei fig
und sein Ihnen mit der ehrsamen Post, oder durch Reisende
Leben zu schicken können — jetzt eben, bin ich noch hiemit nicht
fertig, und ich muß sie dem Reisenden übergeben, der sie
Ihnen zur Musterlich Messe ausstimmt bringen will. Ich wünsche
wir ab also wenigen können, wenn sie dieses Manuscript
zu lesen wünschen? soll ich Ihnen die Briefe der Originale zurück
so wie ich sie copirt habe, mit der Zeit schicken, oder
wenn jeden einzelnen Aufsatz Ihnen? und wünschen Sie
Ihre Mittheilung mich zu Rathe ziehen? Oder könnte
ich nicht, nach Vollendung der Abschrifts, Ihnen das Original
Briefe sammtlich mit der ehrsamen Post zuschicken? Ich bin
recht begierig Ihren Abschreiber; Schreiben hierzu sind den ehrsamen
übernommen. — Sie haben liebes Kind, daß ich allmählig
noch Ihre Adresse vergessen, daß Sie mir so lieber Hannchen, die
den letzten Theilen der Sammlung beizufügen wünschen! wie
solches wären noch nachträglich Briefe! Glauben Sie
selber, daß Sie dieses Hannchen — als beigefügtes, liebes
der Freund, und als zugehörende Zugabe, allein mit
diesem Briefwechsel, und mit diesem Manuscript werden
Ihnen mögen, ohne den Zweifel zu erregen, in welchen
Ihren Verhältnissen, und Ihrer Anhänglichkeit mit der Ihrigen
geworden ist? — Ihnen sehr zu danken, wären Sie selbstredend
allen gewiß Freunden zu schuldig, und den Einsenden allein
verpflichtet! Sie selber werden ab zugeben, daß dieses nicht

Dein geschätztes Schreiben, für das ich Dir" sehr danke, habe ich
erhalten; wenn Du es durchgehst, und nachsehen willst, ob
Du gar viele finden werdest, geringschätzend Urtheil. Ich wenn Du so
aufgeklärt wie ein Kind von Leipzig sein sollst, so darfst Du mir nicht
Fragen vorlegen, welche mich in Verlegenheit setzen, und Dir nicht
gefallen können, und willkommenen Antwort sagen würde.
Zu den Rechtschreibung, selbst wie Schulkinder sie treiben, ganz
und gar von Ihnen ein Klimax Lehrt, und Ihnen, die so glatz
lich sich vorgenommenen Fremd Satzzeichen Sache! —
Sind Sie genug mir dieses selbst mir Gnade das Leben zu
geben? Wenigstens in Ihrem Namen dem Rechtzeug Hofrath
dazu machen? — Wollen Sie denn wirklich das wissen, das
erwiesen, letzten Werke des Verewigten, mir solch Zeichen
und Mitgabe, in die Welt hinaus, mitgeben, so mögen es
doch mich recht bald geschehen! — Noch mir Ihrigen Schrift
freundlich sich mir gewährend lassen wollen, oder Sie
an diesen Abenteuern bey der Gemeinschaft derselben gehin
dern? mir sind sie für gefährlich bekannt? Ich bin mit
Ihnen. — In einem Schreiben eines Sonntag vorigen Jahr
finden wir von Freundschaft die Ordnung einzugeben, in
welcher wir die Fortsetzung der gemeinlichen Werke, sich
gern lassen wollten. Nach dieser meiner der Wissenschaft
Ernste und Wichtigkeit der Zeiten, sich Ihrige, welche wir von
den zurückbleibenden Freundinnen in diesem Ernste, besonders
mit Ausnahme des Verbindungs Freund Tennstedt, wenigstens
und ehrenhaft bearbeitet wollten! Ihr wenn dich nicht
gezaudert! wollte nun Wilhelmsen die Hälfte bearbeiten
mein ganz schön und anziehend neuen Buch, und einen sehr

[illegible] ich ab Ihnen nicht denken, wenn Sie einige zu übernehmen
bereit sein sollten möchten! ich selbst glaube mich zu be-
stimmen gegen Michaelis, um ab zu thun; noch eben erwäge
ich nun wahrlich Ihnen ab wenn wenn wir diese Arbeit
übernehmen möchte.

Inzwischen wünsche Ihnen hatte sich in so mannichfaltigen Kenntnis
gebracht, in so mannichfaltigen Forschungen versucht,
und beherrscht sich in so vielen übereinstimmenden Richtungen
dass ab wohl nicht zu verwundern ist, wenn uns selbst
seine Freunde ihn nicht recht [illegible] können möchten. Dass aber
allen andern verschlossen wünschen, wie Sie in Ihrem
Innern bemerken, das hätte ich nicht vermuthet; ich hätte
vielmehr geglaubt, dass diese Ihnen von Entfernten
stehen würden. Ihr selbiges hat ihre Arbeiten niemand
nur gleichsam als Medium zu höherer zu vollendenden
Erkenntnis bestimmt. Ohne dass sie im Stande wären
darüber zu verfügen, kann ich nur sagen — die [illegible]
Vollendung seines Lebens als Ernstes sein die seine
Thätigkeit bestimmend — dass er zu der Zeit seine Ar-
beiten, mich besonders, in freundlichen, treuen Meinung
in Zusammenhang mit sich selbst genommen hat. Auch bey den
Forschungen der letzteren Zeit waren ihn gemeinsam,
Hilfsarbeit, Streiten, und besonders Uebereinstimmung
in sich selbst. Ich sollte meinen diese steigende Vol-
lendung im Einzelnen des Ganzen, und der höheren Erkennt-
niss des Geistes, hätte sich auch in der gemeinsamen
Thätigkeit kund gegeben, mit welcher er in der letzten
Zeit arbeitete, in dem gleichsamen Strom seiner Kraft,

in der Lüfte seinen Verrichtungen, in der zärtlichen
Einfachheit der Naturerscheinungen, während ihm zu jener
rechten Zeit ja alles so unendlich schwer wird.

Mutterherzen indessen ist wie durch einen heimlichen Zauber
treuen Werke mit mehr Liebe als die früheren
in ergeben sie sich nicht mehr seinem Feind, ohne wissen
Die nicht mehr deinem schönen Feinden könnte; von dem
Nicht Entbehren verstehe ich indessen, es sucht zu ihrem
den Gedichten und Stunden von Ihnen gelesen, die ihre
zweites Erregungen gemeinsam heben. Unter Ihren
früheren Dichtungen, Liebe wie Feinen so sehr wie zur
Buch, und einzig der Mütterchen, über Alles andere
ebene ganz ihre die früher Gnadenzeit! So begegnen
sich zwischen heimliche Namen und ihrer Lieder, wenn
eine kurze Zeit wie schaue Bild zusammen, und schon
denen sich verwähnen! — — —

Ob sich noch in diesem Jahre die Reise zu meinem Söhne
wenden verwirklichen können ist ungewiss. Die Anstrengungen
früher mit den Lungenleiden, Lungenentzündung etc zehren
sich in die Lunge, und die Witterung ist auch sehr
übel, und nicht zur Reise einladend. Hoffentlich ist
es besser bei Ihnen, und Ihre Gesundheit ist besser als
die meinige; die beständigen Sorgen, die wenig Ruhe
wecken die Abendmüdigkeit Abend wieder auf bei mir
Ich vergesse mich der warmen Güte die Sie
vergangenheit; ich hoffe durch sie völlig wieder
hergestellt sein wird. Ein so festiges plötzliches
Leiden ist hinter mich vergessen, als hätte nie
existirt! — Leben Sie wohl bester Freund! Gott
erhalte Sie. Möchte das gute Glück wie dem treuen
wieder wie wohnen bei Ihnen zu werden.

Wieneke S. 543

4(2)

Berlin 15ten July - 29

Innigstgeliebte Emmy!

Heute Abend habe ich die Nachricht
von Schmiedchen und Heinrichs Verlobung
erhalten, die mir sehr angenehm sind, so dass
ich Ihnen wohl nicht noch besonders sagen werden
dass Festtage für den Cabinet Rath zu zählen,
denn wiederum übergenug muss Ihr Inhalt
enthält. — Wollen Sie wenigen diesen Schmiedchen
Leuten einen kleinen Liebesbrief bringen
lassen, so drücken Sie freilich nicht dummis können
weil die Liebenden schon am 27ten d. M. geheirathet
haben soll. Anbei welch dieses Brief ich keine
Adresse, als sind die Verlobten, die ihnen zu
diesem gehen, welches ich auch kannte, dass Sie
mir auch jetzt die Namen der Leute nachsehen,
wenn ich sie also sehr um Entschuldigung bitte,
Ich schreibe diese Zeilen nach Frieden kommt — sind
einigen Tagen hin ich wieder sehr beschäftigt, es werden
wieder sehr bewegte Tage: die ganze Leitung
sind ihr jüngstes Taschentuch abgeschossen; die Thränen
Bewegung um welches sie bringen welche ein Jeder
zahlen, ist zum Aufzählen genannten! die
letzten Ereignisse sind uns ganz Kind Mannigfaltig
viel Einem machen; in der Nacht nach dem auf
dem Thron schwach sind, auch einen recht schönen
Spaziergang; die ganze Mutter ist wieder

Pro: des Sinnbilds.

4. Maria de Jesus mystica ciudad de Dios. 3 Tom fol: en Amberes. 736.

17. Luis de Grenada memorial de la vida christiana. 4. Tom. 4. Madrid 599.

260 Historia de las guerras civiles de Grenada. 2 Tom. 8. Paris 660.

387. Sanchez (Th. A.) coleccion de poesias castellanas anteriores al Siglo XV. 4 vol. 8. Madrid 779–90.

388. Calderon de la Barca autos Sacramentales 3 Vol. 4. Madrid 717.

389. Grimm (J.) sylva de romances viejos. 16. Vienna 818.

418 Hervasius Hermenegildus Lexicon. 8. Gottenburg 800.

423. Sobrino grammaire nouvelle espagnole et françoise. 8. Bruxelles 817.

467. Calderon de la Barca comedias, que saca a luz Juan Fernandez de Apponte. 11 Tomi in 10vo. 4. Madrid 760.

502. Lope de Vega comedias. 2 Tomos 4. Amberes 607.

Portugiesisch.

494. Camoëns obras. 3 Vol. 12. Paris 759.

498. Camoëns las Lusiadas. 16. Berlin 810.

SLUB
Wir führen Wissen.

Msc. Dresd.
e 90 c

4(3-5) 3 Briefe von Dorothea v. Schlegel an Mad. S. Bernhardi

Msc. Dresd.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden 7 Jan 99

Ihr Brief geht gerade nicht ganz so gut ein
wie ich wünschte lieber Bernardi! aber doch
auch nicht so übel, als Ihr Stillschweigen
hätte befürchten lassen. Ihre kleinen Abweichungen
wegen, haben corrigiren die Lücken ganz
wenig, wenden Sie wohl in kurzer Zeit
wiederholt haben. Sie stehen nur mit einer
gespannten Feder über Meyer: zurück, und
selbst soll durch geschwindes und kaltes
Lassen wenden. Freudlich so wohl
der Compositeur bestens ich sich habe wenig
Lagen Sätze, das haben Sie schon durch
durch sie so gleich der Lücken verbessert
und sie interessanterweise sich bringt haben
durch so viel Hoffnung Wünsche zufriedenen
wenige. Jedenfalls Lücken Geld stehts, stehen
Sie so schnell. Mich dünkts Sie verwenden
mit den Correcturen nicht an zu sein
den Sätze. viel Hoffnung warten stehen soll
so freundlich schreiben Sätze der 17 Lagen
durch verwenden Sie so bricht so einzelnen
Bäumen, durch durchaus Blume wenn Schreiben
nicht aufhalten. Ich wünsch stehen Sie
den Lagen durch einmal, wenigstens so viel
als Sie abzuschreiben haben, damit sie stehen
Bäumen dann durchschreiben ist so sein den
Geschäft, der Lücken so wünscht. Einverstanden
Stehen ist Hoffnung selbst dies in Schreiben

SLUB
Wir führen Wissen.

ich morgen meinen persönlichen Verhältnissen? Auf
Wiedersehen ist alles doch hinaus; den Freudentag
hat Ihnen Gott ja noch nicht gegeben, den wünsche
Ihnen die so innig Gott gewähren wolle!! Ich bin
durch Ihren Brief ruhiger geworden, habe mich
Ihnen ja ein wenig geöffnet, und nicht ein
mal Herzensangelegenheiten verschwiegen, so
offen wollte ich mich ja! Sie glauben nun
schon Liebe, ich habe mir nie eine vorstellen
können! Ich möchte doch zu gerne, ob
mir vorgaukelt, wenn ich mir einmal etwas
wünsche, dann könnte ich Ihnen gerade
so Briefe wie jetzt niemals. Wenn
manchmal Liebesgefühl durch mich Ihnen
rührig sagen, muß Ihnen Lorchen ist ge-
wordlich mit Befallen beschäftigt; und ob
ich auch keine Möglichkeit dass sie mir
Zeit für eine andere Verbindung ge-
ben sollen. Ich wenn Ihnen alles recht
wohl, alles nutzt dem Unwahrscheinlichen
Dinge das wenigen Gefühl nicht verzögern
muß niemal Kindlichen Spiel ist dieses Ge
wandtheit mir, den Einfachen wenn ich
mir wenn Sie meinen Briefen in denen
nichts von den Menschen steht glaub
verbrennen, ich könnte niemal Zurückhaltung
damit haben. Glauben Sie mir ich Ihnen alles
nicht mehr schreiben, schon verschwiegen
ich ein Fest. Aber mich Ihnen müssen
Sie wissen, ein Gefühl von Liebe

[illegible] hier hat es so schön, und manchmal [illegible]
leid Ihr sie haben müssten, es würde [illegible]
ein neues Leben für sie werden, in der [illegible]
schulen, und Lachen, und allen den [illegible]
guten Leuten rund um Sie herum ist es endlich
rein entsetzlich schwer! — Aber eins hat
wenig, ist es eine große Entschädigung
eine schöne Gegend zu sehen! Leben Sie
recht schön, liebe liebe! schreiben Sie
mich viel wenn sich mir ein es Ihnen
und mein es Ihr ihrer Gesundheit sehr.

Bz.

Meine Freund schließlich Grüße für
Bernardi.

Augsb. Abendzeitung Jenner Adm Nro: 99 4(4)

Ihr wünscht: Gerüchte hören nicht, und ihre Lüge in
ewig wenigen Zeilen gehen gar nicht aufzuzeichnen; Sachen
giebt nichts ohne, als hier wo wenigstens
den guten Stoff das Merkwürdige sind. Es
genügt mir nicht, Dir in Vorlagen Briefe
zu wissen, und also Dir in gar nichts
Ihnen. — Ihre Planen sind sehr gut. Schreiben
Sie nur die Wahrheit; Carlos, und Fiesko
Heurlaub wurde ein solches Unsinn, schon
ihre Zeichnungen, die Sachen Sie dem Herrn
Verleger, dass Sie sie nicht nur einmal
Herrn Lichtenberg geben können; und sie wenigstens
einen Lichter Horizont als wenn Sie sich
in einen Brief durch Heinrich abgeben
lassen wird, Herrn durch die sich nennen,
es ist wahr, und gut. Beschreiben Sie
in Ihren guten Briefe, ich sehen eine Szene
und Skizzen zu skizzieren, und ein Skizzenbuch
überreichen nur unrecht. Ihr Carlos ist
mir Lieblings rollend Lenker sehr; Menschen
Gefühl wissen ohne so vollendet selben, sehr über
Leidenschaften und Szene. Charakterzeichnung gestaltet
gut, und schön und freundlich. Sind sind wir
wenn sich in einem guten Bücher viel vor Ihnen
geschrieb, wie es sein wünscht, und liebt;
wünsch dass über Gedicht so im Brunnenhof

[illegible] [illegible] [illegible] [

ihre Lust, ohne in irgendwelche Zwänge zu
so müsse verstrickt werden, und in
seiner ihrer Herz ihre Aufgabe klar
zu erfüllen. Leben Sie wohl, nehmen
Sie Kinder und mir verbleib, ich will
Ihnen Künftig mehr schreiben,

Ihr Schiller

Apropos noch, mehr Liebe! Grüßen
Sie ihn von mir.

Freundlich grüßt Sie herzlich Herzlich

An

Membrum Ennaprobi

S. P. in Gorlitz

Jena 16ten Januar 1800
4(5)

Ich finde Ihr gestriges Paket mag versiegelt müssen
haben mit dem Siegel zusammen gehangen,
denselben Abend oder so zurück; es fiel mir
heute nach Ihre Ansicht. Gestalten Sie
mich recht, so ist Ihnen [illegible] oder
der Brief der Sünde — wenn man
nun wissen will Sie mir meine nicht
spielen. Schlegel wird dem Fichte Lehren
Ihn um 5 mehr bald, und nicht hoch
zu verstehen. Ich bin es gestern ist
wenden ich Ihnen heute abend
ein Ihr mir [illegible] Ihnen Ihnen
zu [illegible] Ihnen Ihnen abend
einladen. oder [illegible] Ihnen
nicht in den Abend der Vorlesung dies
Januar [illegible]. Wollen Sie [illegible]
ist Vorlesung. Wirklich Ihnen [illegible]
dies einmal hier [illegible] abend
gen. [illegible] wird der [illegible]
lung, es wird [illegible] der Vorlesung
[illegible], und 2 L. d'or für den Lingen,
[illegible] soll mich sind nicht wer,
[illegible] [illegible], [illegible] wird [illegible]
mich hoch [illegible]. [illegible]
Sie mir nicht [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] mit Ihnen.
[illegible] [illegible] Ihnen Geld [illegible]. [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.

[illegible] Leben. Ich möchte [illegible] sein, und [illegible]
[illegible] gesellige Leben [illegible] und Zeit. Wer
ein [illegible] ist nicht einzuschränken, sein
Umgang [illegible] sich mannigfaltig gestaltet,
[illegible] Gründen ist von allen zweck gebildet, und
gemischt; [illegible] M. muß man [illegible]
Leben im [illegible] Gemüthe, [illegible]
[illegible] man ganz ruhig, daß wird sie
mit Achtung [illegible] Person nennen, mit Ach-
tung und Schonung begegnen. Auch ist
[illegible] andern [illegible] Gesellschaften nicht
einzuschränken; es ist allen freundlich und
[illegible] ~~zu~~ [illegible]. Auch ist einem
[illegible] Gesellschaft [illegible] Gebrauch
[illegible] Einzelnen, einem [illegible]
[illegible] Gesellschaft, [illegible]
[illegible] Gesellschaft [illegible] Gebrauch

ob es zu Ostern wieder mit dem Kommen
geschieht, es kann überaus sein, wenn sich Gelegen-
heit meinen entschließen, wenn sie wieder zu Ostern
zu Hause wollen sollten geschehen kann, so
denke ich zu Ostern nach Leipzig, und von dort
gemeinsam mit Ihnen nach Berlin.
So wenigstens ist für jetzt, so kann ich mich
doch nicht genug darüber, Sie wieder zu sehen
Sie lieben Kind, ich sollte meinen Brief nicht
abschließen, ohne Ihnen noch
nicht damit überwiesen, Ihren Wunsch wieder
einmal recht Berlin Kinder. Nun von
Wunsch möchten sie recht viel, und mein recht
Geld wird nicht
gerechnet, finden ist es leichter, wenn ich mein
Berlin Kommen, wenn wiederkehrt
weil ich doch nicht in Berlin bleiben wie
und wenn mein eine richtige Erkenntnis wieder
ich mein Herz gelernten, und wenn
wenn mein sie wieder bei wenigen will.
Schreiben Sie mir doch recht bald, ob Sie,
Ihnen Leipzig Schreiben! wenn Herzen Ihnen
Sie wie Leipzig bedenken Sie mir ich wie
zugegen, als Sie Leipzig zu Ihren Kommen
Schreiben, ich sah mein Brief an Ihnen wenn
Sehen Sie sehr wie Erkenntnis? und wer?
Wenden ich in Ihren Brief antworten. Kommen
wenn ich auch Berlin Kommen? Sehen Sie
Berlichen Bemerken gelesen? wenn ich Ihnen?
Vermutlich ist doch, wenn ich über Ihren
ich sollte mich schreiben, so doch wer Kommen
so Ihnen einmal sah, in Ihnen gegen Sie Leipzig
es ist ganz selbstverständlich. Leben Sie wohl. Ihr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ausfall 4 Einzelblätter } 6
1 Doppelblatt }

5)

a) Brinkmann C. G. v. 1. Brief an L. Tieck (+1848)
Carl
adel
an Hfmnd
Tieck Ludwig 1. Brief

b) Schütz Wilhelm 2 Briefe an Tieck

c) Schopenhauer Johanne 3 Bfe do

d) Schall Carl 2 Briefe do

e) Solger W. f. 3. Briefe do

f) Rochlitz f. 4. Briefe do

g) Regge f. W. 5. Briefe do

h) Menzel Wolfgg. 2 Briefe do

i) Thorbecke J. R. 4. Briefe do

k) Wagner Adolph 12. Briefe do

l) Wendt Amadeus 11. Briefe do

1881 * 2259

109 Bll
~~1 Bl. Adr.~~
- Mss e 90 c

SLUB
Wir führen Wissen.

5a/

I) Brief Carl Gustaf von Brinkmans
an Tieck
vom 28. Februar 1835

veröffentlicht von Karl Holtei, Briefe an L. Tieck
von Otto Fischer
Lit Echo 03. XIX

II) Antwort Tiecks vom 17. Nov. 1835
(Original im Brinkmanarchiv)
veröffentlicht von Otto Fischer
in Den Neuen Heidelberger
Jahrbüchern 1919.
Im Euphorion 1921)

SLUB
Wir führen Wissen.

An Finck

I.

Stockholm den 28. Februar
1835.

5a)

Sie haben mich neulich mal durch Nordstjerna so freundlich grüssen lassen, dass ich mir den Gruss nicht länger versagen kann, Ihnen selbst meinen Dank abzustatten, nicht blass für diese Gütige Erinnerung "an den Tagen, die nicht mehr sind," sondern noch für so manche Aufschlüsse, die ich Ihrem, dem Freundlichen, wohlwollenden Dichter, seit so vielen, vielen Jahren mich schuldig bin.

Sie wissen natürlich nicht, mein alter wohlwollender Freund! dass ich mir Ihnen so viel verbunden mit Ihnen fühle, lebe, gedacht, geschrieben und die innere Welt und Leben mit Ihnen gemessen habe, als einst bei der persönlichen Begegnung, in den Zeitpunkten, wenn Ihnen gütige Vergessenheit bildete Gesellschaft leistete.

Bei Ihrem nahen Geburtsfeste war mein Geist auch etwas zu Ihnen gestimmt, um sich in Ihren selbständigen Dichtungen [illegible] heimisch zu fühlen. Ich hatte mich in Ihnen

Jugend

Jugend so tief verirrt in Dichtkunst, Tändeleien, Schwärmerei, und mich so mühselig zum Licht emporgearbeitet, daß ich noch lange eine Art von Scheu behielt, selbst vor jeder dichterischen Täuscherung, wo sie [solche] eine mehr Absicht als Morgenröthe zu verkündigen schien? Dagegen stelle mir von Anfang an Ihr geflügeltes Genius) große Sternbild eingeprägt, und noch anziehender fand ich den Menschen in Ihnen. Es scheint mich noch, daß ich Ihnen damals so dankig gefühlt hatte; denn als ich einen so geistreichen Freundin auf jener Zeit Ihrer Abreise v. Lovell gelesen hatte, und sie, stets Künstlerisch, anmerkte: "es scheint ihr immer Adel anzuhaften, wenn ein" jüngerer Mensch" mit starken aufrüge, welche die jetzige Zeit und Götter schadeten, ein eigenthümliches Absch zu haben," so hatte ich Ihnen den Muth, ihr zu antworten: "Wenn ich mich nicht irre, so werden Sie noch einmal die Werke dieses jüngeren Menschen neben die Ihrigen in Ihre Bücherammlung aufstellen."

Seit dieser Zeit nun schmeichle ich mir einen

einen Ihrer besten Leser gewesen gewesen sein, was übrigens meine Skizze zu nehmen; denn dass ich irgend Schreiber, oder Dichter, sei meinem Geiste eigentlich nur zur Lesergang gedient, wodurch die Gesundheit eines tüchtigen Lesers gestört bestätigt wird. Auch besitze ich, Gottlob, Sinn und Gemüth genug, einen bei reich-begabten Geistesstellaren allen mitzuempfinden, und sie nicht selten bloss dem Skeptiker gegenüber den Gaben auszuerkennen haben. Der Hr. Schleier, machen bat mir einmal, seine "Luise der Schwedischen" für eine gelesene Zeitung zu lesen, verhalten. Ich entschuldigte mich aber damit, dass ich bei Euch wahrscheinlich nicht hinlänglich verstanden hätte; denn an unseren Stellen folgerte ich auch dem innern Gesamtsinn sei, nur Tagesfälle entwickelungend, oder viel Lesenswerthes, als Ihr selbst zu lesen scheint.

Damit antwortete er mir schweigend:

" Ihnen schweigen, weil ich Sie als einen so guten und gründlichen Leser kenne, wollte ich Ihnen gewisse Dinge, die Sie schon wissen, die ich meine Gründe hatte, hier nicht näher zu erörtern. Da nun die genügte

rügte Zweideutigkeit ist unerträglich für den Selbstdenker, aber abschließlich und die kaum überzeugt sein, daß unsere alltäglichen Urteile richtig sind nicht dabei aufhalten werden.' —

Eben so ernst und aufmerksam glaube ich auch die meisten Ihrer Schriften, gelesen und wieder gelesen zu haben. Nicht alles, das mich von dem meinen ist mir entgegen getreten in diesem Wunderlichen Winkel, in welchen mich die Gottheit gedrückt worden. Um so schmerzlicher empfinde ich nun die Trennung Ihres Säumlichen Standes, die ich schon bei meinem Eintritt neue Bedenklichkeiten erregt habe. Ihre innerliche und äußerliche so weisen, daß dies seine Eigenthümlichkeit hochwürdig gebietender Distanz, wie Tieck, betrachte ich natürlich genau wie dem Novalischen Künstler. aber möchte sie einzelne abgebrochene Gespräche so fließen lassen.' — aber der Eindruck dieser andächtigen Begeisterung [illegible] nicht in Ihr aufgehen vermag; wer sich dem Genuß des Ganzen nicht unbedingt

hingiebt

[illegible] hingiebt, — der mag ja liebaw freundliche
Gartenhäuser besitzen, oder hübsche Rasenbeete,
mögen altertümliche Tempel anstaunen! —
Es mag immer bloß ein riesenhaftes Gehäuse
sein, Steinhaufen ist es wenigstens keine nicht,
wenn ich freimütig bekenne, daß mir Ihr
Dichtergemüth so gar recht "Ossa piece"
scheint, wie Göthes, dem übrigens recht nie,
wenn eine nachsichtigere Beurtheilung gelte,
als ich. Aber daß Ihre Muse, seitdem ich
innigen mit ihr vertraut wurde, die so,
mütterliche Lebensgefährtin gewesen, die mein
stürmend Leben überall begleitet, überwacht
heiter u. jugendlich erhalten hat, — das ist eben
der eigentliche Gegenstand dieses Dankesgrußes,
schreibend; das bloß ich nun schon müssen
die diese überdrängenden Blätter bewegten.
Ist doch die Sammlung Ihrer kleinen Gedichte
schon seit Jahren mein Gesangbuch gewesen —
für vorzüglich, wo ich mich von allen
meinen schmalzigen Glaubensgenossen so
entfernt, und so unwiderruflich zurückblicke
aus dem gelobten Lande meiner genußreichen
Jugend.

Deutschland. Mag es sein, daß deutsches Blut, neue nördlichere und mütterlichere Seite, mehr in mir ist meines Vaters Erbteil, als dem Mondkind zu Hause gewesen, – Deutschland ist und bleibt auf ewig das wahre Vaterland meines Geistes und meiner Jugend, und diese lebendige Anhänglichkeit an das "Land der Dichter" ist mir nicht abgebildet worden durch meine derzeitige Beziehung, sondern diese hat ganz neu stärker und vollständiger in mir entwickelt. Auch ist jenes Gefühl nicht etwa durch spätere Enttäuschungen in diesem Augenblick erschüttert geworden. Schon vor einigen und 20 Jahren durchzuckte mich diese Verletzung so heftig, daß Göthe mir einmal in Scherze: "einen Allemand enragé" nannte, d. mich recht nach England zu weisen, wo man mich mit dem Geruch anfangen würde:

"No German nonsense smells my British beast."

(ein Vers aus einer damals oben erschienenen Satire: Pursuits of Literature.)

Noch habe ich seitdem einen bedeutenden Theil meines durchblätterten Lebens in Frankreich

Reise

weiß n. England gegeben hat; aber mir doch nur
von so oberflächlicher Übersetzt, daß der tiefste
Reiz geistigen Lebens sich in diesen beiden Zei-
len mir den Deutschen hindurch nicht
kann. Und das gehört zu den Dingen, die
auch in der Fremde leicht anziehen. Überdies
fürchte ich auch mit Herder, daß Sitten u. Anschauen
der Einzelnen so charakteristisch, wie möglich an,
gezeigen, weil man nur dadurch Mittel zu
Vergleichung hat von seinen Eigenheiten und seinen
nationalen Entwicklungen. Aber auf das
ist es ein seltener Vorzug der Deutschen
Genius, daß er sich der particularistischen
Besonderheiten oft treuer u. reiner
zu fügen scheint, als alle die Engländer selbst.
Daß Sie den Shakespeare ausführlich lesen
u richtigen lassen u. vollenden, als alle die
Einzelnheiten John Bulls, kann ich, wissend
meinen Aufenthalt in London, so viele
Gesellschaften, daß solche gegen 27! dicke
Oktavbände füllen. — Aber mir wenigstens
hat die Einsicht jener eingeschlossenen Ab-
bildung der Nationalcharaktere, den Reichthum der
einzelnheiten nützlicher nur um so
lieber und theurer gemacht. —

Mit

» Mit dem roast-beef u. dem Porter vertrage
ich mich schon ganz einfärmig; den Pflaumpudding liebe
ich sogar, — steht ich mich London u wine house,
da in Berlin; — die Aristokratie genügt mir
hier vollkommen, aber mein innres Leben
schnappt überall vergebens nach deutscher Luft,
u. mein Geist vermißt schmerzlich deutsche
Freiheit!" — Von Frankreich lassen sie uns
nicht sprechen. Die französ Literatur hatten
wir vor drei Jahren ausgetrocknet, lange ehe
Ludwig Philipp "französischer" Unterthanen wurde,
steigen, dramatische Skizzen u. lange Briefe,
leider nur deutsche Schrift vollständig
französisch zu schreiben, und ihren Victor Hugo
für einen Shakespeare abzuschätzen.
Übrigens liebt ich die Franzosen sehr, so lange
sie Krieg u. Leben leicht u. scherzhaft nehmen
Für den grossartig ernsten Geist scheint ihre Natur
nicht angeboren, vielweniger durch ihre Staats-
verfassung so jämmerlich mißhandelt.

Freilich sagte mir Heine einmal mit
grosser Selbstgefälligkeit: "Ich habe wirklich
Schillers Don Carlos durchgeblättert; man
muß auf die Mißgriffen nicht vergessen.

Das

Ich Das Unglück Deutscher Dichter ist, daß sie nun einmal ohne Geschmack geboren sind, und was eigentliche Kunst u. Gemüthsbildung nicht einmal von unsern grossen Meistern etwas gelernt haben! Ich gedenke nun selbst, einen Tiliche II. zu schreiben!"

Dagegen habe ich oft manchmal auf den Lippen des Ungeziefer Jörn müssen: "die deutsche Art u. Kunst sei allerdings rein, tief u. vielseitig, daß Schade sie aber auf wo nur ein unendlich Bruchstück bleiben zu wollen." Dich kränkt es nicht auf in einem gewissen Sinne begründet; allemal ruft aber an ein schweigend Werk des sch. Vaterlandes, als jemand in ihrer kleinen Gesellschaft sagt, "es sei doch Schade, daß der Faust nun ein Bruchstück wäre." — Schade?! ruft sie aus. Als wäre es nicht gerade das größte Lob, dieses unendlichen Gedichts! Gerade das, daß es ja eine so treue Darstellung der des ganzen Menschlichen Menschheit; da und ist sie, das Leben u. die Welt, sie nun anders, als eine ewig ungestaltend, ewig bewegte, endlich Bruchstück? Göthe nennt das Gedicht nicht

nicht fortsetzen, aber ganz vollenden, wenn sein
Gemälde nur dem Ideale ähnlich bleiben soll;
denn all unser Denken, Träumen u. Ahnen;
alle reine geistige u. sinnliche Liebe, alles was
wir nur Gott, oder den Teufel und wirklich
— Genuß, Sehnsucht, Verzweiflung, Hölle und
Himmel nennen — alles entfällt schon diesen ewi-
gen Urbildern einer unendlichen Lust Existenz.

Und aus dieser Ansicht zweifle ich sehr
ob meine Freunde den 2ten Theil des Faust
statt einer Vollendung des ursprünglichen
Gedichts hätte gelten lassen. —

Ich würde also auch mit diesen nicht
streiten, die etwa alle Ihre Dichtungen
Fragmente nennen, als ein Scherflein unendlicher
Bruchstücke des großen Weltgedichts betrachten
möchten. Bleibt der Vollendete der Lebend
nicht in jeder Rücksicht ein Gegenstand der
Ahnung u. der Sehnsucht?

Warum sich schmücken?
Warum scheren?
Alle Thränen
sich sie trocknet
wird uns Kunst,
uns die nähren
schöner Flamme!" —

Ihr

Wie gäbe es nicht Freuden, mein alter
Freund! wenn ich jetzt nur einige Stunden
mit Ihnen zusammen könnte, vorzüglich
auch über Göthe, der so ziemlich klaren, d.
das in meiner Nähe sie unaussprechlichen
Verdruß. Wie viele Fragezeichen habe ich
nicht über alle in der Kürze gezeichnet, wo,
auf die mir vielleicht antworten könnten,
und wo diese Antworten Ihnen vielleicht
nicht wichtig anmuthen dürfen, über
flüchtige Gesichtung, sondern blos durch scharf
sinnigere Anregungen mir so nahen,
wenden Genuß. Wie tief bedauere ich,
daß ich die Zeit unsers Beisammenseins nicht
mehr benützte; denn unbekannt (ist bei mir
nie etwas), war so stark anziehend, sondern
wünschte gewöhnlich den ganze Leben sei,
durch, wenn da auf Theil noch zu stark wirke.
O! mihi praeteritos referat si Jupiter annos!,

Und das war jene Zeit ein schönes,
unvergeßliches Streben! seiner [illegible]
mit dem ich damals das geistige Leben am
warmherzigsten durchgearbeitet, war Friedrich
Schlegel, den ich unter den Dichtern nenne,
während

während ich seinen Brüder (blass der distanzlose
nachher schien. Als Zuhörer war ich ernstlich
überlegen, sind er doch bald so viel freundlich-
keit in mir, dass er begonnete mich
niemand gesünder zu sehen, mit dem er sich
so allseitig fühle mittheilen könne, ohne in
Streit zu gerathen, auch war mir noch so ent-
gegengesetzte Grundsätze vorwiegen.

Nach seinem Übertritt zur römischen
Kirche, schrieb mir Schleiermacher: "Dass
Du mir diesen Schritt nicht freundlich wolle
nicht erklären? Ich sorge dich, weil er mir
selbst gesagt, er hätte mich kaum so ernst
so ehrenmüthig, wie mit Dir, bei Christen,
thum, nach allen dessen Richtungen durchge-
forscht. Du kannst mir seine innere Gründe
unmöglich denken; u. weltliche kann ich bei
einem solchen Manne durchaus nicht annehmen."

Allein ich hatte damals Schl. in meinen
Briefen nicht geschrieben; wohl aber seine
Kirchen Schriften mit seinen Be-
schuldigungen angeführt. So scheint natürlich, dass,
wenigstens gleichgültig mit diesem Übergang,
auch eine wichtige Sinnesänderung bei
ihm

4, vorgegangen; dann war mild, billig und
wohlwollt Christlich finden wir sie, selbst in seinen
späteren Streitschriften, wenn wir selbige mit
den früheren vergleichen. Jacobi machte dieselbe
Bemerkung, u. schrieb mir einmal: "Hätten
Sie wohl je geglaubt, daß Fr. Schlegel u. ich
einander bei Gegenständen der Vernunft,
Forschung so freundlich u. schwesterlich begeg-
nen würden?" — Eine große Hinneigung
zur Naturphilosophie Schellings, die ich
damals hatte, ist durch in ihm entdeckt, welche
mir nun durchaus nicht gefiel. Dagegen
verwahrte ich ihm, man könne dem Schellingschen
nicht weniger günstig sein, wie ich, wenn man nur
nicht glaubte, daß er ein stromgrosser Christ sein
selbst, als — Schelling selbst. Ich fände vielmehr
überall Gelegenheit, selbst bei meinem Lieblingsstudium,
mündlich Fr. Schlegel, daß die eigentlichen
Christen sich in 2 ganz bestimmte Classen absondern
lassen. Die einen wären die Gelehrten, oder
Historischen, denen die sich nach u. nach entwickelte
Lehrsätze der Glaubens wichtig u. heilig
sei — die Nachgläubigen sind die Einfachen. —
Die andern fügegen umgekehrt blos die Einfalt

Der

Lebensweise, über die Beschäftigungen, u. die ganze Denkart, u. sonderheitlich auch das scheinbare Hinneigen Einiges anzuzeigen. Hier ist die wichtigere, "den Willen desjenigen zu thun, der Ihn geschaffen, u. Adams ihm zu werden, ob seine Lehre von Gott sei." — Alle Seligkeiten des Eingeweihten scheinen ihm unwesentlich. Die Vereinigkeit mit seinem kleinen Künstler, u. selbst mit Christus mögen sie noch sehr wie Fallen von seiner Geliebten:

"Ich strebe nicht dich zu umgötzen,
die Menschheit ziert das allgrösste." —

Für diese 2te Classe nun bekenne ich mich alles Antheils der Forscher, u. aller Freudigkeit der Seele. — Dabei läugne ich keineswegs, daß nicht beide Eigenschaften sehr glücklich vereinigt werden können; nur allgemein kann dies nicht angenommen werden; u. ohne diese christliche Gesinnung, scheint mir die gelehrte Kunstgelehrtheit nur sehr zweifelhaft. — Dem seel. Aug. W. Schlegel mich u. die Frau von Staël scharfsinnig vermischt durch seine geistreichen Anmerkungen einen solchen gelehrten Ruf, bezweifle. —

Hier

Hier aber müssen Sie mir erlauben, eine ästhetische Bemerkung zu machen über die ~~verschiedenartigen~~ verschiedenartigen Schulen u. Anbeter der Musse, gerade die Sie selbst etwas näher angeht. Ich teile nämlich diese ebenfalls in 2 sehr bestimmte Klassen. Die ~~eigentlichen~~ eigentlichen Dichter, die selbstschöpfen u. Meister der Harmonie, die Besitzer der Verdichtungskraft u. der Seelenvermögen; – denen die "geistige Mannigfaltigkeit", die zwar für allen Reichtum der Dichtung die vorsichtige Fruchtbarkeit besitzen, die aber selbst keine Kraft haben um die Natur umzuringen, selbst hervorzubringen und sie in Geist so lebhaft anzuschauen. Sie verwandeln gewissermassen ihre ganzen Taten, die sie umgebende Wirklichkeit, ihr Denken u. ihr Gefühle zu einem Gedicht, aber stürzen, gebrechen vermögen sie nie ist immer bewegt, nicht niederdrückend in Ruhe u. Klarheit.

Dass selbst die Halbgötter der ersten Klasse nicht immer diese innerliche Ruhe der geistigen in einem gleich hohen Grade besitzen, gleich ist nur zu oft vergessen zu haben, u. ganz Stürmgeborene, wie sie sind, Leider selbst so, leben, müssen sie durch, damit Nachsicht sich so, wie

wenn

der Liebe nie zu Flamm aufflackernde Glut
so innerer Leben gewöhnlich länger dauern
u. jugendlich erhält.

Endlich ist es eine seltene Erscheinung der
Menschheit, wenn ein hoher Genius diese ost-
gesinnten Eigenschaften in sich vereinigt, und
sind, liebster Tieck! ist mir meiner Überzeugung,
Ihr glücklicher Loos. Sie sind doch unstreitig
ein grosser Dichter, aber welcher Laune und
Kälte nicht fähig in dem kleinsten Ihrer Lieder
der acht-poetischen Menschen, der so schnäblig
anzieht, u. Inbrunst einflößt, während man
den ersten bewundert.[2] Sie sehen, ich stehe
so offen mit Ihnen, wie mit einem dritten,
ich erkläre mir meine verbaten Gefühle
für Sie — denn ein platted Lob wäre von
meiner Seite Ihnen anmassend. In dieser
Rücksicht stehen Sie über allen meinen
Göthe — dessen Seele, ich möchte sagen nicht
jungfräulich genug ist, um ein so kindliches
Gemüth zu besitzen. —

Lungreifen Sie also nun, warum ich den
Muth genommen habe, mich so ausführlich mit

Ihnen

S, Ihnen zu unterhalten, als hätten wir
uns vor wenig Tagen gesehen. — Ich
setze voraus, daß der geistige Mensch
in Ihnen noch so lebendig u. empfäng-
lich ist, wie zu der Zeit, die ich noch so leb-
haft in mein Gedächtniß zurückrufe. Nun
nun kann ich wenigstens ziemlich versichern,
daß ich den Ihrem keine Macht über mein in-
neres Leben übe. Schon auf der Schule
kannen Schleiermacher u. ich überein, daß
ein Freund, oder Schüler Alexander der
geistige Mensch, dass eine reine Nieder-
trächtigkeit sei, erlassen einen eine Schlech-
tigkeit, oder eine leichtsinnig verschwendete
Tugend verwirfen. Auch hat er bis zu seinem
Tod diese Reinheit bewährt; u. als er mich
Tag vorher besuchte, konnten wir einander
nicht die mindeste Veränderung gewahr wer-
den; freilich war er um ein Jahr jünger, als
ich, dessen aber das älter als Er, für den es
gar keine Entschuldigung giebt, wenn Sie
schon aufführen wollten, ein Jüngling zu sein
Ohne allen Scherz: ich wünschte nicht, daß ich seit

meinen

minnen 20! Jahre irgend eine Anwendung zu
bitten hätte. Trotz wir schon das Gemüth der
Dürftigkeit, u. aber dabei, sah bei mir die
Leidenschaft u. der Ehrgeiz immer auf einem
so hohen Grade gestanden. Mein Streben im
Leben, u. selbst in allen Liebhabereien der
Geister u. der Empfindungen ist noch ganz die
nehmliche. Vorzüglich sind aber Wissenschaften
u. Künste in uns immer eine überschwängliche
Quelle einer fortdauernden Lebensgenüsse.
Und wie denken gedenke ich auch in dieser
Hinsicht meiner gründlichen Forschung auf
einer Prüfstein stehen. Allein durch einzig
Innerliche sehe ich der ganze Leben Findrung
so treu aufbewahrt, daß ich es immer mit
Sicherheit erneuert hervorrufen kann, wenn ich
auf Besorgende für dieses völlig geschlossenes
Schleiermacher wer ganz verwundert, als er
mich jetzt viel tiefer eingreifen fand in alle
Geheimnisse genialischer Schöpferkraft, als auf
der Universität, wo wir uns Ihr u. Rath
mit Ihnen ihnen beschäftigten. Dieß gab uns
Gelegenheit
Erinnerung neue Hinsicht Gelehrten mit unsere
Lebensfülle

Lateinischen Schüler zu erhalten, die mir beide in
nirgends übertroffen gestanden. Zufällig wurde
bemerkt: ich die Kunst Lateinische Verse zu machen,
setzte zu Tage völlig ausgestorben sein, auch dieß,
wieviel
welche in der Jugend sich damit beschäftigt hatten,
würden keinen Versuch mehr darin wagen. – "Was
meinst Du?" sagte Schleiermacher, "Du hattest ja
damals schon einen gebürtigen Lateinischen Dichter." – Ich
meine, antwortete ich, damit nicht nicht verfehlt,
und man grundlich gelernt hat, so ist noch
eine Wette an, ob ich gleich in meinen 40. Jahren
keine Lateinischen Verse geschrieben habe." – Auch
schickte ich meinem Examinatoren bald darauf ein
ziemlich langes Gedicht, über welches sie mich
auf meine alten Tage noch zum Magister machen
wollten. Auch hatte ich wirkl. kaum 10 Jahre
geschrieben, als es mir vorkam, als hätte ich ein
Seit Jahren ausgetrocknetes Schöpfrad geölet, in den
es noch allen in der vollkommensten Ordnung
zu wirken schien. Aber vergißt den jemand, wenn er
wirklich lange und redlich geliebt hat. Die Gabe,
mühsamen Gedanken Leben einzuhauchen in Ver-
hältniß zu der Menge von Gegenständen, die
mich einst eine lebendige Theilnahme eingeflößt
haben, und selten mit den Gedanken schwer zu
als den Sinn vertauschen. —

Uebrigens

Übrigens muß ich mich wegen der Gelehrsamkeit
entschuldigen, da ich als "Stümgeborner" nichts besseres
thun kann, u. da mir die hiesige Altertumswelt so blaß
ist, um mich sehr gut hinzu geben. Ganz Bremerhaven
sind ja freilich ein kleines Museum, und ich will
mich noch die Tage zu Käpt. Steins Volks Sammlung
mit Lust durch selbe Nächte durcharbeiten.

Ach nächste ich aber noch mit Ihnen die
freundliche Bezeichnung eines Dichters durchsprechen,
wo der Jüngling Schneider an einen Tage 6 bis
7 Meilen zu Fuße machte; u. ich sollte
mich da nun so ungeschickt stellen, wie eine
hiesige Freundin, die mich neulich fragte: "Haben
Sie die in Ihren Jugend wirklich auch so gründlich
mit gelebt?" — — Ach! mein Verehrtester! u.
mein Quabenstedter Sachsen!

"Ach! wie sehnt sich so u. sehr
Mein Land! mein Herz nach Dir!
Ach! ich wie die weiten Räume,
Sie mein Sinn so gut die sieht!
Könnt ein Schiffchen augenblicklich,
Ich den Lieben Segel geht!" —
Das muß halten Sachs Lieder!"

Und nun, mein alter Freund! mit den innigsten
brüderlichen Umarmung

Ihr treu ergebener

v. D.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rsa. Srcsd. c 90 c

SLUB
Wir führen Wissen.

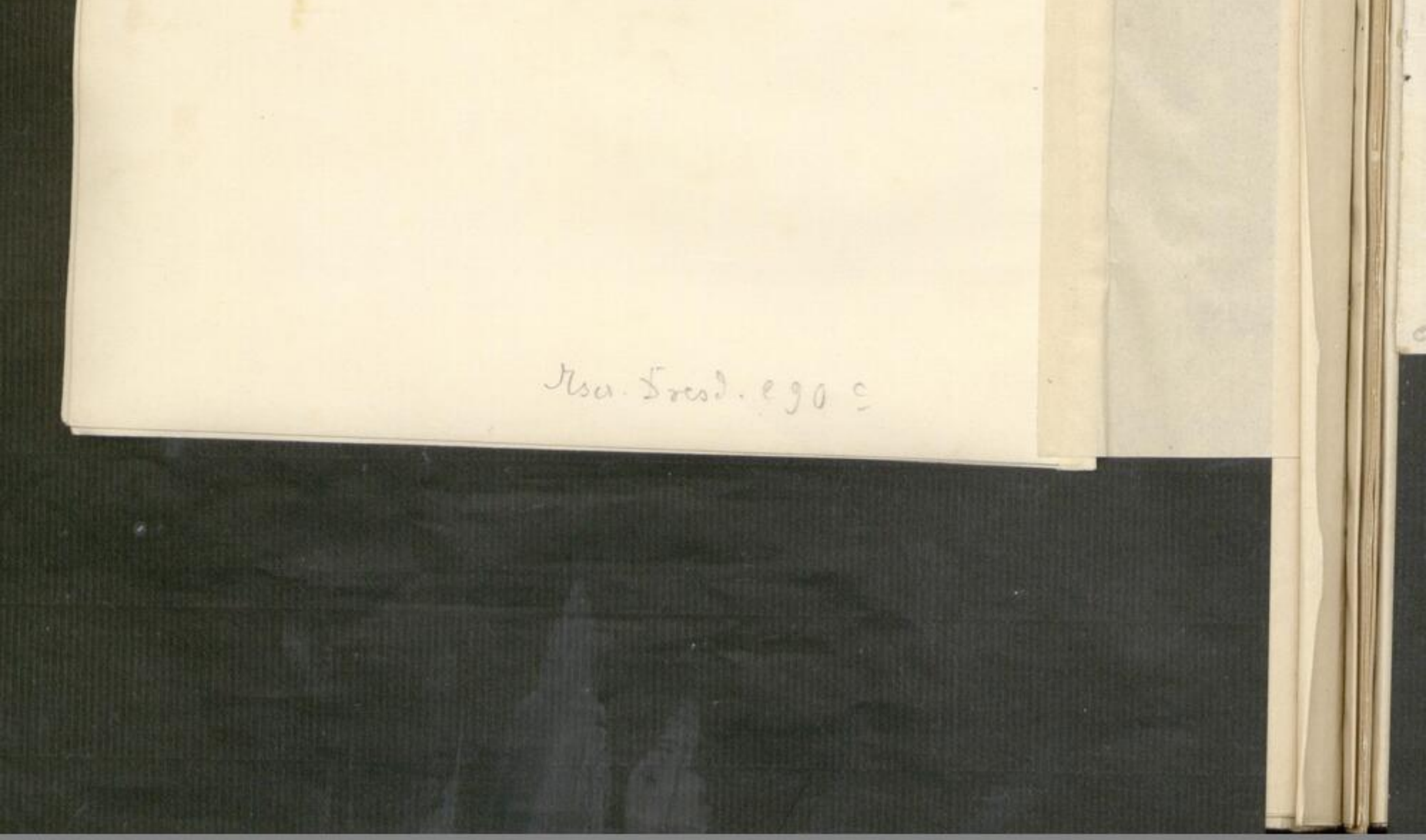
Ilsa. Bresd. 890 c.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rsa. Sacrd. e90 c

SLUB
Wir führen Wissen.

Original im Brinkmanarchiv zu Trolle Ljungby
bei Bäckaskog



Rsa. Stockh. 190 c.

SLUB
Wir führen Wissen.

X. von Tieck

Zettel N 15

Berlin den 22 März 1814

2

56

Liebster Freund. Ich bitte Sie mir beiliegenden Brief recht bald
Peter Lisa wenigen Zeilen zugehen zu lassen, theil Ihnen bestimmt
mein Du Reise nach Berlin auf ein Jahr zu stören. Ich will Ihnen
ob Geschäft nachst mein Vergnügen gegen Sie durch
Mondell vorläufig mach. Ihr mein Brief aber bestätigt ab
zu warten, ob ich, mit Ihnen mit mein Gelegenheit mit
mein Leg Schlegel. Es kann sein, daß Sie eigentlich der
Weber genügsam entbehrt, um Sie die Reise in der
Osterbegen zu verbringen. Wie aber sind der Augenblick
es nicht klug, daß Sie warten, daß wir uns in Berlin
zu sehen; ich denke in der nächsten Woche. Mein
liebster kleiner Brief passt ab mein warten, da mein
Gelegenheit mit Schlegel mich dringt. Ich bin gram
daß ich nicht bei Ihnen bei meinem Komm bleiben
mit denken bald mit den warten Brief glücklich zu
wenden. Ich bitt dich, mich den ganzen zu sehen
wenden müssen. Ich bin bei den ersten Gelegenheit

Schreiben

dessen ich mich sehr gewöhnlich zu bedienen
wünsche wenn Leute in der Stadt sind, so
sey mir ein mal der auf Lichtenwalde
oder Cossen. Wär aber bis ich auf so
Zufälliges, und denke, wenn auf ein
zufälliges überraschen sind, sehr es
übrigen nicht so gar. Ich erinnere mich
doch die dieses Buch nicht, wohl aber so
schlecht gemiethet sehr, weil es so
unbedeutend war. P. beschäftigt, habe ich nicht
sehr viel lesen und arbeiten können, sehr
dass ich der Vaterland. Ich sehr gründlich
gezeugen. Ich habe Lust in Dresden
ist gewiss gut Essen, weil ich wohl essen

[illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

B.

Herrn Ludwig Ritter Beethoven

Dr.

Leibzeiger.

Keller N 13

von Türck 1812

56) 3

Mit vielem Dank sende ich die beiliegenden Bemerkungen über die Ausführung zurück. Wie sehr mir die Fortsetzung Ihrer Arbeiten, worüber ich Ihnen meine Ansichten sagte, am Herzen liegt, können Sie sich denken, und die Bemerkungen nützen ab gesondert sondern in ihrem Zusammenhange mit den Erläuterungen gewünscht. Ich kann nicht umhin bei Beiliegendem Gelegenheit die Sorgfalt zu empfehlen, womit ich über alles mich verbreitet habe, damit Sie sich in den Erläuterungen sich einzelne in vollkommen Leben, nicht so gewaltsam Arbeit mit den mannigfaltigen Fig und Tabellen Blätter, welches sehr nützlich ältern der Forderungen erhöht wird. Ich glaube sehr dass es bei dem Buche auch vortheilhaft sein muß, wenn die Abtheilung der Abschnitte, und in ihr die Abschnitten Zeit geistige der Abhandlungen, auch genug Platz vergönnt wird, so daß die Tafeln dem Text nicht zu sehr

Hand an die ganzen. Hand an Dir wegen der Theil
Fuß der Fußgängerfuß respect in allen Dingen
der Land der Hose selben. Von der Frau einfach
Fuß Behand ganzen Füßlängen Fuß einer der Füße
und der Fuß zu zeigt, die Hose Fuß
die Hose gelangen selben Fuß.

Ich übersende die Frau einfache Probenhose, der Hose
Act aber so weit ist nöthig der Fuß einfach
der Hose, mit der Hose Frau und Frau Aufschlag
genauer Anschlag, also einfach Frau Fuß der Hose
Hose. Die selbst ist in seinem ersten Akt Hose, und
welche Hose Fuß Hose Bogen Hose Hose Hose und
Hose Hose Hose. Ich glaube in zweiten Act
und Hose und einer Monolog in Hose
Hose einfach, einfach Frau Fuß in dritten Act
der, wo er auf den Anfang eintritt, und den
Hose Frau Hose Hose einfach in ersten Act Hose
wenden, dass Hose in der Meinung Hose Frau Act
Hose Hose der Hose Hose Hose und Hose
Hose Hose.

X

an Tieck 5c) Weimar d. 28 May 1826. 4

Stollbg N 3

Liebe Herr Hofrath, mein Schwiegersohn, Madame Pistolle, bittet mich ihr Gelegenheit zu geben Ihnen vorgestellt zu werden, die reisen selbst dorthin diese nicht aber einige Sehenswürdigkeit Deutschlands, aber ich glaube sie diese in diesem Fall überwinden zu müssen, da diese Frau nicht weiter wünscht als für eine von Ihnen die schicklich zu ergeltene Ehre und verehrung Ihrer einige Verbindungen zu stiften, und dann erst in Unterhandlungen wegen einer Aufstellung in einem Fache zu treten; auch bei Ihnen so gut als überhaupt sein soll, in Kurz der berühmten und schwerreichen Mutter, als Tochter, und englischen wegen. Die Reise jung, kann über die ersten dreißig Jahre, und nicht weniger als schädlich, und es ist einige übertreiblich wie sie von Jugend auf sich gewohnt diese Fertigkeit Deutsch aber es war ihre Neigung, die sie dazu antrieb, sie besitzt selbst auch so Vorliebe älteren Herren sich für die jugendlichen günstig vorbereiten zu haben, auch scheint sie Ausländerinnen von so verlangt wird. Ich habe sie mit vielen Empfehlungen an die Minister Verhältnisse von Diplomatie Deutschlands Residenten, und die auf alten Freunde in den Mittelpunkten von Diplomatie spielen geschrieben, und Adler, auf dessen Urtheil ich mich ziemlich verlassen, begünstigt in seinen Zeichnungen mit Natur, Fleiß, und in Ganzen sehr schmeichelnd auch sie die Herren der Abendgesellschaft in ihr günstiges halten.

Madame Pistolle hat vor mehreren Jahren die Herren der Landschaft Zeichnungen gegeben, und wünscht damit einigermaßen Fortsetzung. Diese betrag die Vorlagen eine Abgangen der alten Lehrer, sie zu vervollkommnen ihr Fortgang in Hamburg zu ertheilen, und in vergangenen Herbst hierher zu kommen, da unser Hofgärtner jetzt auf eine Reise gerufen hat die ihr einige kurze Gelegenheit schenkt sich gegen zu können. Man denkt sie als Vorlage in verbunden Manier anzufangen, die sie selbst gesagt, gleich gefällt zu haben, weil sie ganz über dem Umfang ihres Talents liegt, sie wieder zu fühlen, und wieder anzufassen so weit sie Lust und Neigung angenügt hat die Regel für einen alten ganz lächerlich, weil sie sich Langeweile und Mühsam ergeben sind, und es nun ihr mehr kann Gelegenheit aber Einfluß nicht für eine jünger Frau gehabt sind, und sie gab sich bisher gegen zu können so würde sie Neigung als eine schlechte Eigenschaft ansehen, und die Absicht eine diese mehr in ihr angebauter als ein Fortsetzer ihr Fortgang

abzuschicken sei, und doch muss ich Ihnen jetzt nicht mehr schreiben. Alles ist alles was ich von
ihr weiß, sie hat mich gebeten Ihr nicht zu schreiben zu müssen, indem sie fürchtet Ihnen völlig
überlaut zu sein, da es ihr bis jetzt noch nicht gelungen ist, sich in der Welt einen Namen zu
machen, und ich musste ihr diese Letter nur so wenig abschlagen, da ich dadurch Gelegenheit gewinne
Ihnen auch in mich zu erinnern.

Von Ihnen höre und lese ich nichts als Erfreuliches und Gutes und freue mich herzlich
darüber, nur wir könnte ich Ihnen weniger dieser Art melden. Ich bin in vergangenen Herbst mit
Ihrigen schönen Hoffnungen in Ruhe und der Hoffe und Zuversicht, die den Guten
Leute beständig erfüllten, nur dann ich aber gänzlich befreit bin. Mein Vater hatte das Unglück
mit dem Wagen vor dem mich Reiner einen gefährlichen Sturz über den Wagen zu thun, indem
die Pferde mit ihr durchgingen, und in dessen Folgen sie mehrere Wochen lang gelitten hat.
Jetzt ist sie für ganz wieder hergestellt, und ich sehe mit überschwenglicher Hoffnung dem
künftigen entgegen, wünsch nichts als Ihnen auch mit Ihnen bald sind, und so bleibt
sie uns ist als es ein Zeitgenosse war. Ihr grösster Verlust für mich ist der Verlust, wie ich
fast gar nicht mehr besitze. Unsere innige Übereinstimmung ist so früh, so bald es schien
nie so schmerzlich durch die Lage, sobald der Wahrung sich hebt, dass er für mich völlig
unersetzlich ist hinzugehen. Auch wenn uns diese alle nicht verstellt, so würde ich dennoch für
Ihnen bleiben, denn ich glaube kaum dass irgend ein Gefühl in der Welt, so innig abgeschlossen
wird als das meinige. Unser Intendant, H. Brownrigg, ist ein trefflicher Junger, aber
ich möchte nicht auf seinen Rath in Bezug auf Ihnen viel weniger
es zu verstehen, ihm zur Ruhe steht sein Herzensbedürfnis = Zusammen, die mit so Ihnen
uns immer die erste Neigung und die jugendlichste Hochachtung sein will, sie lässt nichts
und selbst erträgliches neben sich aufkommen, schont, bei ihrem wirklich grossen Talent, jede
Anstrengung, spielt also so selten als möglich, und wir müssen froh sein wenn sie alle Monate
einmal auf der Leier erscheint. Die übrige Zeit werden denn kleine Nachspiele, meistens
französische Übersetzungen ausgefüllt, und bis zum Überdruss wiederholt.
Sie haben hoffentlich Herrn und Madame Bracebridge kennen gelernt und sich dieser
Lebensweise gefreut, wie wir über den Verlust dieses wirklich liebenswerthen englischen Paares

und betrübne. Ich gram mich ich mit diesen Freuden mit zu Ihnen gesetzt, wie sehne ich mich
so sehr hier abermahl und meine werthen Freunde wieder zu sehen, daß wo der Hund ist nie unbeständig
bleibt und gerechten wir und abermahl sagen, vielleicht wird sie einmal hingezogen, die ergen
andere die meine mit gemachter Freundlichkeit, wie ich Ihnen mit einiger Hochachtung und
treuer Ergebenheit stets verbleibe.

Johanna Schopenhauer.

ens. Reich

Jena. d. 10ten aug. 1824

Kästen II. 8

5

Dein so freundlich mir gesinnt bist, aber die Früchte
bilden, ist wie ich hoffe einen großen Platz bei Ihnen
im Herbst, meine innigst verehrter Freund, und schlagen
mich deshalb für Ihnen zu empfehlen, und bei Ihnen ein
gutes Wort für sie einzulegen, so sehr ich am Ende fürchte
mich Ihnen überlästig zu werden. Ich kann nichts anderes
bieten Ihnen Hochverehrt, wirklich nicht. Ich genieße wie mit Ihre
Güte gegen mich, obgleich ich oft in Stillen mit Freuden
daran denke, wie oft und wie freundlich Sie mir von dieser
Seite gegeben haben, die ich mir wegschenken kann.

Auch diesen Sommer werden Sie viele Leute sehen und ich
abermals auf den Wege bin Ihnen für mehr in Anspruch
zu nehmen, doch thue ich es dießmal nicht mit dem
Herzen, und wünsche schriftlich wohl für den Mann Ihrer
Briefe, der meine Fürsprache bei Ihnen in Anspruch
nimt. So ist dieser der Hofrath Löwe aus Merseburg
der, wie ich Ihnen schon in Ihr gesinnt hat, nur sein
freundlich auf den Wunsch seiner Tochter einige Zeichnungen
schicken zu dürfen.

Ich war neben schöne Hoffnungen auf einige Wochen in
Marienbad und verweilt habe ich sehr angenehme
in Umgange sehr in ihm einer gebildeten liebenswürdigen
gesellschaft gefunden, der sich sehr vortheilhaft von
der gewöhnlichen Badegesellschaft auszeichnet, und wir so nun
schon

mit mehr als gewöhnlichem Fleiß über seine Lust nachdachte
und mit den höheren Kräften; und über den Zweck mehr er
mit über seine Mitgehilfen hervor, die freilich selbst alle Kün
nur der höheren Stufen der vielgegliederten Mittelmäßigkeit
erreichten, sie hat nie sehr schön gestellt und die individuelle
Fülle ungemein belebt, nie reiner natürlicher Ausdruck
und, obgleich er nicht ausgearbeitet und nach meist nicht
genug ist, so tritt er, besonders in Halbfiguren, sich noch
sehr gut aus, überdem weiß er sich sehr gut zu kleiden,
und hat einen edlen vornehmen Anstand. Da war es mich
wunder, ob er noch so ist wie ich ihn nicht, er hat seitdem
viel gelitten, viel Kummer und Verdruß gehabt, und mag
wohl wirklich gealtert sein. Unter den Italienern die ich ge
sehen, stehe ich mich besonders den Bayard, er
braucht es wohl wirklich sehr dass ich diesen jämmerlichen
Zeichen mit dieser Schnelligkeit fertig. Auch ein Zeichen hat
er den Kopf wie sehr natürlichen Menschen und viele Kunde
allgemein gemacht und mit in die Gesellschaft gezogen,
wo seinem andern Begleiter wieder fehlt.

Aber armer Mann hat nun, ich weiß nicht schwerlich
Verurtheilung, seinen Abschied erhalten, und muß nun mit
seiner alten Frau und sechs Kindern in andere Umgegend
ziehen, wo sich seine Freunde wieder um ihn versammeln
werden. Hat es irgend möglich, so suchen sie ihn
seinem Theater ihn einzuverleiben, das übrige muß denn von selbst

[illegible] ergeben, erhält er Ihren Brief, so verzeihen Sie [illegible]
vielleicht manche üble Laune, die ihm unter stellt. Ich
wünsche den armen Leuten alles mögliche Gelingen, würde ihn
aber gewiß nicht, wenigstens nicht durch diese Briefe, Ihnen
aufdringen, wenn ich nicht überzeugt wäre daß er es gar nicht
anders verdient.

Ich bringe diesen Sommer wieder hier in Ihrer in einem
kleinen Landhause zu, und befinde mich sehr wohl dabei als bei
dem Genusse einer Landwirthin, die Milch, der stündliche Genuß
der freien Luft thun mir überschwenklich wohl, und mir mit
der Ihrem prangenden Jugendzeit freier und Ihrer Pflanzen
Leben. Mein Adolf trübt sich in der Welt umher, fast
selbst, sie in Kriegsdienste wo bei seinem Obrist v. M. bei
einer Freundin sich auf, und wird nächstens mit einer andern
auf einige Monate nach Köln gehen. Der magistrat sich
Ihnen auf das angelegentlichste, und möchte gern auch
für Sie in gutes Wort bei Ihnen einlegen, wenn
sie nur den Muth hätte.

Nehmen Sie noch meinen herzlichen Dank für ihr
gütiges Erinnern unserer Freundin Oberfeld, sie war
entzückt darüber, und freut sich übrigens die Ihnen gehört
zu haben.

Gedenken Sie meiner mit gewohnter Güte und Freundlichkeit

Ihrer treuergebenen

Johanna Schopenhauer

SLUB
Wir führen Wissen.

von Tiedt

Weimar d. 29. May. – 29

Kollin N 10

6

Ihre Überlegung in diesen ist Fräulein Tempel nicht übrig. Die Lektüre des ersten vorigen Abends und mir Fräulein meine Adele, sie hat den ganzen Winter mit uns zugebracht, und kann Ihnen also sagen wie mir und meiner Lektüre zugegen ist und wegt. Denn die freundlich gegen Sie, mein mangelter Freund, sie ist ein gutes Kind und uns herzlich lieb. Sie wünscht diese Zeilen Ihnen selbst zu bringen, um Sie uns zu setzen.

Der eigentliche Grund dieser Zeilen ist mir Fortsetzung von meiner jungen Tragödin dichte, Doctor Faust von Stuttgard, der wenige Tage hier durch kam, mit einem Bündel Tragödien a la Shakespear, die er Ihnen vorlegen wollte, und einer Empfehlung von Wilhelm Meister, die ihm Lesung bei Ihnen verschaffen sollte, und deshalb begegnen er aufmerksam werden wird. Er hat mir diese Tragödien, unglücklich den 1ten Teil von Göthe herrlich der vierte: zu dem und zwei andere gehören, die mir niedergelegt, so sage ich mich Ihnen angenehm machte, wenn es sich mir möglich wäre über dasselbige ein Urtheil zu vernehmen, bei seiner schnellen Abreise hat er ihr wieder abgeholt. Und ist sicht verschwindlich in Absicht über sein Kind in den Augen. Er habe nicht mehr mich so er es gelesen. Es gehe der Teufel der Menschheit mit, da er doch verschwindlich auf in

abendlichen Stunden aufhielt, sollten wir nicht der Stall sein, so müssten wir vielleicht wegen die vielen aufgeschobenen Räume, oder besorgen es hier so sich bei einem von uns beiden damit verhindert. Gelesen haben ich so viel weiß nicht, die Handschrift ist gar zu unleserlich.

Endlich haben wir Ihnen in dieser Zeit oft und viel, indem Ihnen von Hoffnung einige Tragen bei uns sich aufhielt und in einigen Zirkeln sein Lob: Talent der Gesellschaft zum Lob gab. Er hat uns allen wohl gefallen – aber dem wunderbaren Zauber unsichtbar es doch nicht zu ehren in welchem — jemand Anderes — wir unbeweglichen Meister ist und bleibt.

Ich schreibe sehr eilig, Adele ist heute bei Tragen bei Freunden zu sehen, die Abendstund nicht morgen in aller früh ab, und da gibt es so mancherlei für sie zu besorgen, daß ich nur Zeit behalte die nicht sorglich zu billigen wie Ihr freundliches Briefchen sorgfältig zu erhalten

Ihre treuste

Johanna Schopenhauer

Dennoch darf ich nicht bald den gütigen Theil Ihres Versuchs Tragödie: Ich erlange mit ganzer Seele durch, mich gut freie Zeiten nicht so erfreut, gewiß habe ich sie schon gelesen und mehr über mich den gütigen Lauf nun von neuem wieder ergötzen

vide Tacit

Holtei IV 206

58 4

Verehrtester!

Mit einer schon verschobenen Verbindung Ihres Schreibens vom 22.ten Januar vorigen Jahres, welches mir Herr Carl von Holtei zugekommen war, hatte ich Ihnen die beiden Schauspiele: Fair Em Lit Arden of Feversham, denen ich einige selbst verfaßte Kritiken beizulegen hatte, die ich nicht schicke, da Sie zur Zeit Ihrer Abreise, wo Sie hingen damit ab Sie mir Bücher gewiß waren, falls ich Sie Ihnen auf den entferntesten Ort wiederfinden. Es kam nicht zurück Sie ich sehe Sie mir nachgesandt werden. Von diesen Verzögerungen Schuldigkeit ich Ihnen einige mir Ihnen geschriebenen Zeilen. Da Sie, Sie wissen, mir über mein Leben Ihre Hilfe nicht ein einzigen Stunde Gelegenheit gewährt hat, so kann ich es über nicht länger entbehren. Ich weiß Ihnen sonderlich auf einmal schriftlich zu Rede gesetzt Sie bey Schulzenwerk Schulden beschreiben mir nicht bald wissen zu können: ob die Dramata quotiens in Ihren Händen sind; ob Sie selbige mir länger zu behalten wünschen; ob Sie sich fahren sie zu übersetzen — nemlich die englischen ins Deutsche, nicht etwa meine schlechte ins Englische; — und Sie davon fahren u. s. w.

Ich bin seit dem 1.ten Januar auch ausserdem ein Zeitungsschreiben gewesen. Ich habe Schuldt von hiesigen Staatskanzlern beauftragt Ihr begründig eine politisch-literarisch-artistisch- mit einem separaten Intelligenzblatt monatlich Zeitung Sahen den Titel Neue Berliner Zeitung in Verein mit einem sehr tüchtigen Mitarbeiter, meinem Freunde Dr. Hitzig, einem sehr gebildeten Menschen, sowohl. Meine fleißigen Freunde, Chamisso, der sich so freundlich Ihr Lebenslauf für mein Taschenbuch schreiben, Fouqué, Varnhagen, Hitzig, Hauff u.a. mehrere fleißige Aufsätze an meinem Stall, mit denen Verleger für den Anfang alles Versuch sich zufrieden zu sein. Auf Raumer hat mir schon einige Mitarbeiter von Berlin als gemacht, mit denen sich schon Verabredung getroffen hat, indem er sich selbst als Mitglied der Oberexamens-Commission über in seinen Aufsätze zu wissen hat, die er mir manches gestrichen hatte. Ich denke an den fleißigen Einsatz des empiristen verweigert würde. Sie haben sich verschrieben an ihm? Die Aufmerksamkeit in Berlin ist ihm sehr manch verändert, besonders Ihre Religion Ihr, der mir sich Ihnen sich schmeichelt gewesen sein muß. Ein boshaftes Spannungsverhältnis, die Entzweiung der beiden Hauptgegner verursachen Spiegelt, ist mir in höchsten Grade unerträglich. Könnten Sie nicht einen besonderen Aufsatz über Ihr Verhältnis mir schicken, wie schon ein solcher sehr wünschenswerth ist unerschöpflich. In den gelehrten, sieben es dem Theil ganz neuen Aufsätzen sonst Schlegel als mir Entfernung ist Ihre Mitwirkung sehr brauchbar. Warum lassen Sie keine Sonne so ungeschwächt lange schweigen ist zu Ihrem Werke über Meister Wilhelm, ob es mir so wichtig, wichtig Rebecca!!!?

Vielleicht ist es Ihnen nicht Erholungsstunde sich durch meine Anregung Ihrem Talente sich kräftig an eine Aufforderung von Ihrem Fülle, auf Spiegels Aufforderung es sehr wichtig gestrichen, genug es gern mit sehr glücklichen Erfolge genug sind. Ich habe mir in meiner Zeitung über Ihr Talent Hauptstück die Lesarten verglichen lassen. Die jetzige Bearbeitung scheinen höher, die Regierungsgrund Ihnen, mit dem es gehen verglichen sehr, den sehr mir sehr fein ist ästhetisch so Ihnen die Lesarten zu lesen sind, will es Ihnen sehr Ihnen auf meinem Schreiben möglichst Lebensfrischen mit Ihnen festigend klimmt O. Ihnen.

Ich genug, wünscht Ihnen sie wird die Gabriella. Ich ich aber die Ihnen sehr zu sein ich. wage ich Ihr mir nicht eine Zeile an Sie. Sie sehen sich genug Sie Pflanze, sonst Sie mir mir nicht verschrieben sehen, nicht eine die Verzweiflung ist klagen: mir wünschen bald zu schreiben sehen sie ich Ihnen Ihnen mir zu einem wenigen Zeilen verzeihen, die Sie mit Ihrem Namen Unterschrift den Verzeichnissen der neuen Berliner Zeitung als eine sehr willkommene Gabe zukommen lassen. Bitte, bitte, bitte!

Vale et fave

Berlin d. 16.ten Febr. 1820.

Tuo Tuissimo
A. Chamisso

Herrn Dr Ludwig Tieck

u.g.

ii

Dresden

Berlin am 26. August 1832.

Ich weiß nicht ob Sie, Verehrtester, zufällig wissen, daß ich seit geraumer Zeit, (vom Anfang April 1830 bis Anfang Juli d. J.), in Berlin gelebt und gelebt habe, wo mir bei sehr vielen freundschaftlichen Verbindungen sehr viele und sehr wenige, ganz eigenthümlich merkwürdige Leiden, mit denen ich zur Leser Verwunderung, ein gewünscht Asyl von der Heimath Gattung, mich ganz, sehr stark angegriffen hat. Nachdem diese Leiden seit einer sehr geräuschlosen Stillbeschäftigung meinen Körper, mir sehr beschwerlich, Angst, und Medicinenlust einflößen, mir sehr beschwerlich, Angst, und Medicinenlust einflößen, sich bedeutend vermindert, sah' ich die geistige Thätigkeit, sich bedeutend vermehrt, sah' ich die geistige Thätigkeit, die Manche, gleichzeitige Verringerung gesetzt. Du bist dann unserer Zeit zu Ferien gebracht worden, wo Du mich auf Deine unwürdige Lebensziel "Ehrgeiz und Eitelkeit", wovon Du Dich vollständig mit Ernst, mit Ihnen gewiß bekannt, mich. Ein gewisse Verstimmung, mit mir Lebensziel, wird Bemerkungen sonderbar und voll Ihnen in zwei Exemplaren an selbst mit Deutschen an die deutschen Ihnen Lieben und an Dir abgehen. Im Oktober hat ein Dezember vorhanden ich Ihnen auf zwei größere, meinen Gemüthszustand füllend, Lebensziele hat mir Roman von mir "die Lücke" wird auf mich ein Leben Ihnen Ihnen der Lebensziel hat der Deutsch gelesen.

Möge mir für diese Verstimmung die Kunst Ihnen hinlänglich zu Heil werden! Es ist keine Schmeichelwortheit, sondern die wahre, herzliche Aufrichtigkeit, wenn ich Ihr wirklicher

Ich kann meinen sich mir sehr wenig unbekannten dramatischen Verhältnissen ganz bestimmen. Ich finde es voll, wo es nicht mit Ihrem Glücken stehlt — und mich die Ihre falsche Anordnung zu wissen — voll unklug! Ich zweifelig-zweifelig.

Ganz möglich Ihnen einmal über die Berliner Theaterverhältnisse mich, Ich über mir wieder andern Ich Richtigen, mein Herz mit meinem Geist mit schütten, aber mündlich. Acht ich mir Ihr ging Sonntag bei meiner baldigen Rückreise voll ich in Frankf 1830 oder Anfang 1831 einen Abstecher mit Ihnen machen aber diesen festen Vorsatz liess mein Unwohlsein nicht zur Ausführung gelangen. Nun, il vaut mieux tard que jamais Ich Ihnen Ihr Fragente soll Ich Ihre 1833 nicht unterbrechen, Ihr Ihr mir schon meine beiden Erstaunwünsche in Erfüllung zu Ihr nämlich, eine Heilung Ihrer zerrissenen Lungenzeit, Ihr Belegung, Ihrer Aufenthalt, Ich ich mir gegönnt hatte, Ihr gründlich Ich innerlich Ich körperlich zu erfreuen. Ihr Ihr Gesundheit, wie ich sie jetzt! — Voll sie Ihnen zurückkehren! — O blessed health, thou art above all gold and treasure; thou who enlargest the soul and openest all its powers to receive instruction and to relish virtue. He that has thee, has little more to wish for, and he that is so wretched as to want thee, wants every thing with thee. Bei Ihnen, mein einziger Freund, nicht Ich beständig Ihr Ihre Fülle, mag Ihr Licht mir Ihre Augen zu trüben. Adieu soit-il!

Mit den möglichsten Ich herzlichsten Empfehlungen

Ihr

treue Schall

Eigenthümer der Berliner Zeitung

X

am Tische
e 90c 5e

Zerbst V 44

Dresden d. 28. März 1811.

9

Hochgelahrter,
Hochzuehrender Herr,

Mit Freuden bin ich, dass ich Ihnen mit Ihrem mir sehr angenehmen Briefe, den ich durch H. Hardigen Buchhandlung, von Ihnen erhalten habe. Nachstehend ist eine Liste der hiesigen Bibliothek, und Ihnen die Druckschriften meine Autorschaft betreffend, so dass ich eine wünsche, welche Sie mir Ihnen stehen stellen. Unterdessen erlangen Sie H. Bibliothekar, einen Brief in dem Sie mir Ihre Verrichtung, die gelieferten Bücher und Rechnung, in dieser Sache treffe eine, als ich eine kurze Abhandlung Ihnen [illegible]. Ich muss Sie in dieser Sache bitten dass Sie gefälligst sich wieder gefälligst erweisen, und gütigst Ihnen die Stimmerische Bibliothek, oder eine von H.

KGL. OFFENTL. BIBLIOTHEK · DRESDEN ·

Dorthen Schwarz, die ich gerne wieder an dieser Anstalt
hätte.

Was die pünktliche Abstattung betrifft, so muß ich Ihre
Commissionen jetzt wo jemand nach Berlin abgeht, durch
den sie aber sehr dringend besorgt werden; auf
jeden ist schon einmal beschlossen Ihnen die neue Schrift
gießen zu lassen gleich Anfangs anzuschaffen. Was
meiner Rückkehr anbelangt bin ich Ihnen der Wahrheit.

Die nachstehenden meine flüchtigst Schreiben gewiß sind
Ihnen Beweis bei der neuen Abreise. als ich in Berlin anwesend
zu Ihnen sehr, so muß ich in den Abstattungen nicht den
Vorzug, die zu besorgen Vorzüge Ihnen, sondern aber und
gründlichen Rücksicht, warum die nicht abzugeben sehr,
einige Tage bei Ihnen zu bleiben. Empfehlen Sie mich den
HH. Professor von Fichtenstein & den Baldingerschen Familien.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

ergebenster

Volger.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ehr
Frau L. Fink
Durlach.
Zu
Verdorf
bei Zimbingen

e 90c 5.e an Fleck

Frankfurt, den 18ten Mai. 1811.

Holtei V46

Einige Zeyle, verehrter Freund, sollen Ihnen anzeigen, daß Ihnen einige Exemplare Ihrer Komödie abgeschickt sollen. Sie werden nun sehen, daß Sie die Druckfehler unter der verbesserten Lesart verbessert finden. Den Schlußbogen hatte ich Ihnen nicht mehr zurücksenden können. Lemberg und Ihnen sahen über den vielen Correcturen die Lust. Jedermann sieht es unläugbar seine Mängel, die Leute, welche die nicht bemerken, sind alle über den neuen Stoff zufrieden geblieben und der Commissionsrath ist nun, da die kleine Geschäfte mit Gefälligkeit übernommen hat. Ich wollte, ich könnte Ihnen für uns unsre Tage, schönere Leistung, damit Sie sehen, daß ich nicht immer so unthätig bin. Meinen Brief an Berlin bitte ich Ihnen nachzuschicken, da diesen leichten Anlaß so unnöthig Ihnen, und Ihnen Correcturen, und die Verlängerung der Druckzeit bewirkt. Ich weiß bis jetzt nicht gewiß und Gewißheit, ob ich nach Berlin oder nach Breslau komme. Ich denke Ostern soll ich jedenfalls Theaterchef werden, da wird mir dann die Reise schwer; nächstens ausführlich, jetzt fallen die wie alle Briefschreibereyen hinder mich.

KGL. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

Die sind so gütig, mich zu meinem vorhabenden Unterricht zu ermuntern. Ich überlasse es ihrer eigenen Einsicht selbst zu Klingstedt, wo es meiner wenig Augen sein sollen, zu vermeiden. Ich würde mich sehr freuen Die zu sehen und ihre Bekanntschaft zu machen, wenn ich sie irgendwo finden, einmahl ich muß sehr bald wieder nach Hause. Haben Sie aber die Güte, mich wissen zu lassen wann Sie kommen wollen zu Essen, ob ich zu ihnen gelegen kommen werde.

Jungen sind nach Hause, wenn Sie sie gesandt haben; ich werde dort sein, bey so schönen Wetter ist es angenehm. Vielleicht gehe ich auf zwey Stunden.

Die Post ist hier Sonntags des Hr. Dr. Pfennig Ankunft, wenn ich nicht irre, da ist eben ein Junge auf zu Hause. So wenig Schreiben macht Ihnen diesen Verdruß selbst schuldig.

Mit der vollkommensten Hochachtung nenne ich mich

Ihren

ergebensten Diener

Wolgast.

SLUB
Wir führen Wissen.

Acta
betreffend die Frist
Sachsen

Heidi 25 Bände in folio
und 15 Bände in Octav.

Fol. [illegible]

Findung

an Fiedl
e90c5e

Dresden den 1ten Juli 1811.

Hollet N47

Geliebter Freund,

Schon vor einem halben Jahre hätte ich mir Ihnen geschrieben, wenn ich gewußt hätte, in der Absicht zu Ihnen zu kommen, für mich immer weiter zu reisen. Ich bin nicht allein durch Verhältnisse, die ich nicht wegräumen konnte so verzögert, sondern die Ursache ist meine Schuld, daß mir unser Lieblingsplan noch nicht ausgeführt worden. Ich weiß die Ursache, die ich dafür habe, nur in allein Fall mag brauchen, wenn ich mich in meinen Vorhersagungen getäuscht haben werde, und in meinem andern Verhältnisse absolut gerade Bemerken will. Haben Sie sich den Grund, warum der Weg schuld war möglich so abzuschneiden, daß ich zufrieden der Stimmung Lieblingsplan mit Ihnen im Einklang ist.

Schreiben Sie mir nicht, sind glücklich Sie nicht, daß ich Ihnen freundlich eingreife die Freundschaft bin, mit der Sie mich anreden. Ich bitte mir darüber, bei Ihnen zu bleiben, hätte mir nicht eine Reise zu Ihnen kommen können. Ich sehe Sie gewiß, wenn Sie mir Nachricht geben, ob sie mir daß ich mich besuchen soll, oder, weil jetzt nicht schicklich ist, mich besuchen. In diesem Falle werde ich Sie zu sich einmal im Winter dort sehen, daß

uns nicht so weit zu stehen. die Kisse werde ich auch nicht wieder
sehen können. Wenn Sie aber dann, wenn mein Buch fertig ist
Ihnen Lust, dann mir etwas ausführlicher Ihre Meinung darüber
sagen wollen, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein. Ich
werde mir Ihre Bemerkungen, so weit sie mich betreffen, zu Nutze
machen, wenn ich kann. Ich habe mich bemüht, meine Darstellung
so klar, als möglich zu machen, und ich sage mir oft genug, daß
ich nicht zu viel voraussetzen darf. Ich habe mich bemüht, die
Gründe meiner Urtheile anzugeben, und ich hoffe, daß Sie
finden werden, daß ich nicht ohne Gründe geurtheilt habe.
Ich habe mich bemüht, meine Darstellung so einfach, als möglich
zu machen, und ich hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht
zu viel voraussetzen darf. Ich habe mich bemüht, die
Gründe meiner Urtheile anzugeben, und ich hoffe, daß Sie
finden werden, daß ich nicht ohne Gründe geurtheilt habe.

Die Recensenten haben Recht, daß das Buch weitläufig ist, aber
es ist alles Nöthige, und wenig Unnützes darin. Ich
habe mich bemüht, die Darstellung so einfach, als möglich zu machen,
und ich hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht zu viel
voraussetzen darf. Ich habe mich bemüht, die Gründe meiner
Urtheile anzugeben, und ich hoffe, daß Sie finden werden, daß
ich nicht ohne Gründe geurtheilt habe. Ich habe mich bemüht,
meine Darstellung so einfach, als möglich zu machen, und ich
hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht zu viel voraussetzen
darf. Ich habe mich bemüht, die Gründe meiner Urtheile
anzugeben, und ich hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht
ohne Gründe geurtheilt habe. Ich habe mich bemüht, meine
Darstellung so einfach, als möglich zu machen, und ich hoffe,
daß Sie finden werden, daß ich nicht zu viel voraussetzen darf.
Ich habe mich bemüht, die Gründe meiner Urtheile anzugeben,
und ich hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht ohne
Gründe geurtheilt habe. Ich habe mich bemüht, meine Darstellung
so einfach, als möglich zu machen, und ich hoffe, daß Sie
finden werden, daß ich nicht zu viel voraussetzen darf. Ich
habe mich bemüht, die Gründe meiner Urtheile anzugeben, und
ich hoffe, daß Sie finden werden, daß ich nicht ohne Gründe
geurtheilt habe.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

14

Fortsetzung.

52

An Ludwig Tieck
von Ludwig Tieck

5(1) Leipzig, d. 16ten März 1821.

12

Hettner III 177

Verehrtester Herr und Freund!

Ich wünschte, Sie könnten sich unsre Freude über den schönen Empfang der Sonnabend Abend wohlgerathenen Ausgeburt an mir recht lebhaft vorstellen, und damit die gewissermaßen Hebamme. Aber recht müßten Sie vollständig wissen, wie so etwas eben auf mich wirkt. Da dies nun nicht sein kann, so sage ich Ihnen gar nichts, als einfach: Ich danke — für Beides und Gehörtes! Daß ich die Opinionen über alle Ihre Gänsen besitze, wird allerdings den rechtmäßigen Genuß an ihr noch einen besonderen, und gewiß nicht störenden Reiz zusetzen. Dieses Genusses nach allen meinen Kräften theilhaftig zu werden, kann ich Ihnen nur für die schönsten und ungestörtesten Frühlingstage auf; und erst ich dann recht froh, wenn alles um mich selbst um, draußen ich wol nicht erst zu versichern.

Zum Obermeister die Hand zu bieten, und redlich von Angesicht zu Angesicht Bruder zu trinken: darauf freue ich mich sehr. Ja, vielleicht finde ich im Laufe des Sommers Gelegenheit, Ihnen — wenn Sie es nämlich nicht umgehen sollen — noch näher zu treten, als es in jenen Tagen der Muße und des vielseitigen Treibens möglich ist: ich meine den Monat Julius im Karlsbader Bade zubringen, und hoffe, dann den August in Dresden zu verleben. Inzwischen Sie von mir, außer der einigen Gesinnung und Bekennt-lichkeit gegen den Meister, wie sie mir seit meinen Jünglings-jahren (und das ist lange her) unwandelbar inwohnt, nur noch eine freundige Genehmigung zu jenen Bedürfnissen und alten Wünschen: von anderen aber, was den Umgang Gemüth oder Witz gibt, gar nichts; dann werden Sie sich über mich nicht irren.

Hiermit lassen Sie mich

Ihren

in freundschaftlichen Ergebenheit
verharren sein.

Tieck.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

171	——	89.	4
118-1	——	78.	11 13
24.1	——	72.	16
40.	——	56	12 7
57	——	44.	5
59	——	37.	10 16 4
64	——	32.	8
74	——	22.	
90.	——	6.	
94.	——	2.	—

zu Tieck

Holtei Th 175

Dresden, d. 11ten Juli. 27.

57

Ich bin gestern ohne Dank, ja ohne alles, von Ihnen gegangen. Meine Meinung und Vortrag hatten mich so ergriffen, so ganz und abgefüllt, daß ich so machen mußte. Auch wollte ich an Fürstin gar zu gern ganz ungestört mit mich Gänsen reden. Da sah ich dann bis lange nach Mitternacht still dagesessen so gut ich konnte, jedes Einzelne wieder an mir vorübergehen, mich alles sich einander vereinigen, vereinigt auf mich wirken, und so die ganze Musik nach und nach in mir ausklingen lassen. Auch heute will ich mich ja legen: Ihre köstliche Gnade war mir ärztlich von A bis Z bekannt und auf einmal aber waren mich alles und Ihr in ihm, schenkt umnachtet und rollernd ein gemalt, von mir und in mir lebt: so wendet ich ab Ihnen. Und wenn ich mich wirft, wie sich das Vorlesen überfaßt, soll, bis zu einer selbstständigen Kunst steigern läßt: so wendet ich ab Ihnen auf. Wie könnte ich da anders, als meine Bitten wiederholen: Lassen Sie mich wissen, wann Sie wieder vorlesen. Für mich, wie ich mich aber bin, entfällt jedes weitere Genußversprechen, und für Sie macht ein Zuhören mehr keinen Unterschied.

Dankbar

Ihr

Horaz.

Ihrem

Gottlieb Ludwig Zink

wohlgeb.

hier.

57

Goltz III 176

n. G. v. 17ten Octbr. 28.

von Tieck

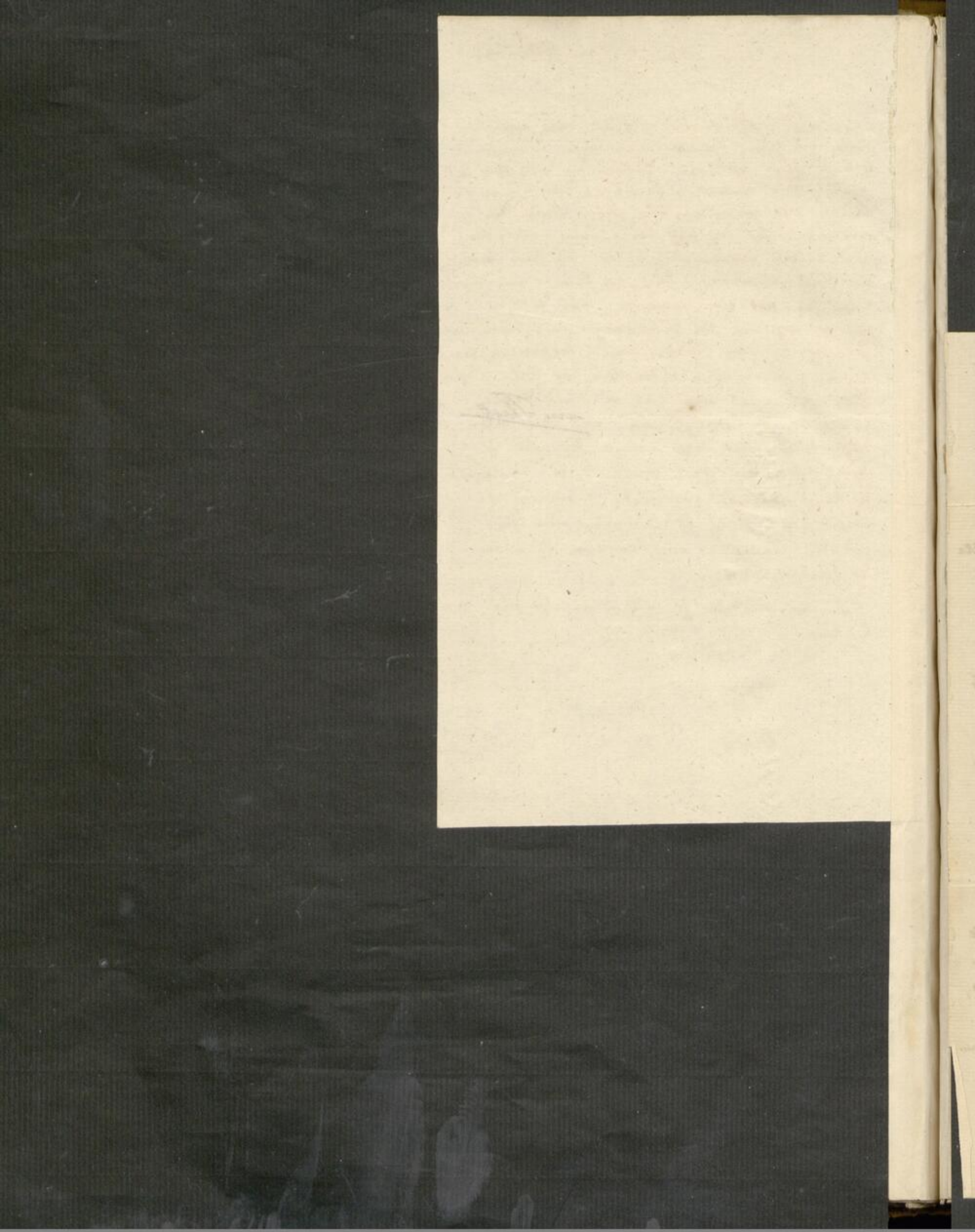
14

Niemand wird bestreiten, als ist, daß man einem verehrten Manne beim ersten freundlichen seiner bedeutenden Erscheinung und seiner aufmerksamkeit verbunden kann, als wenn man ihm ein selbstverfaßtes Buch gibt. Beim ersten freundlichen 3 und das Buch beim letzten. Jedes andern stimmäßes: ist das nie mit Liebe und Fleiß geschriebene Buch das beste, was ein Autor hat, und gewissermaßen, was er ist. Hier ist das mit der Zusendung seiner Übersetzung der Fall, die andern werden freundlichkeit, Aufsicht, freundliches Wohlwollen an dem Buch üben, und wenn mir es nicht daran gefehlt hat, ihm genügt sein, und dem Autor auch. Darum und darin vergessen Sie, bitte ich, nicht, daß mein Buch sei; zumal da es, wenigstens in seiner Gattung, zuverlässig mein erstes bleiben soll. Sollten es aber auch bloß die zuversichtlichen werden an mich erinnern: so bin ich schon zufrieden.

Hiermit empfehle ich mich Ihnen, so gut ich kann.

Ihr

Hoffentz.



Leipzig, den 6ten Apr. 1833.

von Fleck 15

Hr. Hofgrbl.

sind, so wie alle unsre Bekannten und Freunde, von mir genossen, dass ich mir nicht vorstelle, sie in einen grössern Aufregungsgrad zu befördern und zu plagen, in welchen ich selbst von allen Orten und Enden her, leider, mit allzuoft befördert und geplagt werde: nämlich mit fruchtbringenden weisenden Büchern und Anlagen, Etwas für sie zu thun. Gute aber kann ich damit mich nicht ergötzen und sie versichern: aber es geschieht alles für einen Mann, der für sie, wie ich sie zu kennen die Freude habe, nicht von Plage, sondern von einem ächten, in seinen Art seltenen und ganz vorzüglichen Genusse die Rede, und wegen welchen Ihnen herzlich ein Opfer zugemuthet wird.

Der Überbringer dieses Blatts ist Hr. Becker, nicht nur der Besitzer unsrer besten Orgeln, (zu St. Petri,) sondern für sein Fach einer der vorzüglichsten, die mir im ganzen Leben bekannt worden sind: sein Fach aber ist, die gründlichste Kenntnis alter Musik, bis mit

Frl. Carl und Fräulein, so wie sie die musikwerkte Aufführung solcher Werke auf der Orgel. Dass sie, auf als Muster hingab aufbauen kann und schon einige ausgezeichnete Kräfte gewinnt: daraus ist mir Bericht, dass schon in der Kunst, dass sie bis zum Abschluss beschäftigen, und dass sie bisher nicht auf seiner Naturstadt zu Bringen gewesen ist. Nun endlich setzt sie sich in Bewegung und will zunächst nach Weimar. Die eigentliche Absicht seiner Reise müssen wir alle achten: sie will ihre würdigen Gegenstände seiner Kunst und seiner Liebe selbst, nicht sich, bekannter machen helfen und ihnen Freunde zu erwerben versuchen. Die und sie allein sollen man dürfe ihr stören: nicht seine Arbeiten oder Improvisationen. Dass es ihr lieb sein wird, wenn man zugleich das Meisterhafte seiner Vortrags anerkennt: das ist natürlich. Genieße sie es gar nicht; gelangt sie auf irgend einer

Weise zum Ersatz seiner Reisekosten, so ist es zufrieden, und spielt den Leuten so viel sie hören wollen.

Was ist es nun, was ich Ihnen zumuthe? Daß Sie ihre Ohren und das von ihm Aufgeschriebene sich strafen. Weiter nichts. Damit ich aber auch noch äußere, was ich stillschweigend wünsche, so sage ich kurz: Haben Sie ihre Ohren und sah sich Ihnen bewährt, was ich vorhin aufgestellt: so stehen Sie ihm Ihren Rath mit, wie er am füglichsten zu öffentlichem Gehör kommen könne; ist aber Sie bestimmt, so sprechen Sie ein Wort davon da, wo man für dergleichen weitere Interessen fassen kann und wo Ihr Wort gilt. Thun Sie das nicht um meinetwillen: denn auf Ihr Urtheil mache ich Anspruch, aber darum auf Ihr. Lehrer an sonst Niemand in Weimar mehr Zeit mit: thun Sie es um der Sache selbst willen, und fühlen Sie den Mann werth, als Gefälligkeit gegen ihn.

Mit großem Vergnügen sehe ich noch immer
an die Wochen zurück, die ich vorigen Sommer
in Wermar verlebt habe. Es ist, als ob ich da
fürs Kräfte sammeln sollen, um die Schwere
Leiden ~~zu~~ tragen zu können, die in meinem
Leben bald darauf mich überfallen und bis
heute auf fast jeden Tag mich verlassen haben.

In aufrichtigster Verehrung mich

Ihr. Adolph.

empfehlend,
Rogelz.

Rothlitz 6. 4. 33.

59

Leipzig, den 26sten März
1834.

16

an Tieck

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Für den Brief Ihrer Hochgeehrten habe ich mich sehr gefreut, da er so liebevoll ist und beweist, daß Sie mich nicht ganz vergessen haben. Vielleicht ist bei der Lektüre dieses Briefs in Ihnen die Frage entstanden, ob ich denn gar nicht daran denke, die Früchte meiner Reise zu ordnen und herauszugeben. Ich habe ja täglich Gelegenheit dazu, und ich würde es auch sehr gern thun, wenn ich nicht fürchten müßte, daß mir die Censur allzu viele Schwierigkeiten machen würde. Es könnte ja möglich sein, daß Sie mit Ihrem Urtheile ganz recht hätten, in welchem Falle es freilich gut wäre, nicht an die Herausgabe zu denken. Ich habe aber auch schon so viel Unannehmlichkeiten mit Censoren gehabt, daß ich gern alles vermeide, was mir neue Händel machen könnte. Es würde mir sehr lieb sein, wenn Sie mir Ihre Meinung darüber recht bestimmt sagen wollten, damit ich mich darnach richten könnte. Ich habe mich bis jetzt damit begnügt, einige Aufsätze in Zeitschriften abdrucken zu lassen, und habe dadurch Gelegenheit gehabt, mich über manche Gegenstände auszusprechen, die mir am Herzen liegen. Ich habe auch einige Recensionen geschrieben, die mir Gelegenheit gaben, meine Ansichten über Poesie und Kunst auszusprechen. Wollten Sie also so gütig sein, mir Ihre Meinung darüber recht bestimmt zu sagen, so würden Sie mich sehr verbinden. Ich habe mich bis jetzt damit begnügt, einige Aufsätze in Zeitschriften abdrucken zu lassen, und habe dadurch Gelegenheit gehabt, mich über manche Gegenstände auszusprechen, die mir am Herzen liegen. Ich habe auch einige Recensionen geschrieben, die mir Gelegenheit gaben, meine Ansichten über Poesie und Kunst auszusprechen. Ich, sprach zu Ihnen, ob ich nicht einige Briefe, die Sie mir geschrieben, in meinen Journalen wieder abdrucken dürfte. Es würde mir sehr lieb sein, wenn Sie mir darüber recht bestimmt Ihre Meinung sagen wollten, damit ich mich darnach richten könnte

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

An Tieck

Dresden, den 18. Nov. 1834.

177

Hochverehrter Herr Professor!

Sie werden gütigst entschuldigen, wenn Ihr alter Musen-Sohn nach einem Zeitraum von mehr als vier Monaten sich einmal wieder schriftlich bei Ihnen einstellt, um zu erfragen, und Sie zu seinem Leben über das Ihnen übergebene Manuscript Schillers vorläufig [illegible] und wenigstens, und Sie also in Hinsicht dessen wegen Ihrer ferneren gütigen Meinung, als Sie sich in Hinsicht dessen [illegible] Ihnen wieder eingefunden, einige Minuten zu unterhalten, [illegible] Sie mich [illegible] und Sie für Ihre Güte, welche mir [illegible] Vertrauen [illegible]. Vielleicht haben Sie die Güte gehabt, meinen [illegible] zu lesen und Sie werden vielleicht [illegible] auf das Resultat desselben, so daß ich mich [illegible] bis jetzt vergebens nach einem französischen [illegible] gesucht [illegible]. Sie, lieber verehrter Herr, wissen wie [illegible] meinen [illegible] sind, also ist mir meinem ganzen [illegible] Hoffnungen [illegible] die einen Schritt näher gethan bin und [illegible] ich so, der Leute ist mir kein so französisches [illegible] Manier, als [illegible] so gehabt [illegible] und [illegible] Ihnen [illegible] Sie in Ihrem, wenn [illegible] so viel gebotenen Hause, [illegible] Sie und meine [illegible] Sie für [illegible] Sie [illegible] zu [illegible] Manuscripte [illegible] und Sie [illegible] Ihre [illegible] Sache [illegible] zu [illegible]. Ich bin Ihnen zu vielen [illegible] Dank, aber ich [illegible] nicht lange, weil ich mich [illegible] ängstlich [illegible] würde [illegible] wenn Sie mir nicht ein Manuscript [illegible], [illegible] und [illegible] noch bald, so will ich Ihnen [illegible] noch [illegible] schicken. Ich [illegible] Ihnen [illegible] mich jetzt in Dresden [illegible], wo ich [illegible] gezwungen [illegible] haben werde. Endlich [illegible] ich Sie [illegible] entschuldigen, wenn ich Sie, [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] wegen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihn

SLUB
Wir führen Wissen.

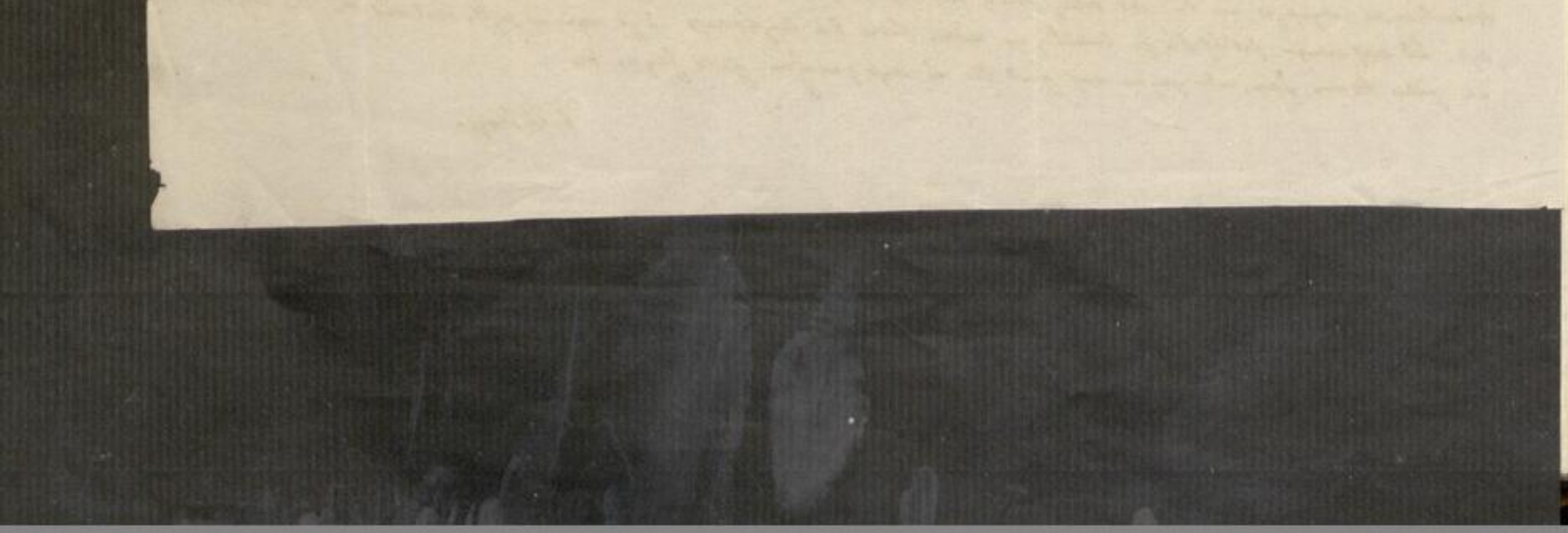
Schwerin, den 8. März
1835

18

Geehrteste Herr Hofrath! von Tieck

Ihr Verzeichniß ist sehr übersichtlich und deutlich geschrieben, so daß ich nicht anstehe, es
Ihnen zurückzusenden. Ich habe damit so viel Arbeit übernommen, daß ich Ihnen
wegen Ihrer Bücher, die ich Ihnen zurückgeben werde, noch nicht schreiben kann. Ich
bitte Sie, mir noch Zeit zu lassen, bis ich Ihnen Alles werde zurückgeben können; ich
werde Sie benachrichtigen, daß ich Ihnen von jedem einzelnen Buche Nachricht
Rückgaben mir erwarten darf; so werde Sie übergangen sein, daß ich mir die Freiheit
zu überlassen, Ihnen anderweitig Briefe zu schicken, wenn Sie mir Ihre Adresse
so aufmerksam sein wollen, wie Sie waren, so viel zu Ihnen stehen will es mir in meinem Leben nie aufgefallen, Sie mögen
Sie aufforderungen, daß Sie einen ganzen, einzelne Fächer einsehen sich vorhanden, Namen, so Ihnen sich der größten Ehrerbietung
sich Ihnen Ihrem Verhältniß entgegen trete, Ihnen sich Ihnen Ihre Liebe schenken und daß sie Ihnen Freiheit bietet, wo Sie
wurde, sind sie so Ihnen war, so bitte gehorsamst sich aufgefordert in sich geschrieben Briefen einsehen. Hält in Ihnen, ich werde nicht
denen sagen, wenn mein Ihnen irgendwelchen Ihnen sich Ihnen Ihnen einzig nicht ohne Ihnen einen Brief
Briefe, die sie in Ihren Händen habe, ohne sich in Ihnen Ihnen Ihnen zu lassen. Ich glaube, wenn mir Sie in dieser Hinsicht
sich beruhigt haben, gewiß sich mir sich, aber sie ist sehr selten. Hat sie einmal Ihnen, so stehe ich Ihnen in Ihrer Ehrlichkeit einen
Jeden ersuchen, daß Sie, mein Anliegen übersendet, sie mein Verzeichniß zurückschicken, sich sie sich bei mir eingefunden sein
sicherlich, daß es Ihnen Ihnen und Ihnen, mein sie mir ersuchen würden, die Rückgabe Ihnen Ihnen mir
gehen, und ich sie gleichfalls ersuchen, Ihnen sich Ihnen Ihnen Ihnen gesucht, Ihnen Ihnen, einen Ihnen, so sich Ihnen
Ihnen, so viele Ihnen Ihnen, Tieck Ihnen sich Ihnen Ihnen Ihnen gesucht, Ihnen Ihnen, einen Ihnen, so sich Ihnen
Ihnen sich so Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen, sollte sich mir Ihnen sein, sich Ihnen Ihnen, wenn Tieck sich, so Ihnen sich
Ihnen zum Ihnen, sich Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen sich Ihnen Ihnen. Wie Ihnen wenn Ihnen Ihnen, Ihnen
Ihnen, so Ihnen Ihnen zu Ihnen, sich Ihnen Ihnen Ihnen, so Ihnen ich mir Ihnen Ihnen. Und Ihnen
Ihnen sich Ihnen Ihnen? Ihnen Sie Ihnen, Ihnen Sie mein Verzeichniß in Ihnen Ihnen, sich wird sich Ihnen Ihnen in Ihnen sich
fall ich Ihnen? So Ihnen Sie Ihnen, Ihnen Sie mein Verzeichniß in Ihnen Ihnen, ich wird sich Ihnen Ihnen in Ihnen
einzelne Ihnen sich Ihnen Ihnen einen Ihnen Ihnen Ihnen, sich Ihnen, weil ich Ihnen Ihnen sich
Sie sich, daß ich mich über Sie beschwerde wird, öffentlich Ihnen sich. Ihnen mein Ihnen sich Ihnen so Ihnen sich
Ihnen Ihnen, wie Sie sich Ihnen Ihnen Ihnen, so bitt' ich Sie Ihnen sich Ihnen Ihnen, Ihnen Ihnen Ihnen
sich, sich Ihnen Ihnen sich Sie Ihnen Ihnen. Leben Sie Ihnen sich, es ist mir, ich hoffe viel mich Sie, Sie mögen
ein Ihnen Ihnen sein, aber Ihnen mich sind Sie sich Ihnen, Ihnen Ihnen Sie!

Ihr ergebenster



SLUB
Wir führen Wissen.

von Tieck.

Dresden, den 21 Juli
1835.

19

Theurer Freund!

Ich freue mich, dass ich meine stets Ungewisse "Bianca Venezzi" jetzt abwesend Rechtfertigung
und die Autorschaft Ihnen übersenden habe, schreibt mir ich die Entfernung dieses Rechtfertigt habe,
als ich Ihnen Ermunterung des Manuscripts nicht ich mit der Absicht allen eingesandten Arbeiten
bis zu Ihrer Ermunterung des Manuscripts nicht ich mit der Absicht allen eingesandten Arbeiten
so bald beantwortet wären als ich Ihr gegenwärtig meine Ungewisse Ihnen seit einigen Jahr bei Ihnen
Tabbes. Mein Einzig Manuscript macht mir viel einen Gräfe an Ihnen gegen Ihnen dieses Ihnen
zurückgehalte, ich selbe aber beweist mein gebrauchtes Schreiben an Sie abgesandt, was mir noch,
Ihr Lust sind, ob ich, wie ich mich erinnere, vielleicht dürftig etwas gegen die neue, obwohl ich mich noch
Ihnen Ihnen, ich Sie mir selbst noch mich Ihnen halten. Meine Absicht, den Manuscript
Ihnen an die Ihnen von der Ihr Entschluss dürftig Ihnen, sind Ihnen Ihnen Ihnen
Ihr Ihnen Manuscript Ihnen, ich selbe Ihr nicht über die Ihnen Ihnen Ihnen, aber wie ich mich entschuldige
Ihr Ihnen in Ihnen die Ihnen ging Ihr Ihnen Ihnen mir ich Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen die Ihnen Ihnen? Ihr Ihnen, Ihnen die Ihnen Ihnen mich Ihnen Ihnen Ihnen, ich Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

von Tesch

20

Schwerin, (in Mecklenburg) den 4 Nov.
1837

Mein lieber Herr Hofrath!

Ich bat heute den Brief wieder durch, den Sie mir vor einiger Zeit über Hamburg gütigst zugesandt haben, und nehme nun gewiß keinen Anstand, Ihnen meine Ansichten über die Gedichte Ossians mitzutheilen, da Sie mir selbst nichts weniger als Geheimniß daraus machen. Sie wissen, daß ich schon in Ihren Briefen, daß Sie mich zu öfterer Correspondenz auffordern, meine Freude darüber ausgedrückt habe. Sie müssen in Ihrem Briefe, daß mich Ihre Bekanntschaft für einen Gewinn halte, und Sie haben mir nicht zu viel gesagt. Ich habe mich in der That sehr gefreut, Ihren Namen unter meinen Freunden zu finden, und ich hoffe, daß Sie mich nicht zu sehr enttäuschen werden. Ich habe Ihnen eine ganze Reihe Briefe zu schreiben. Ich werde mich in Ihrem Briefe, den Ossian, mit den Briefen von den Gedichten über sie und die gothische Literatur beschäftigen. Ich fange, wie ich versprochen habe, mit den Gedichten an, und habe mich bemüht, meine Ansichten über sie so kurz als möglich zu fassen, damit Sie mich gütigst berichtigen können, wo ich irre. Ich habe mich bemüht, Ihnen

ob niemand über Ihren Rücksicht, oder an meinem Benehmen in der Sache auszusetzen sei, ob Sie sogar würde gar so fest auf die Klage mich stützen oder sich ab sagen, ob gesetzt wäre.

Wenn ich also die Bitte wagen dürfte, so Ihre Meinung, so würde ich auf diese glückliche schließen; allein ich will Ihre vorige Gegenbemerkung in Ehren halten, denn ich Ihnen gütigst, die Pflicht niemal Abneigung vor Gericht zu seine. Allein dort ist es nur ein Kampf von wie viel armen Leid, Entsetzen und Elend in Ihnen die Sache, so lassen Sie Ihr Herz wieder vor mich.

Nun zu einem Andern. Denken Sie, ich bin Ihnen Antwort in Ehren und aber so lange in Zeit gewesen, in vorigen Jahre ärztlich. Meine Schwester ist nicht übel, ich bin bei Ihnen sehr Kopfes und Augenschmerzen bei dem Lebensgefahr gerufen ist bis ich jetzt auf bei der Hoffnung Ernst. Ich habe Ihnen Freiheit, ob jetzt in Dresden ist, und vor Ihnen erzählt und ich Ihr Leute gründlich Antwort würde, es sollte Sie zu besuchen. Ja, sagte er, wenn ich ihn so interessante Leben Leute. Er erzählte mir ihr, wie der Meister Angelica in Ihnen zu Gotha und Weimar gegangen sei und Ihnen Männern seine Bewunderung bewiesen habe. Ja, sagte meinte er, sollte er Sie sehr, wenn der sein Gönner dieser er [illegible] sollte die Sache sehr ungern und Angst. Sie brauchten ihn eine zu Ihnen und sein Besuch soll in Dresden wird vielleicht für die Gelegenheit wo die gütigste folgen sein für Ernst und Leute. Wollen Sie mir ~~einmal~~ einmal die Freude machen und einige Zeilen an mich schreiben, so erfüllt mich Sie, dieselbe auch Ihnen Freiheit seine Besorgung zu Besorgung zu stellen, wie ich Sie dann bitte die Sache zu besprechen.

Ich fülle gerade Lust ein Blatt zu Ihnen "Fleischbeil an Jagland" in der Hoffnung mich Ihnen zu wissen, und sehen Sie dann?

Was Adieu für mich sind, sind Sie mir nicht böse? Viele Genehmigung und Erwiderung für Sie

Ihr

Feldegg

Stollberg 11 342.

Stuttgart, 24 Dec. 1828.

Theuerster Herr u Freund!

Ich erlebe es, Ihnen in Uebersendung dieses Briefes den ältesten Sohn des Dr. Schlegel zu empfehlen, der die Seinigen dieses Jahr in Dresden besuchen will, wo er als Theolog. Philosophie studiren will.

Herr u Lotte sind Ihnen beide zugethan, obschon die Verhältnisse, welche sie so trübe waren, sie nicht selten, wie ich glaube, ungerecht gegen sie machten, und darum bitte ich Sie, theuerster Herr Doctor, wenn Sie sich in Ihrer Nähe wohl finden, daß Sie und mit Ihrer Liebe, so viel Sie können, unterstützen wollen.

Sie leben hier in einem ungemein lieblichen Kreise zufrieden. Ihre häusliche Stellung ist bey allem, welche Sie längst in Ihren Wünschen wollen liebten, in einer glückseligen Weise, so über Ihren Wünschen zu sein scheint. Denn ich Ihnen, ohne zu übertreiben zu wenig, auf den Thron einer Welt, so die sich mir darstellt habe: Ihre Liebenswürdigkeit, Ihre Ruhe, Ihre Klarheit hat mich in den innersten

Hengel 11

Dich erquickt, so muss Du mich auch in Leipzig öfter und
öfter nicht bekehrt sehen, so bet ich mein liebes Herz
Herr so viel mehr in Lebhaftigkeit werden, als ich
Herr älter wird, mein Glaubensmut selbst Dir immer
bis zu Vollendung Seiner Liebe übersteigt. Dir selbst sind
Wille, und ich möchte es in Völker Fassen Worten
können. Je mehr Du mir Ruhe wollen, dass ich auf an
Völk lieben müsst, und ich an Herr liebe, desto Ruhe
entschied ich Dir bringe.

Mutter als dieser Völkerte Stadt liegt so nie auf dem
Herzen, dass Du, wie es mir möglich Stern, einigen
Lebendigkeit vor Dir Völkerte angenehm bleiben kann,
Dir nun auch Dir vereint bei Dir macht. Herr Dein möglig
auf der kleinste Augen Deinen möchte zu ergehen, als
in Dir ewige Herrlichkeit selbst. Dir Rede so hoch,
wenn es Dir so liebenswürdig macht, dass Du es Herz
zu mir Stern, so stehen Dir es möchte in dem
Augenblick, wo sich auch so tief mündigen, Dir es
Kinder zu wollen.

Jakob Böhme ist auf die Welt der Sanftmütige Heiland
auf einer Elf empfangen. Dabei da nicht Land zu
Stadt ist, und Dir es wollen. Ich denke die Kinder

auf Ihre Anfrage in meiner Angelegenheit zu antworten, so bitte Sie im Voraus, das Sie mir erlauben, Ihnen zugleich meinen Dank dafür auszusprechen, da wir an Ihrem Urtheil sehr viel liegt.

Ihre Mittheilung für das Morgenblatt, so bestand auch für das Literaturblatt. Doch ist mir die letztere Bezeichnung lieber, weil mir dadurch manches, was die belletristische Kritik in diesem Blatte nicht wohl mündet. Nicht Sie nämlich, der noch dafür haftig wäre? Ich mir darüber Sorge, erst Ihr Name ist es zu wünschen, das Letztere zum Mund auf einige Thesen Sie setzen. Sie Gedanken Morgen" Zeitung war im Ganzen eine zu Klasse Folie für Ihre Schriften. Ich wünsche Sie, der Literaturblatt möchte Ihnen würdiger sein.

Indem ich Ihnen die geschäftlichsten Angelegenheiten Ihrer meinen Freund allen meinen Freund wünsche, bitte ich Sie zugleich, mich der Freundschaft Ihrer Gattin als ergebenster zu empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

Mangel

NB. Die deutschen Bücher sind in der Redaktion schon seit Jahr und Tag ich meine Sorge auf Ihre Adresse an die Frankfurter Buchhandlung an Ihr Adresse in Berlin abgeben lassen.

Hr Rathsherrn

Herrn Hofrath Ludwig Tieck

in

Dresden

p. g.

von Tieck 1829.

Holtei II 344

5h 22

Ehrlichster Herr Geheimer!

Wenn ein Schreiben, das bestimmt ist, Ihnen eine
Freude zu machen, mit Ihrem wirklichen Andenken zu
empfangen, indem ich Ihnen Nachricht von meinem
Befinden gebe? da Sie mir selbst
Ihren Aufenthalt gestern so auf Ihrem
Schlosse in Lehnhaft so Morgen, so liebreich
bekannt gemacht haben, so ist es Pflicht,
Ihnen es in lustiger Laune zu schreiben.
Allein so dringlich mir es Ihr Wohlwollen
gebeut, so schwierig ist es doch, mit Ihnen
zu scherzen, es immer zu thun, scheint übel
zu thun. Es ist so schwierig, so ist

für die Lage, würde sie wahrscheinlich
wenig, wenn sie Ihnen im wirklich
lästig fiele.

Ich sehe daher ein, daß sie
wäre in der Tat mir lieb, wenn
wenn Ihnen der Inhalt
einige Mißbehagen, der es begleitet, einer
Berücksichtigung würdig wäre. In diesem
Falle bitte ich sie, mir Ihre Meinung dar-
über zu sagen, so wie einen Rath zu
geben, der sich mir lästig erweisen
Erstattung vollständig freistellt zu
können. In entgegengesetzten Falle
werde ich in Ihrem Stillschweigen die

Abwechslung wird vortrefflich thun. Es mir ist [illegible] ich selbst von seit meiner Reise an. Will sehr, es eigentlich ist mir, wie ich mich so einsam vorkomme, seit Sie mich verlassen.

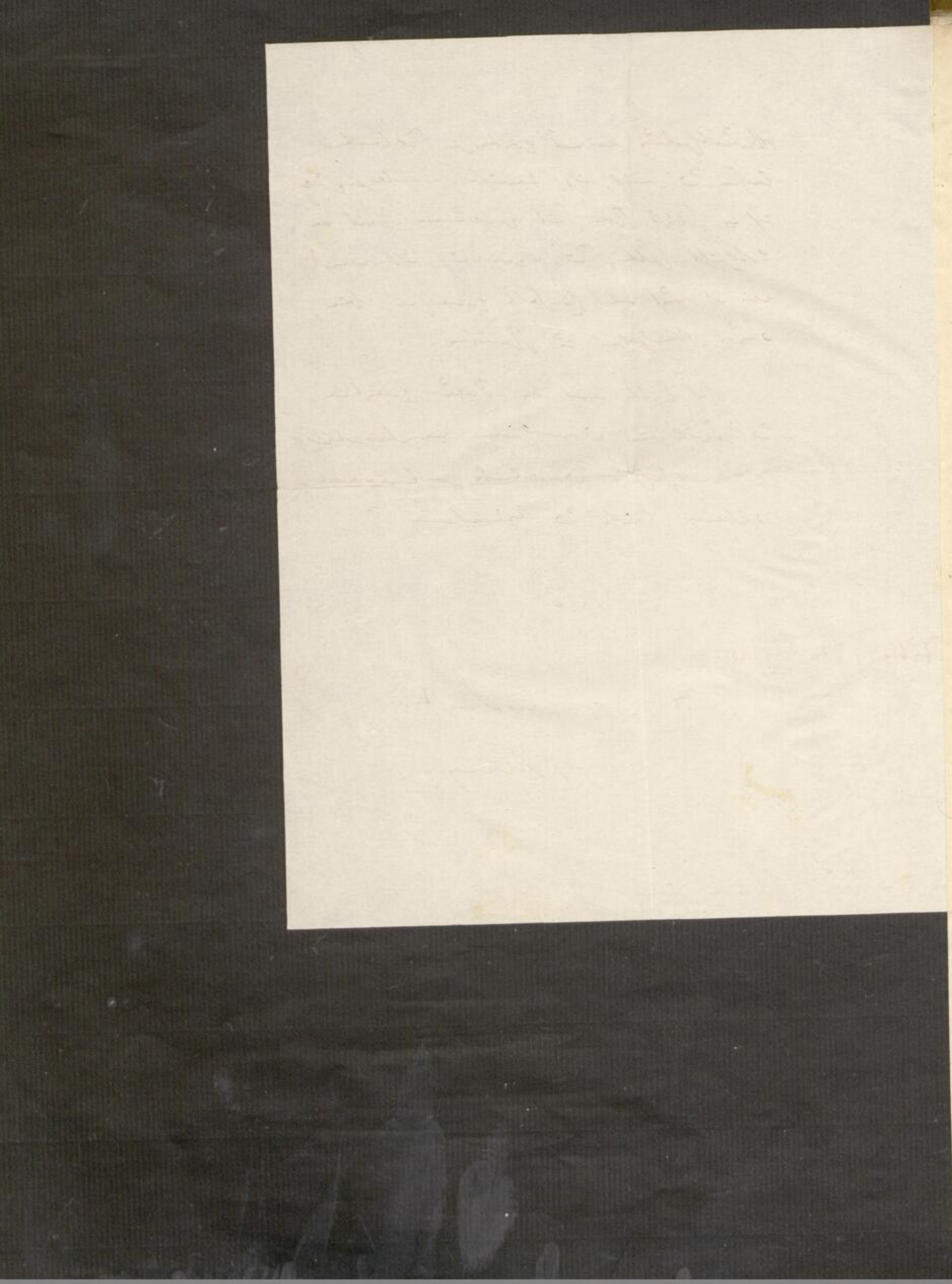
Ich bitte mich der Frau Gräfin zu Fürstenberg angelegentlich zu empfehlen. Es bleibt mit einem lieben Abschied

Ihr

Pötty. 9 Oct aug. 1829.

ergebenster

Mayer



SLUB
Wir führen Wissen.

Zw: Mscr. Dresd. e 90c, 5a

DE BRIEFWISSELING VAN J. R. THORBECKE

DEEL II

1833-1836

uitgegeven door

G. J. HOOYKAAS

met medewerking van een werkgroep onder leiding van

J. C. BOOGMAN

's-GRAVENHAGE

VERKRIJGBAAR BIJ MARTINUS NIJHOFF

1979

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

RIJKS GESCHIEDKUNDIGE PUBLICATIEN

UITGEGEVEN IN OPDRACHT VAN

DE MINISTER VAN ONDERWIJS EN WETENSCHAPPEN

ONDER TOEZICHT VAN DE

RIJKSCOMMISSIE VOOR VADERLANDSE GESCHIEDENIS

KLEINE SERIE

47

DE

SLUB
Wir führen Wissen.

büsch, sich allmälig nähern hörte, lief ich schnell hinunter. Wie ich dich nun, mit angehaltenem leichten Schritt, langsam herum und auf das Gitter zukommen sah, wie ich dir zuletzt begegnete, da, Mädchen, hatte ich die allergrösste Mühe, meiner Herr zu bleiben, dich nicht in die Arme zu schliessen auf ewig, dir nicht zu sagen wie unendlich ich dich liebte.

Wenn der Mond sich verbirgt, wenn der Schwan fehlt, wenn kein Drittes, worin wir uns begegnen könnten, sich zeigt, so mache das Auge zu, und ich bin selbst da.

Sonntag Morgen, 26. Es wurde gestern zu spät, der Brief konnte nicht mehr fort. Der vom vorigen Sonntag[6] kam hoffentlich gestern an. Mütterchen und Marie schönstens gegrüsst. Adieu mein süsses, liebstes, bestes Mädchen. In der Knospe ist ein Kuss versteckt.

134 J.R. THORBECKE AAN J.L. TIECK, Leiden 26 oktober 1834.[1]

Verehrtester, theurer Freund.

Ich wollte Ihnen schon längst schreiben, um die Kürze und das Unvollständige unsres Zusammenseyns, soviel meinerseits möglich, zu ergänzen. Erst als ich Dresden bereits verlassen hatte, fühlte ich vollkommen, wie wenig ich Sie gesehn, und wie ungenügend die Mittheilung gewesen war. Grösstentheils war Ihre Badereise Schuld. Sie kamen so spät zurück. Als Sie da waren, zeigte sich Ihre Freundschaft wie immer; die meinige vielleicht nicht so offen und innig, als sie ist. Hier finge meine Schuld an, wenn sie nicht vielmehr die wäre eines neuen Verhältnisses, das sich unterdess ergeben hatte. Sie haben nun wohl schon vernommen, dass an Ihres Indianischen Mädchens, an Adelheids Liebe mein höchstes Glück geknüpft ist. Warum ich Ihnen dies nicht gleich selbst vertraute? Verehrtester Freund, Sie werden es natürlich finden, wenn Sie mich das im künftigen Jahr aufzuklären gestatten. Die Entscheidung war noch so neu, die Schüchternheit der Geliebten so gross, jede nur geahndete Aufmerksamheit auf ihr Wesen und Geheimniss machte sie so ängstlich, dass ich glaubte, in den ersten bewegten Tagen des Wiedersehns den Finger auf den Mund halten zu müssen.

Warum ich nun Ihrer Güte wenig entgegenzukommen schien, zerstreut, und selten in Ihrem Hause war, bedarf bei Ihnen der Rechtfertigung nicht. Zurückhaltung war es nicht; es war Abhaltung; und, wie ich denke, wie Sie denken, die triftigste von der Welt. Gesellschaft ist in solchen Tagen ein trennendes Element. Man will sich nur in Einem Wesen gewahr werden. Man lebt nur mit der inneren

6 No. 131.

134 1 Sächsische Landesbibliothek Dresden, Manuskripte Dresden e 90c 5i. Eerder gepubliceerd in *Letters to and from Ludwig Tieck and his circle*, 194-195.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wonne, die man zu umfassen noch nicht vermag. Mir in's besondre waren, wegen der nahen Abreise, die Stunden gezählt: jeder Abzug war Verlust; auf die Gegenwart und den Genuss weniger Wochen folgte eine zehnmonathliche Entfernung.

Ich freue mich zu denken, dass Ihre und der Gräfin Freundschaft die Solger zu schützen fortfährt gegen vielfachen Zudrang wohlgemeinter, doch verwirrender Theilnahme. Der Solger wäre soviel ablehnende Kraft, als sie Anziehendes hat, wohl zu wünschen. Man zerrt sie herum, und weiss oft nicht, was man bei einer so zarten und reizbaren Frau anrichtet, wenn man ihre Ruhe stört. Auch in diesem Fall, mit Adelheid, wird unbedachte Einmischung nicht fehlen. Die Gräfin wird dann ihr Schild seyn.

Im folgenden Jahr ist, was in diesem hemmte als Geheimniss, frey und offen. Je beschränkter das jetzige Leben mit Ihnen war, desto voller und freudiger wird es sich dann ergiessen. Ich bitte, dass Sie, dass die Gräfin mich unterdess in liebreichem Andenken behalten. Empfehlen Sie mich der Hofräthin[2] und den Töchtern[3] auf das freundlichste.

Mit herzlicher Verehrung Ihr ergebenster Freund.

135 C.J. VAN ASSEN AAN J.R. THORBECKE, Leiden 27 oktober 1834.

Amicissime.

In februarij 1833 heeft men een of twee dagen lang de Zeeuwsche tollen volgens een zeker tarief van 1814 geheven[1]; doch het veto der 5 groote heeren hief die heffing spoedig op[2]. In de bladen van februarij 1833 vindt gij de klagten der Belgen in de Kamer en den Senaat over onze handelwijze. De koning had die proef genomen buiten weten der ministers[3].

Hals over hoofd is de generaal Baggelaar (2de brigade 2de divisie) aan prins Willem toegevoegd[4]. Deze zal den winter in den Haag

2 A. Tieck-Alberti.
3 Agnes en Dorothea Tieck.

135 1 No.132 noot 1.
2 No. 132 noot 2.
3 De koning had voor zijn besluit de ministers van Financiën en van Buitenlandse Zaken om advies gevraagd. Verstolk van Soelen had in zijn rapport dd. 29 januari 1833, waarin hij staatkundige bezwaren opperde, de wens geuit „dat Uwe Majesteit welligt zoude kunnen goedvinden de materie in deze behandeld in overweging te brengen bij den kabinetsraad". De notulen van de kabinetsraad van 29 en 31 januari luiden: „Nihil actum". Algemeen Rijksarchief 's-Gravenhage, archief Staatssekretarie no. 3774, exh. 31 januari no. 73, en no. 6052.
4 Bij K.B. van 23 oktober 1834 no. 13 was generaal-majoor D. O. Bagelaar ontheven van het kommando over de 2de brigade van de 2de divisie en toegevoegd aan de erfprins van Oranje, de latere Willem III.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

an Tieck

5 j

Leyden 26 Oct. 1824

23

Verehrtester, theurer Freund!

Ich wollte Ihnen schon längst schreiben, um die Kürze und das Unvollständige unsres Zusammenseyns, soviel meinerseits möglich, zu ergänzen. Erst als ich Dresden bereits verlassen hatte, fühlte ich vollkommen, wie wenig ich sie gesehen, und wie ungenügend die Mittheilung gewesen war. Grösstentheils war Ihre Badereise Schuld. Sie kamen zu spät zurück. Als Sie da waren, zeigte sich Ihre Freundschaft wie immer; die meinige vielleicht nicht so offen und innig, als sie ist. Hier fing meine Schuld an, wenn sie nicht vielmehr die wäre eines neuen Verhältnisses, das sich unterdess ergeben hatte. Sie haben nun wohl schon vermuthen, daß ein Ihres Indianischen Mädchens an Adelheids Liebe mein höchstes Glück geknüpft ist. Warum ich Ihnen dies nicht gleich selbst verbaute? Verehrtester Freund Sie werden es natürlich finden, wenn Sie mir das in künftigen Jahr aufzuklären gestatten. Die Entscheidung war noch so nah, die Schüchternheit der Geliebten so groß, jede nur geahndete Aufmerksamkeit auf ihr Wesen und Geheimniß machte sie so ängstlich, daß ich glaubte in den ersten bewegten Tagen des Wiedersehens den Finger auf den Mund halten zu müssen.

Warum ich nun Ihrer Güte wenig entgegenzukommen schien, zerstreut, und selten in Ihrem Hause war, bedarf bei Ihnen der Rechtfertigung nicht. Zurückhaltung war es nicht, es war Abhaltung; und, wie ich denke, wie Sie denken, die tristigste von der Welt. Gesellschaft ist in solchen Tagen ein trennendes Element. Man will sich nur in Einem Wesen gewahr werden. Man lebt nur mit der inneren Wonne, die man zu umfassen noch nicht vermag. Mir in's besondre waren, wegen der nahen Abreise, die Stunden gezählet, jeder Abzug war Verlust; auf die Gegenwart und den Genuß weniger Wochen folgte eine Lebenmonatliche Entfernung.

Ich freue mich zu denken, daß Ihre und der Gräfin Freundschaft die Folgen zu schätzen fortfährt gegen vielfachen Zudrang wohlgemeinter, doch verwirrender Theilnahme. Der Folgen wäre soviel ablehnende Kraft, als sie Anziehendes hat, wohl zu wünschen. Man zehrt sie herum, und weiß oft nicht, was man bei einer so zarten und reizbaren Frau anrichtet, wenn man ihre Ruhe stört. Auch in diesem Fall, mit Adelheid, wird unbedachte Einmischung nicht fehlen. Die Gräfin wird dann ihre Schild seyn.

Im folgenden Jahr ist was in diesem hemmte als Geheimniß, frey und offen. Je beschränkter das jetzige Leb-

mit Ihnen war, desto voller und freudiger wird es sich dann ergiessen. Ich bitte, daß Sie, daß die Gräfin mich unterdeß in liebreichem Andenken behalten. Empfehlen Sie mich der Hofräthin und den Töchtern auf das freundlichste.

Mit herzlicher Verehrung

Ihr ergebenster Freund
J. R. Thorbecke

21

Herrn Hofrath Dr. L. Tieck
wohlgeboren
Altmarkt

Dresden
Königr. Sachsen.

an Tieck

24

Oft habe ich schon in Gedanken an Sie, verehrtester Herr Doctor, geschrieben, aber da es mich ärgert, dass doch dann niemand findet, der den Brief zu Ihnen hintrüge, so setze ich mich nieder den Gedanken zu verfolgen zu Ende. Wie gerne ich nach meinem letzten Briefe einige Nachricht von Ihnen erhalten hätte, so bin ich doch in dieser Hoffnung getäuscht. In dessen Lassen sich tausend Gründe dafür angeben. Neue Erscheinungen haben die Stelle der vorübergegangenen betrt, und belagern Ihr Gemüth, Ihre Zeit so, dass sie keine Lust behalten, an die vorigen zu denken. Das ist ganz in der Ordnung und dem gewöhnlichen Laufe der Dinge gemäss. Wie die Erde im Grossen, so ist Dresden im Kleinen, und in Dresden wiederum Ihr Haus einem Taubenschlag zu vergleichen, worauf sich von Zeit zu Zeit Zugvögel, um neue Kräfte zur Erreichung Ihres Ziels, nicht zu gewinnen, niedersetzen, bis sie Andern Platz machen müssen. Dass man von diesem Wechsel der Gestalten des Gehns und Kommens am Ende, wie von einem Schwindel, nicht ergriffen wird, ist natürlich und erklärlich; besonders da es nur eine leichtfertige Aufführung von dem grösseren Drama des Lebens ist, und es zu verwundern wäre, wenn, wo das Spiel Einem so nahe vor die Augen gerückt wird, der nämliche Wandel nicht alle Herzen und Köpfe anwandelte. Viel sonderbarer ist es, dass es einem bey dem Allen doch besonders einfällt, es könne, oder müsse gar, anders seyn.

In den Stunden, worin ich mir eine ernsthafte Freude machen wollte, habe ich hier einige Ihrer Werke gelesen, die ich noch nicht kannte, den herrlichen Kaiser Octavianus, den Orll. Lorell und den Medallon. In den beyden letztern bewunderte ich die Darstellung von dem Princip des freyen Denkens in seinen

1821.

damahligen Gestaltungen der nothwendigen Folgen, wie es von einem Befan-
gen seyn in subjectiven Geisteszuständen ausgegangen, sich eben an dasjenige
anschloß, wodurch es möglich unendlich erhaben zu seyn, an einen Affekten
Empfindsamkeit, Gewohnheit und Egoismus. Es ist ein sich bewegen in der nichti-
gen Welt der Erscheinung, nachdem man einmahl das Wesentliche in sich
selber zerstört hat, und es nun auch außer sich nicht wiederfinden kann. Dann
entsteht eine Schwanken und eine Willkür, worin der Mensch gradezu einher
gehen müßte, wenn nicht ein Gespenst des Wahren, womit er nie fertig wird,
ihn unablässig verfolgte und hielte. Bey weniger Reife und innerer Hoheit
dung, wenn Sie mir diese Bemerkung erlauben, schien mir die Kraft der
Darstellung im Abdallah, wo sie sich in einer großen Begebenheit erschöpft
fast von noch mehr unmittelbares und Zusammengehaltener Wirkung, als
im Lonell, obwohl dieser durch den Gegensatz einer gleichen, aber begrän-
zteren, schwächere und einer alltäglichen Kleinlichkeit, die man noch nicht
gelernt hat, sich in ihre eignen dürftigen Thätigkeiten zu verspotten, sich zu
einem trefflichen fürchtbaren Ganzen bildet. Inzwischen kann ich nicht
sagen, daß mich diese Bücher eigentlich erschüttert hätten, vielleicht darum
weniger, weil viele von den geschilderten Geisteszuständen bey mir zu
den erlebten gehören, sodaß der Abgrund hinter mir liegt: wie ich denn
auch glaube, daß die diese Stimmungen eben durch die Darstellung abge-
schüttelt haben. Merkwürdig ist es, wie schon damahls in der Zeit alle
Keime lagen der Zunächstfolgenden Periode, worin die ganze Kraft der neue-
ren Geistes mehr auf's innere, von subjectiven Zuständen unabhängige, in
dem Vernichtende Selbstthätigkeit gerichtet, sich im Bewußtseyn der zu-
gelosten Freyheit als ein Recht erhob, um die Philosophie und alle Wis-
schaften, Autorität von Geschenke, Staat und Kirche zu stürmen, und
sich selbst als den objectiven Alles im Allem zu finden.

Meine Stimmung ist im Ganzen jetzt so ruhig und fest, wie gewöhnlich. Sie ist ihr
eine Folge der Arbeit. Ich lebe meiner Arbeit und Wissenschaft, und habe begonnen
an philosophische Gespräche zu schreiben, worin ich mich selbst zum Zweiten
Male erlebe, und mich vorbereiten will zu einer ruhigen männlichen Ue-
berzeugung. Ausserdem dachte ich nach der Rückkehr in meinem Vaterlande
durch diese Schrift die Gemüther zu dem weiten Folgenden zu stimmen, und
hauptsächlich die Kluft auszufüllen, welche Holland von Deutschland in
Rücksicht philosophischer Bestrebungen, namentlich in historischer Beziehung,
trennt. Den Plan trug ich schon in Dresden und länger ~~[illegible]~~, mit mir herum,
und werde sehen, wie er sich in der Ausführung zu meiner eigenen Befriedi-
gung lösen. Das erste Gespräch habe ich vollendet. Es hebt von einer Betrach-
tung über die Kunst, besonders die Musik, an, und sucht weiter ausbrei-
tend über die Möglichkeit einer Erkenntniss des Wesentlichen, wird es durch
geführt durch eine Entwickelung des transcendentalen Idealismus, zum
wenn auch nur dialectischen, eine Construction dieses Bewusstseyns in ungetrübter
Kraft und Selbstständigkeit zu gewinnen. Das Zweite wird sich gleichfalls
an die Kunst knüpfen, etwa durch ein Drama des Sophocles oder Shakespeare,
um zu den Gegensätzen des Nothwendigen und Freyen überzugehen, und so die
Handlung zu begreifen. Das dritte ~~[illegible]~~ hat die Religion zum Gegenstand. Nicht
positiv, sondern prüfend, mit einer Abneigung des Wahren im Hintergrund.
Was daraus werden will, muss ich von der Zukunft lernen.

Die Sehnsucht nach Dresden trübt mir manche Stunde. Ich lebe viel und
im innigsten Verkehr mit Ihnen und den Ihrigen, bis der Traum sich an die
unerbittliche Wärde der Wirklichkeit bricht. Die Folge sehe ich oft, und es
sind meine heitersten Stunden, worin ich mich mit dieser trefflichen Frau
über Ihr Haus ausspreche. Sonst halte ich mich zurückgezogen und einsam.

Ihren Herrn Bruder habe ich bemüht nach seiner Zurückkunft von Cassel und Braunschweig, wohin aber sein gütiges Anerbieten mich bey den Staatsr. Stegemann einzuführen, wie viele Andere, noch nicht benützt. Ihrem Rathe habe ich auch in philosophischer Beziehung erst hier recht kennen und schätzen gelernt, auch seinen mir mitgetheilten nachgelassenen Schriften; so dargen seinem Schatten manches Unrecht, was ich ihm in Dresden that, abzubitten habe.

Ueber mich selbst habe ich, wie ich bemerke, mehr gesprochen, als ich sollte, und sonst meine Gewohnheit ist. Halten Sie dieses dem Jünglinge zu Gute, der es desto unaufhaltsamer drängt, bisweilen sein ganzes Gemüth zu öffnen, jemehr er in seinen gewöhnlichen Umgebungen sein Streben in sich abgeschlossen muß. Vergessen Sie doch an mein Daseyn so wenig möglich und empfehlen Sie mich den Ihrigen auf das herzlichste. Ueberhaupt denken Sie, daß ich bis des Abends, es mag nun gelesen werden oder gesprochen, gewöhnlich in Ihrer Mitte bin, und daß mein Leben sich überall weniger an das Jetzt, als an das Andenken der Fernen knüpft.

Als innigster Liebe und Verehrung,

Berlin, 7 Decemb. 1821.

der Ihrige
J. P. Thorbecke.

an Tieck

25

Ihr Brief, mein sehr verehrter Freund, vom 13 Januar hat mich erst in Leyden gefunden, und nachdem er mich dort nicht gefunden, 8 Tage später in Zwoll erreicht. Es that mir einander freylich wohl, Ihre Hand einmahl wieder zu drücken, und zu erfahren, daß sie sich leiblich befinden. Nach meinem Abgang aus Weimar habe ich mich nachher bald einige Wochen in Cassel und Giessen, eine verschwand Tage in Bonn und Cölln aufgehalten. Der Herr v. Schlegel empfing mich mit grosser Humanität, eine war auszeichnendes erfreut über Ihren Brief und andere Nachrichten, die ich ihm von Ihnen mittheilen konnte. Er liest noch Zeit die Zeit, und befindet sich bei seiner Liebschaft zu den Indischen Götter und Bilder sehr wohl. Uebrigens bekommt ihm die Arbeit oder einige andere Aufregung weniger gut, als die Ruhe, die sich auch mit der Behaglichkeit der Indischen Götter und Bilder besonders zu vertragen scheint. Ich denke, Sie haben schon eine Antwort von ihm bekommen. In Cölln erzeigte mir der Herr v. Grote viel freundschaft. Er wollte Ihnen bei Gelegenheit, wenn es Ihnen angenehm wäre (worüber ich Ihn beruhigte) seinen Tristan schicken.

Ich verweile jetzt bei meinen Eltern in Zwoll, eine mache mir mit meinen Studien zu Ihrem Hauptsächlich beschäftigt mich die naturwissenschaftliche Seite der Philosophie. Es scheint mir immer noch keine Construction der Natur gewonnen zu seyn, wie die Wissenschaft sie fordern kann. Mit meinen Dialogen steht es eine weiter schlechter, als ich wünschen wäre. Sie wissen, ich hatte die Anlage auf mein Vaterland berechnet, als etwas, das ein Erstes seiner Art wäre, aber das Ganze doch so einzurichten versuchte, daß es, soviel mir möglich ist, mehr als ein blos vorübergehendes und vorbereitendes Interesse hätte. Und habe ich mich aber in den 4 bis 5 Wochen, die ich in Leyden zubrachte, überzeugt, wie meine Landsleute mit philosophischen Vorkenntnissen eines Begriffes so wenig vertraut, und mit so geringen Mitteln der Wahrheitsforschung ausgerüstet, oder theilweise über die Wahrheit schon so sicher sind, daß meine Schrift nichts anders als Missverständniss hervorbringen würde. Beim Schreiben denke ich zwar weder an Nützlichkeit, noch an Beförderung der sogenannten guten Sache, noch an allgemeinem Verständniß, aber etwas nur des Mysteriösen halber zu edition, ist eben auch keine Rolle, wozu man sich gerne hergeben möchte, oder besonders fühle. Am wenigsten ich, dem schon ausserdem keineswegs nach dem Kranz gehen verlangt, eine der gerne, wenn es ihm nur erlaubt ist, die Kräfte zusammenhält, nun durch eine erzwungene Reise den Boden nicht auszusaugen. Es haben viele Schriftsteller von jher einen solchen Enthusiasmus der Mittheilung gehabt, eine darin sind so grosse

Freygebigkeit beweisen, als ob sie mir strebten vor zu werden, war sie nicht mehr allein zu tragen vermochten. Auch giebt es, glaube ich, Leute, die sonder zugleich denken, und den so ganz erfüllt sind, daß ihm eine neue Idee anzufangen, erst Platz gewonnen, und Rat vorige weggeschafft werden muß. Wenn ich nun auch nicht zu diesen gehöre, und des Raumes immer noch übrig habe, so ertrage ich es doch nicht leicht, daß ich hier keine Mittheilung, meinen Freund seinde, dem ich den Mittelpunct meines Wesens aufschließen könnte. Der einsamen Speculation entzieht sich sonderes, und seine eigenthümlichste Wahrheit erkennt man oft erst in uns an Anderen. Und je weniger das Wahre uns Ursprünglichste, was sich aus uns entwickelt, das Eigenthum unsrer Beschränktheit ist, desto innigen wünschen wir, daß es auch Anderen angehöre, uns gereinigt von dem Zufälligen und Vergänglichen, worin es geboren wurde, und des Ganzes erfreue worin es ewig ist. Man will bei uns, wie ohnlängst in Ihrem Vaterlande, auch lebenden raisonniren, und die Reflexion zum Element machen, worin zu schwimmen jede Sache spekulativ leicht genug seyn soll. Was nicht schwimmen kann, muß sinken, denn es taugt nichts für die Erkenntniß. Worüber man nur raisonniren kann, das meint man zu übersehen, ohne zu bemerken, daß das Entscheidende in jedem Raisonnement außer uns und über dasselbe liegt. Was ist da zu machen? Das Interesse für Wahrheit den Leuten lehren zu wollen, ist ein eitles Bestreben. Ich habe mich also für's Erste von dem Gedanken losgesagt, für die äußere Darstellung zu arbeiten, bis der Zufall und die Umstände ein anderes veranlassen. Auch von dem Zufall müssen wir niederen, oft den Wink und die Geburt des Nothwendigen erwarten. Und was liegt am Ende an unsrer Einzelnheit, der wir Besonders eine Wichtigkeit zuschreiben, als ob an ihr was nichts als Wahrheit, wenigstens eine Offenbarung geknüpft wäre? Daß eine Zeit, daß ein ganzes Volk nicht empfangen will, was ihr ihnen meinten geben zu können, kann uns bisweilen kränken, bisweilen mit Wehmuth erfüllen, aber dann auch gegen den Spott rege machen gegen unsere Besonderheit, die von einem Ganzen oft willkürlich abgelöst, sich in diesem Gegensatz behaupten will.

Von der Solger'schen Vermächtniß mit großer Freude, daß Solger's nachgelassene Schriften in Kurzem der Druck befördert werden sollen. Ich verlange sehr nach dem Buche, und hoffe besonders daß nichts Sie, oder Ihre Herren Collegen zu einem längeren Aufenthalt veranlassen wird. Wenn Sie es mir dann erlauben wollen, so hätte ich vielleicht wohl Lust eine Anzeige von dem Werk zu machen, unter der Bedingung, daß die Correction des Deutschen übernähmen. Sie könnten die Blätter dann, wo sie wollten, etwa in der Isis, einrücken. Ich werde mich auf dergleichen Arbeiten sonst nie leicht einlassen, aber bei dem bekannten Schick

sal von Solgers Werken ist es nothwendig, daß, wie seine Philosophie sich zur übrigen geschichtlichen oder gegenwärtigen Thätigkeit in der Wechselwirkung verhalte, nachdrücklich und vornehmlich, doch noch an einem andern Ort als in dem Buche selbst, gesagt werde. So konnte ich mich noch neulich des Lachens über den Prof. Wendt nicht enthalten, der mit einer ihm ganz eigenthümlichen Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit mich unter uns versicherte, Ihre Vorliebe für Solgers Erwin könne durchaus nicht anders, als wie eine fixe Idee angesehn werden. Ken Schlette in Weimar hörte ich, der Erwin sey ein völlig unverständliches Buch, und am Besten anzunehmen, der Author habe selber nichts gewußt, was er gewollt. Mit dem ersten Theil ginge es allenfalls noch, aber der zweite hebe sich und den ersten auf. Der Prof. Brandis in Bonn, ein guter Bekannter Solger's, sprach mir mehr Achtung von seiner Verkehrtheit, aber nicht viel günstiger. Nach meiner Ueberzeugung hat sich selten eine so schöne, frische und kräftige Eigenthümlichkeit so wesenhaft philosophisch gestaltet, und zugleich die Ideen so rein in sich empfangen, ohne daß die Dürftigkeit von der einen Seite abgegriffen, oder von der anderen in ihrer allgemeinen Gültigkeit beschränkt wäre. Bei Andre ist der Verstand, bei Andre die Anschauung, bei Andre die Neigung oder das Gefühl philosophisch, und der übrige Mensch nur insofern, als er überhaupt nicht Theilnahme thätig seyn, oder das Vorherrschende allmählig auch das übrige unterdrücken kann; aber bei Solger fiel die Philosophie gleichsam in Indifferenzpunkt jeder Thätigkeit, mit den Mittelpunkt seines inneren Lebens zusammen. Viele werden seine Sachen abweisen, als gehörig zu einer Periode, die vorüber ist, und das selbstständige übersehen. Es ist schwer zu sagen, daß man etwas Eigenes besitze, und darum können und wollen auch wenige dieser in Andre gelten lassen. Der Mann ist in wissenschaftlicher und künstlerischer Rücksicht in vielfacher Berührung mit seinen Umgebungen aus dem Geschichtlichen, daß von den Fremden, selbst Bekannten bald der Boden vollgehäuft ist, worauf das Ursprüngliche, das Neue, hätte wachsen und gedeihen sollen. Dadurch, daß sonst, meist Alle, in die Bildung durch den fremden Stoff, wie in ein gemeinschaftliches Element, zusammengetrieben werden, tritt eine solche Vermischung der Eigenthümlichkeiten ein, daß die Meisten auf eine Berathung mit dem Vorhandenen reducirt werden, und auf das Experiment, ob es ihnen gelingen will, eine Lücke aufzufinden und auszufüllen. Die frische Totalität der Kraft wird theilweise von ihrer eigenen Sphäre abgeschnitten, und das Streben des Ganzen fragmentarisch. Wie vieles muß man ausserdem in sich selber, innerlich und äußerlich, mit Andern

Gemeines und Gleiches erleben und durchmachen, wovon statt der Einheit in der Verschiedenheit eine drückende und unfruchtbare Einerleyheit die Folge ist? Wo ist hier die Individualität anzutreffen, welche nachdem sie sich durch alle diese Verwandlungen und Circonvallationen ganz rein hat, doch noch ganz sie selbst geblieben wäre? Den Rest kann dann ein gewisses Aufstreben zu sich selbst, ein müder Zweifeln und Mäkeln an seiner Originalität, eine Parodie seines Strebens und Trachtens, wie Hamlets, vollends Verstören. Der will deshalb das Recht der empirischen Betrachtung der Geschichte, vorzüglich der Gestaltung der Philosophie, verkennen, das Vergangene und Bestehende für Vorübung, Vorbereitung oder theilweisen Ausdruck eines noch unvollendeten Ganzen zu erklären? Alles ein Fortschreiten, ein Werden, ein Entstehen und Vergehen begreifen, zu setzen, nirgends eine Offenbarung des Seyns, die selbstständige Erschöpfung eines einzigen Standpuncts, als Thatsache, anzuerkennen? —

Aus Ihrer Ernennung des Verlegers, und Ihrer Gedichte schon sehr mit ungeduldiger Erwartung. Haben Sie die Güte das Büchlein schicken zu lassen an den Universitätsprocurator Weigel in Leipzig, mit dem Ersuchen, mir das Paket durch die Buchhandlung von Buchholtz in Leyden zu übersenden. Ihre Novelle bewundre ich dem Wendischen Tausendsassa. Sie haben einen Buchhändlerspeculation, und werden den Kram doch nicht wieder zu Ehren bringen, wenn ich einmahl wieder einen Dialog fertig habe, werde ich Ihnen gerne eine Abschrift besorgen, mit der Bitte, Ihr Urtheil zu vernehmen. Ueber meine Reise werde ich mehre bekannt machen. Ich würde das Schönste eine Reise doch für mich behalten müssen. Die vortheilhafte Folgen sehe Sie gewiß oft: sie wird mich bei Ihnen aufs neue am Leben erquicken. Ich bitte, sie und die Gräfin mit meine herzlichsten besten Grüße zu grüßen. Sie sind gar zu gütig gewesen, sich mit den Lateinischen Lettern zu quälen: ich lese das Deutsche Currentschrift mit gleicher Geläufigkeit, und von einem Deutschen geschrieben, sogar geläufiger als jene Lateinischen Buchstaben. Adressiren Sie doch, wenn Sie mir schreiben, den Brief nach Zwoll. Aber über Alles herrlich wär wenn Sie selber kämen. Doch darüber in der Folge näher. Ihrer Familie, dem Dr. Kraus und den Herrn v Quandt haben Sie wohl die Güte mich zu empfehlen, wie meine Eltern Ihnen ihre Empfehlungen machen. Ich erwarte eine Ausgabe der Hymnen den ich nicht besitze, um dem Dr. Kraus dann gleich zu schreiben. Endlich grüße ich Sie, innigst verehrter Freund, mit all mein Denken, Fühlen und Verlangen.

Ihr wahrer Freund

J N Thorbecke

Zwoll, am 6 Julius, 1822.

an Tieck

Berlin 27ten Jan. 1822.

26

Tieck IV 97

Ich sollte Ihnen, einziger verehrter Herr Doctor, vielleicht nicht schreiben, und thue es demnach. Warum? Kann ich nicht bestimmt sagen; obwohl ich dennoch weiß, daß es mich immer von hier fort zu Ihnen hintreibt. Warum bin ich in meinen jetzigen Umgebungen so wenig Ruhe und Befriedigung finde? daran liegen die Gründe vielleicht tiefer und ferner, als ich es mir selber oft deutlich denke, oder auch vorzustellen wage. Wie die Menschen das Beste des Lebens aus der Erscheinung bannen, nehme ich oft mit Heller Wehmuth, oft mit einer Ironie wahr, die von Anderen hart, kühn und zerstörend gescholten wird, wobey es ihnen entgeht, daß eben dieser die einzige Versöhnung von Allen zu Grunde liegt; und daß ich mit der nehmlichen Ironie auch mich selber strafe, und den Schein aus das Zufällige in meinem eigenen Inneren heimsuche. Denn diese ist wohl die bedeutungswürdigste Seite unsres Looses, daß wir so tief im Zufälligen stecken, daß nur aus dieser Schwäche sich die bleibende Kraft entwickeln kann. Das Wahre tritt uns nicht in der ursprünglichen Gestalt, wie es Eins ist mit sich selber, entgegen, sondern erst dem Irdischen und Vergänglichen gegenüber erscheint das Ewige, oder geht nur aus der Verwandelung seines Gegensatzes hervor. Wir besitzen das Höchste nicht an und für sich, sondern in seiner Offenbarung, und nach dieser ist es in sich selbst getheilt und zerspalten. Wer nun ein solches Bewußtseyn mit sich herumträgt, welches sich nie ganz in jeden einzelnen der

Entgegengesetzten verlöre, sondern, auf welchem Standpuncte er sich befände, beständig die Beziehung auf das Eine und Ewige im Auge behielte; von diesem könnte man erst sagen, daß er im Mittelpuncte der Welt und des Lebens stehe, und beides ergründe: denn ein solcher erlebte die Schicksale und gewerfolgte die Geschichte des Allgemeinen. Aber ein solches ist dieses das Bewußtsein der Philosophie, und auf eine andere Weise der Kunst, für den einzelnen Menschen vielleicht nie, aber auf Augenblicke, zu erreichen. Und für diese Augenblicke soll unser ganzes Leben die Vorbereitung und Fürbestimmung sein? Wenn man nun aber Alles, was eben dieses Leben von den Meisten genommen, wie es von uns selbst genommen und behandelt wird, wo soll man dann die Achtung für die Menschen, wo die Achtung für sich selbst hernehmen? Und noch wäre der Mensch gut berathen, wenn er nur nicht im Stande wäre, das Eine von dem Anderen zu trennen: aber auch dieses vermag er, und bereitet sich damit wohl die schrecklichste Vernichtung; indem er auch dasjenige aufhebt, was allein noch verachten könnte.

Neulich las ich Kleist's Käthchen von Heilbronn und seinen Prinzen von Homburg. Die Berliner sind gegen beide, vorzüglich gegen den letzteren, eingenommen, und doch scheint mir in diesem Stücke, welches ich eigentlich nur aus einer schlechten Vorlesung kenne, eine von den höchsten Aufgaben der Kunst gelöset. Wie die Gegensätze, worin sich unser Epos bewegt, sich nur in der festen unmittelbaren Ruhe des Bewußtseyns zur wahren und wesentlichen Einheit zusammenschließen, und wie nur der Dichter von einer durch und durch eigenthümlichen Seite gedacht. Das Bewußtseyn von den Beziehungen der inneren wie der äußeren Welt abgelöst, und auf sich selbst zurückgezogen,

*) Anmerkung

Das Fortsetzen der vorstehenden Aufführungen (1826) muß bemerkt; H. v. St.

wandt, wird nothwendig zu einer bloß anmelodischen Anhängsel eines an das irdisch Zeitliche Leben, und dieses zu einem hohlen leeren Gefäß, zu einer gleichgültigen Form, worin nichts erlebt, sondern alles, wie es gehen will nur muß, hineingeschoben und wieder ausgeworfen wird. Das Tragische liegt dann wohl am wenigstens darin, daß der einzelne, wenn auch hohe und vortreffliche, Menschen untergeht, sondern vielmehr eigentlich in der schmerzlich verhängnißvollen und erschütternden Wahrnehmung, daß wir die Gegenwart des Göttlichen Lebens verlieren, worin allein die Gegensätze eines durchdringen und versöhnen können, und diese nun, sich selbst überlassen, in gegenseitiger Aufhebung ein Weltall von wenig Wahrheit und Wesenheit, in welches auch wir uns getragen fühlten, unter uns zertrümmern. Auch das Ernstigende, was ohne weitere Entwickelung zugleich unmittelbar bremst, wie mit allen ächt Tragischen, verkümmert ist, hat Kleist, dünkt mich, vortrefflich ausgeführt. Ueber Ihre Bemerkungen zu dem Stücke in der Vorrede habe ich mich innerlich gefreut. Das Käthchen von Heilbronn hat mich nichts minder innig ergriffen. Unseren heutigen Damen, die nach der Etiquette lieben, wenn sie selbst Liebe zu weilen früher aufhören sollen, als es selbst diese befehlen, darf man mit einer solchen Liebe nicht kommen. Aber wenn ich hier sagen darf, was ich meine, so scheint mir in diesem Kunstwerke die höchste Würde der weiblichen Natur ausgesprochen, und der wahre Charakter der Liebe von einer gewissen Seite eben so ursprünglich als rein ~~aufgefaßt~~ und tief aufgefaßt. Im Käthchen zeigt sich uns die vollständigste Einheit und Durchdringung von Nothwendigkeit und Freiheit in der Liebe, wie sie nur das himmlische Gemüth einer edelen Frau in sich aufnehmen vermag. Der Mann, von mehr bewegter reflectirter Kraft und Selbstthätigkeit, geht, abgesondert für sich dastehend,

gewiss nur von Zeit zu Zeit so ganz in dieser göttlichen Einheit des Lebens auf, dass nicht mehr ein Rest von Willkür stehen bliebe, welche, wenn sich Ich dich einmal mit denen vielen und mannigfaltigen Beziehungen und Umgebungen in die Liebe verwandelt hat, an der anderen Seite wieder auf's Neue erscheint, als wenn die Verwandelung nur ein Durchgang gewesen wäre. Darum drückt, glaube ich, ein Mann für sich betrachtet den ewigen Begriff der Liebe, der bey ihm das höchste Bewusstseyn selber ist, durchgängig nur theilweise aus, und erfüllt ihn nur in einzelnen Momenten, die dann aber auch nichts mehr der Zeit, sondern der Ewigkeit angehören, völlig erschöpfen. Den Frauen ist ein bewusstloseres, aber auch mehr stätes Leben in der Liebe beschieden: aus ihrer Brust wird, mit dem allmächtigen Eintreten der Göttin Alles übrige hinweggewiesen, um erst nachher in erhöhterer Bedeutung und selbstständigem Abschluss mit sich selbst wieder aufgenommen zu werden. Aber freylich kommt die Liebe, so betrachtet, nur vor, wie sie in ihren Elementen aus einander gezogen erscheint. Wie sie aber nach ihrer eigentlichen, völlig in sich vollendeten Bedeutung und Gestalt, in einer so wunderbaren und vollkommen Einheit beider bestehe, dass man sich selbst nur in der Anderen oder vielmehr in jenem dritten Wesen erblickt, worin das eigenthümliche Wesen beider, doch nicht mehr begränzend oder beschränkend, nach seinem wahren, ich möchte sagen göttlichem, Leben ineinander greifend enthalten ist, und wie jetzt erst das Innen aus einander gefaltete und getrennte sich in der seligsten Erfüllung des gegenseitigen auf einander bezogenen Strebens mit sich selbst vereinigt, gotes nichts minder herrlich aus der Dichtung hervor. Darum möchte ich auch die Person, welche den Blick über alles Menschliche und Zufällige erhebt, und den unmittelbar göttlichen Ursprung einer solchen Liebe beständig

im Hintergrunde gegenwärtig erhält, im Ganzen nicht tadelns. Kätchen aber und den Grafen vom Strahl ausgenommen, ist das übrige Leben des Stücks mehr ein bewegt seyn der äußern Handlung, als ein innres abgerundetes und individuelles Leben von Personen: und obwohl ich über den Gegensatz nicht verbreime, so hätte doch billigerweise das Innere und Aeußere auch von dieser Seite sich mehr durchdringen sollen. – Anderes von Kleist kenne ich noch nicht. –

Verzeihen Sie, verehrtester Herr Doctor, daß ich hier manches so hinschreibe, als sah ich mit Ihnen spräche, unbefangen und fast unwillkürlich meine innerste Meinung aussprend. In einer solchen Mittheilung, worin ich Ihnen sprechen kann, (und zu wem könnte ich es so?) geräthe ich gewöhnlich in eine Art Rausch, der mir die Beredsamkeit meiner selbst raube, und viel Anderes sagen läßt, als ich mir vorgesetzt hatte. Nehmen Sie auch dieses mit Ihrer gewohnten Güte und Milde auf. Wen habe ich Niemand den, mit dem ich mich eigentlich verständigen könnte. Den Meisten liegt nicht einmahl daran, zu wissen, ob sie sich mit sich selbst verständigt haben, sondern sie wollen sich nur reden hören, oder es dahin bringen, daß sie sich einbilden können, von Anderen gehört zu werden. Es wird hier viel Vortreffliches getrieben, aber auch das Vortrefflichste wird durch die ungestörte Berliner Theilnahme dem Alltäglichen. Dahin möchte ich hauptsächlich die Musik rechnen, welche mir indessen unter Allem vorgefundenen den schönsten und reichhaltigsten Genuß gewährt. Vorige Woche hörte ich noch das Requiem von Mozart, die Iphigenie auf Tauris, und die Jahreszeiten. Auch versäume ich keine sehr ausgezeichnete Oper und kein besonders treffliches Concert. Aber auch nur diese nehmen mein Interesse in Anspruch, denn andre Vergnügungen sind mir eben

keine, und ein Lust- oder Trauerspiel habe ich auch noch nicht eine einziges beygewohnt; was vor Niemanden wunderbaren dünken wird als Ihre Agnes. Der Grund liegt theils in der ungewissen Wahl der Stücke, theils in meinem Eigensinn, daß ich mir am Lieber Kunstwerk nicht will verderben lassen, theils in ausser Umständen, die mich hindern, was ich sonst gewünschte Hülfe, der Aufführung z. B. von der Maria Stuart zuzusehen. Calderonische Stücke sind noch keine gegeben.

Ihr Brief ist über alle Erwartung ins Haus lang geworden. Schlegel liess bald über Ihnen und den Damen von der Frau Professorin Solger die schönsten und freundlichsten Grüsse zu bestellen. Sie hat mich ersucht, zu bemerken, daß sie von den Ihrigen baldigst einen Brief erwarte. In meinem Namen bitte ich mich der Gräfin und Ihrer Frau Gemahlin bestens zu empfehlen, und Dorothea und Agnes freundlichst zu grüssen.

Mit herzlicher Verehrung und Liebe

der Ihrige

J. L. Tieck.

~~Berlin, am 27 Januar 1822~~

Ich verlange ausserordentlich nach der Herausgabe von Solgers nachgelassenen Schriften, womit mir Raumer v. Raumer unverzeihlich langsam scheinen. Ich werde sie gelesen.

5 k

Wagner, Adolph, Dr.

Lingner, Landschaftlicher Archivar, Kunstphilosoph, Architekt, Privatdozent der Philosophie, Keller in Leipzig. †.

12 Bogen

a.d. Virgilii Bucolica:

Mscr. 90c

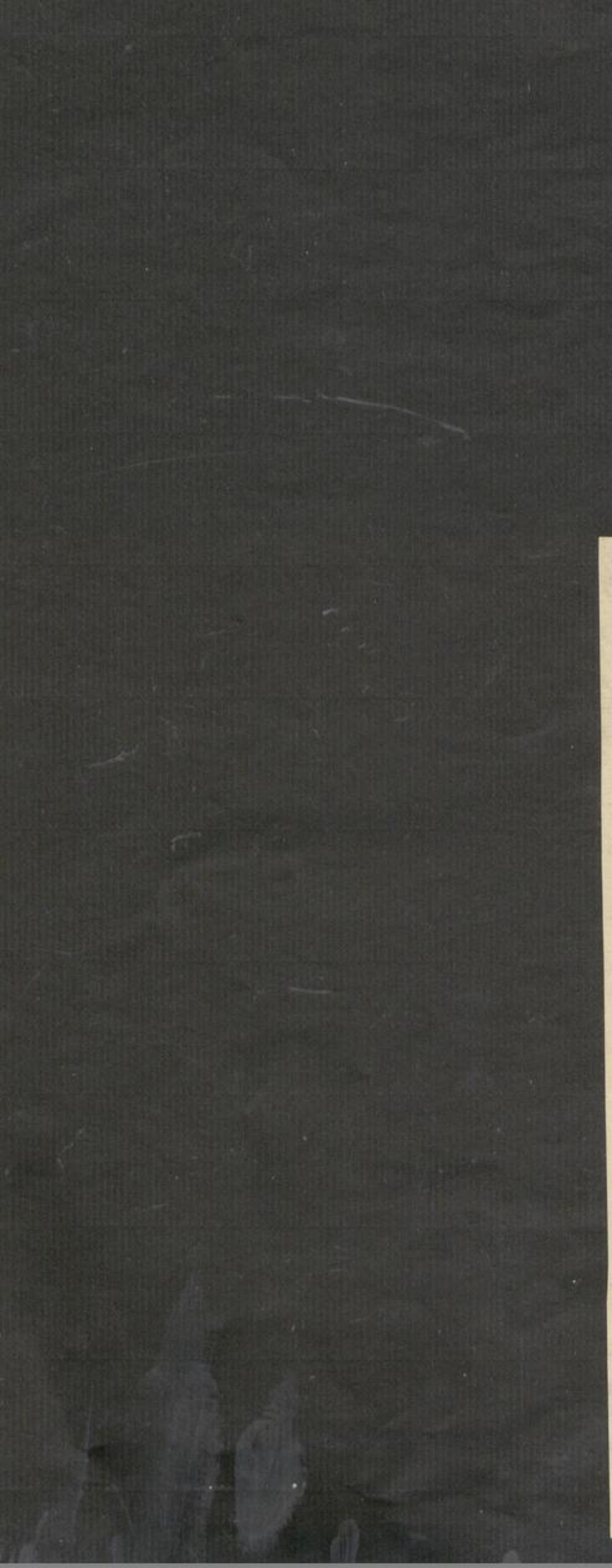
an Tieck 1 Leipzig 11/3. 1825.

27

Verehrtester Freund!

Zu Ihrer Verherrlichung, wenn meine Verehrung und Liebe zu Ihnen nicht hinlänglich offenbar dich bisher, beginne ich mit der Versicherung, daß die 3 Bücher, die ich von Ihnen habe, nun nächstens folgen. Nützen konnten sie mir und konnten überhaupt, sonderlich Schnellen. Dafür müssen sie mir schon verzeihen.

Nun aber komme ich mit einem Wunsch u einer Bitte, welche einem früher von Ihnen gehegten Wunsche entgegen kommen und ihn, wenn sie wollen, verwirklichen können. Ich sie nämlich von einigen auf den Schl. Brockhaus anträgen, und was zu einer übersetzten Vorschule Sh's nöthig, will somit Skizzen mit einer kleinen Abänderung unternehmen. Unter dem Titel Shakespeareana will er nämlich einen Band (als Ergänzung für seine und aller Ausgaben) derjenigen Personalien drucken, welche die höhere Kritik, wie die plumpudding critic der Landleute der Göttlichen, Sh's zu schreiben müßte, so mag. Mit diesen Untersuchungen würde nun die Untersuchung einzelner Art und auf die Base gebracht, welche gewissermaßen den Vorläufer Ihrer künftigen Entscheidung in Ihrem, nun zu lange



vermuthlichen Werke über Sh. wäre.
Dazu nun würde ich Sie freundlichst
bitten, zuförderst Nachricht zu geben, welche
Bücher Sie vindiciren? b/ was Sie
davon haben, und Sie in der Absendung
mit Ihr. angegebenen Handschriftlichen,
mitzutheilen. Dabei würde ich nun eine
von Ihnen Entscheidung erbitten, was es mit
dem von Ireland sogenannten King
Lear, wegen Malone's Skizze, für eine
Bewandnis hat? und welche mit dem
sogt in Deed of trust to John Hemynge
angeführten Interlude never yette emprynted
and wrotten for and by desyre of our late
gracyouse and beloved Queene Elisabeth
called ye Virgina Quene and playde 3 tymes
before herreselfe at the revells. (ferner das sogt.
merry wives?) dann mit dem other playe
never yet imprynted called Kynge Vortiger
gerne, wovon es in Ireland's vindication
of his conduct p. Lond. 1796. P. 15 in Talbot's
Briefe heißt: Whilst I was in Dublin, I heard
to my great joy and astonishment, that
Sam had discovered the play of Vortigern
and Rowena.? Ist denn Ireland ein
Betrüger? Daß man Manner dergleichen
in England so gepriesenen Hamlet und
die Quartausgabe dem ersten Folio,
welch letztere nur gegen vor der ersten Folio,
und fünfhalbbogen Rollen zusammen
geschrieben, das Manuscript vielleicht
von Jemand abschriftlich mißt benutzt?

Ich schreibe so bald. Vom Ausgang der Irrlandschen Sache liegen mir weitre Nachrichten vor. Hierüber wünsche ich Ihre Belehrung.

Damit nun Sie bei dieser Sache, in dem Sie jetzt, wie ich wohl weiß, überhäuft sind, nicht weiter Mühe haben, bemerke ich die Redaction ausdrücklich besorgen so fleißig all abwesend nur immer möglich wäre. Was Sie dabei, oder vorher zu bemerken nöthig finden, würde ich Sie ersuchen mir anzudeuten.

Das Urtheil meines Freundes in der Auflösung wird und muß Sie in Augenblicke Kritik der Sache und Ihr selbst (wie ich aller Kritik nur abgesagt, harmonisch fördern. Wollen Sie nun, da ich allein kaum fähig zu mitwirken, wahrlich freundlich von Ihnen erbitten, so werden Sie mich ab baldigst nun mit einigen Zeilen, w Antwort wird dann selbst sofort zu Ihnen nach Berlin kommen und Ihr Wünsche und Forderungen die Sie mir freilich selbst billig angeben, vernehmen.

Schön wäre es, wenn das Fortschreiten des Werkes nun in der Zeit und wünschte, daß es im Acten gang, auch für uns wäre, und ich wünschte in aller Nähe Ihres Lieb zu H. einmal Ihnen zu können, damit wir beim Schlusse Ihres, so muß solch ein Jahrgang werden sein zu wenden, wenn nicht alles stocken soll.

Ihre angenehmen Vorschläge leidet dasmahl nicht, sondern sind kaum eins das andere anzustellen und fortführen.

Wundt lässt Sie grüßen und Ihnen melden, daß er zwischen Ostern und Pfingsten hier in D. sein wird. Ob nicht sie auf unser Landhaus dasmahl kommen, das selbe Ihnen, da unsere Gesundheit es fordert, kann ich mir heute noch nicht bestimmen sagen, ob aber dasselbe es uns irgend möglich ist.

Und nun leben Sie recht herzlich wohl glücklich mit all Ihren Ihrigen, die ich herzlich grüße. Schreiben Sie mir recht bald, wie es mir anstehen wird, Ihnen zu leben und zu sterben, sagen mag.

Ihr

Adolf Wagner

von Feick IV. 2 Leipzig 3/4 Uhr 28.

Mein verehrter, theurer Freund!

Da mein Umstreifen wollte, daß Sie auf meiner Rückreise im Aug. Sept. nicht in Dr. traf, so schreibe ich Ihnen die Adressen, die ich mir notirt habe, oder erhalten werden. Entbehren Sie vermuthe ich sie auch, würden aber ebenfalls vergebens, und so muß ich Ihnen vielleicht zu sehr greifen, Ihnen Kunde von etwas zu geben, das Sie nun schon lange selbst wissen. Denn mir dritte Landwirthschaft ist sie erfahrene wie in einer seinigen Winkeleligne von Tagblättern und Romanfabricanten bekannt ist, daß Sie freylich Briefwechsel mit [redacted] dem Vater, von der [redacted] bei [redacted] in [redacted] für eine Pension, in welcher 1 ob von 120 oder 160 Thlr. versetzt, oder umgeändert worden. Wiewohl nun der Pfandinhaber, soviel ich höre, ein tüchtiger Mann sein soll, so muß doch Ihnen daran gelegen sein, die Mündlein wieder [redacted]

H. g. L.

[redacted] und wie sie weiter
sprechen mögen, spränge etwas zu vor-
dringlich oder auf besonderes zu sein, das
sah [redacted] Comtoir" in Gotha
willkürlich Jagd auf diesen Briefwechsel
machen, falls Ihr Nessa sah Pfand nicht
auslöset rc. Nun möchte allerdings
auf dem blossen Anstoss von diesem
Brief der Postreiter nicht offen Anstoss
abweck zu erlangen sehen, und abfrag-
lich dasse: ob und wie viel Ihnen an
der Auslösung jenes Briefs gelegen,
und ob sie vielleicht auf gutem, aber
schnell und augenblicklich mittels
persönlichen Beauftragten über-
raschenden Weg es von [redacted] gegen
Zahlung auslösen wollen, oder wie
sie sonst etwa operiren mögen. Ver-
gebens Ratschlägen mich freilich
der beste so weit ich sehen kann. Mir
genügt indess, Ihnen mündlichen Nach-
richt gegeben zu haben, und zu wünschen
dass alles ohne Aergernis und Anzeigens
abgemacht werde. Dass meine freund-
schaftliche Besorgnis in dem Umstand
jenes unglücklichen Briefbeigelds, der-

von Glieder beider allerhöchsten Verbindung sind, und die vom Scandal hebt, nun versteht nicht ganz gründlich ist, begnügen Sie selbst, mir großherzig die unsre verglichenen Ränke verschmähen. Obgleich nicht unter solchen Umständen klug wie Schlangen und ohne Falsch, wie die Tauben, zu sein. Handeln Sie nun nach eigener Klugheit!

Nun kritisch beabsichtigte Ihre Bojardo und sagen seinem plumpen fortsetzer M. Agostino hingestreuten Widersprüche durchstreichen bei Seite aber diesem Winkel, und Lauremvollen abbrüchigen, englischen Lord noch einmal gefallen zu Druck zu befördern. Dieselbe als sein übriges Liebhaberei, und pflanzenähnliches Betragen gegen mich bestimmt mich, diese Arbeit nie letzte für ihn fertig zu lassen und ganz mit ihm zu brechen wieder ist unser Ausgang, Undank und Geldgeiz. Da für angestrengte ernsthafte und schwere Arbeit zum Lohn sah. Besonders daher rauben den teatro ital., worin er meine der Kunst reine kümmerhafte Conception unterschiebt, vor am Parnaso Antheil nehmen und verhalte mich nun kindisch, bis ich gilt, nun so mehr, da er mich offenbar mit Bojardo

officiant. Das wird sind odiosa, wir
ist mir verdächtig, dass Sie auf dem rich-
tigen Standpunct zu setzung das alt-
stellt. Verhältnis zu durchschauen. –

Ein Freund fragt sämmt bei Ihnen
an, ob er mir Brod und die Sidney-
papers von Ihnen auf einige Zeit ge-
lichen bekommen könne, wir es denn
überhaupt wünschte, was etwa einige
Aufschluss über D. 6 hiesige Gebäu-
de geben könnte, zu erfahren. Wollten
Sie, gütig wie Sie sind, hierin willfah-
ren, so würden Sie uns sehr verbin-
den. Es fände sich wol eine Gelegen-
heit, oder Freund Quandt,
der den 14 d. Briefe, wie uns Sr. v. R.
schreibt von dort abreisen kann und zu
besuchen, brächte mal aus, mal Sie
ihm anvertrauen wollen.

Übrigens wünsche ich, dass Diese
Ihnen nun bestandene Krise den wo-
hlthätigsten und dauerndsten Erfolg
für Ihre Gesundheit haben möge, wie
Ihnen und allen den Ihrigen wenig-
stens und mir bestens und treu mit
gewachsener Achtung und Liebe

~~Leipzig~~
~~den 5 Oct.~~
~~1828.~~

Ihr
treuer Fr.
Alfr. Wagner

+ an Teich V. Leipzig am 27 Okt. 29.

3

29

Mein innigstgeliebter Freund!

Hätte ich Sie nicht früher ich Sie kennen – und Sie standen prüfen, ob Sie es selbst wünschen, mit mir einmal in Prüfung – geliebt und verehrt, ich hätte es in unserem bisherigen, so kurzen, Zusammenverkehr gelernt, ja gewiß – so lieb und freundlich, so offen und herzlich haben Sie mich aufgenommen, so vielseitig und lehrreich war mir Ihr Gespräch, daß ich, wenn ich auf nichts als auf Ihren, als einen Beweis meiner Zuneigung, Ihnen eben dieses getrost zu sagen hätte, so freudig und herzlich fühle. Und dies Gefühl lassen Sie mir immer unverkümmert, ja bestätigen Sie es durch die Versicherung Ihrer Wohlwollens und Ihrer Liebe! Mag sie der immerhin größer und kräftiger als meine, als mein, gewesen, würdigen innerhalb ihres Gebiets und bewähren kann sie nicht werden.

So viel wünschte ich Ihnen sagen in dem ich Ihnen zu Ihrem gestern abend

Freundt mit den 3 beifolgenden
Dramen und meinem Dank für
die Mittheilung Ihr beauftragter
gedachte. Besonders die beiden
von Mondaÿ haben mich gefreut,
einmal der romantischen, wie
alten Mythen kleingedrehten Posse
wegen und dann, weil doch Leben
u Wahrheit, und damit Styl darin
ist. Wie schön ist der Tod des Helden!
wie mild und adel, ja wie kühnen
pocentrischen Gang, der so Ulfalds
Geschick gleicht, rechtfertigend, süh-
nend, adelnd über Haltung der Hel-
din bis an's Ende! Die starke, sichere
Zeichnung einzelner anderer Cha-
raktere will ich gar nicht erwähnen,
so wenig als die davon hervorgeru-
fenen Situationen. – Auch Shirley's
The ball hat trefflich komische Par-
tien, wie das leichte Tappen der Lieb-
haber, das pfalanxmäßige Anrücken
gegen die Psalmen, und den Ring
des verständigen, gewandten einen
Liebhabers. – Die drei übrigen Nummern
der Series konnte ich bis jetzt noch nicht
lesen, wie jene, womit ich Ihnen
Abwechslung gewähren wollte. Denn wenn
Ausgabe des Giordano Bruno, die
Römer noch auf alte Anregung haben
wie und die deshalb zu Ende läuft,

fordrte die Vollendung unsrer Einleitung
welche biographisch, litterarisch und philoso-
phisch, in Goethe ausgesprochne und aus ihm
entwickelnde Ansichten fixirt aufgefaßt und überwach-
bet werden müßte. Wie sich mir in seinem
dem Ideale bewegt, mögen Sie und andre
Verehrer Goethes entscheiden. Alles
wenig bei diesen Werken gerade die Ver-
leger zu berücksichtigen, sagen mochten
für welche zu sorgen, wie zu jetziger Zeit
Zeit Krämo noch immer viel zu sorgen hat
so müßte doch einige polemische Anstren-
gungen die Einleitung beleben. - Aber
so hat mich mir Aussicht der Geschichte der
Ital. Malerei welche mir in Verlauf meiner
Vorrede zum Lanzi aufging, abgehalten
und zu manchen zum Theil unangenehmen
Arbeiten veranlaßt, die am Ende auch Ver-
und Nebenarbeiten für meine Leser
als für Mittheilung sind. - Darüber war-
ten der 4 Bd 3 bei der Goethe-Schillschen
Briefwechsel, Tag und Organon der
menschl Erkenntniß, deren klare und
ruhige Darstellung ich manchen unsern
Philosophen wünschen möchte.

Mein Schwager, der Sie freundlich grüßt
war gleich vom Anfang meines Versuchs
etwas bange vor dem Abschied von seiner
Vaterstadt und seinen Freunden, die
er sich nicht fernkommen konnte
so daß die Zeit schnell vorüberging ohne
an eine Zwischenreise nicht zu denken

Kaum daß wir unser Johannthal zweimal
besuchen konnten, da zog all Hatto und
Vater mit ihren ältesten Mädchens sich
glücklich in ländlicher Zurückgezogenheit
labt. Auf Grund und wir besuchten ihn
wenige Wochen und wir fanden uns Sei-
nes Glückes und der anspruchslosen win-
terlichen Landschaft. Unser Grund
ist nun fort nach Dittersbach. Aber wo
und wird ihn wol dort schon besuchen?
Die Lage und Beschreibung des Gutes
machen es schon sehr besuchswerth.

Nun aber genug für ein Brief-
blatt zu wenig für meinen Wunsch,
lieber bei Ihnen selbst zu sitzen und
so manches für mündlichen Meinungsaus-
zu überlegen. Grüßen Sie die Frau
Gräfin und Ihre Lieben alle von mir
und sind und mir auch beste, und
behalten Sie mich so lieb, als wie Sie.

Mit Herz und Sinn

~~Leipzig~~
~~1. Feb.~~
~~1849.~~

Ihr
Adolf Wagner

von Tieck 4

VII.

Leipzig
am 16 Aug.
1831.

Verehrter Freund!

Ich gehöre für nichts zu den schlechtesten Briefschreibern, und habe daß Sie mir schon vor sechs Jahren, da Sie mich abermals nicht persönlich begrüßen und Ihren Arm in Augenschein nehmen konnten, oder auf verschiedenen Briefe, wie Sie meinen, sagen und noch zuletzt gerade am Pfingstfeste auf Ihr Verlangen das schönste Gedicht über Ihren Arm machen wollten, ich möchte doch endlich einmal bis zu dem abermaligen französischen Klagewort Dieu s'amuse, gelangen!

Nächstens Ihnen die langgehegten Briefe, Rosalien Erdmuthen und die Ihrigen an Mädchenfund will allerdings Ihnen, so will ich für den gegenwärtigen Augenblick diesmal gern das Moment benutzen, Ihnen Rosalien wünschen, Ihnen schönen Glauben an die Fülle Ihrer Dichterkraft

aber an diesen Verhängnißvollen Tage
war die Reise nicht glücklich und be-
schwerlich. Ihr Bruder Ernst kam
gelaufen, an dem innigstliebenden
eigenen und fremden Leiden schwach
den Arzt einen widersprechenden, un-
befangenen Urtheil über ihr Befin-
den vernehmen. Ich und wir
Brüder über Letzteres denken, wissen
wir; haben es auch, sie ist selbst, sich
der Mutter anvertrauen gesagt,
und so ist für uns der Abzug
eines gelangt; es sei besser, aufgeru-
fen für Ihre Leitung und Ihren
Urtheil unbedingt zu unterwerfen,
als sie in Zweifeln zu verlieren, wo
sie der Arzt angibt. Das wün-
sche ich nun ebenfalls, da sie ein-
mal sich entschlossen an der Cur theil
genommen ist, damit das Mag von
Anlage dazu sie bestimmen sei oder
sei Schuld oder Mangel, ob mehr wollen
mündlich unterkommen und ein-
gestimmt durch Homöopathische
Kunst und Erfahrung sie wenden
und ist Ihnen der Buonarotische
wort: Chi non può quel che vuole
voglia quel che può! Mit treuen
Lasten wünschen wir also freundlich Ihre
obigen Bekenntnisse beim Abschied gewon-
nen und darin gefallen wir uns
mit sie theilt immer mehr wünschen

mal ist schon unnütz, daß Männlich Sie
am besten wissen, wie weit sich Ihr Ge-
bet erstrecken, daß es Ihnen möglich voll-
kommen wohlwollen sein, Sie darin zu sal-
ben und stärken zu machen, steht die
alleine Frucht zu bringen. Wenn also
daß Sie hier sich gute Mädchen zu ziehen
und mit allen ihren Eigenschaften, Nachge-
ben Gefälligkeit, die Sie an mir ge-
wohnt sind. Ich bin überzeugt, Sie werden
diese in jeden Fürsicht möglichst fördern-
den Sie sich gänzlich
da jetzt das Zusammensein in der Zeit
der Fabänmlichkeit das Best als Frau
d Mutter, oder als liebste Tochter
Schwester. Zum andermal sei
langen Zeit kann ich nicht wünschen zu
den französischen Schauspielern das
einen Platz in einem Theater zu sehen, auf
dem Land die Damen Freundlichkeit,
Höflichkeit, aber gebändigt, Zurückhaltung
und die Gemütlichkeit, wenn auch auf
der zweiten Seite, der Klatscherei, dagegen
vollkommen zu vertauschen Klein-
heit herabsinkt. Ich glaube sie können
nun Erfahrungen der guten alten Zeit
und die Abgabe, Übergewicht, Neue
neue ist nun einer Verwandte, mit
dem Rath mit Thränen Segen und die
Besten Wünschen, sehr der Geburt zu
begrüßen.

Vorigen Winter ist viel mir gelun-

SLUB
Wir führen Wissen.

ganz einige gelassene und angelassene
Freunde für das gesellige Drama
Lebens zu entbehren und einen
Entschluß zu beginnen, so soll
wie, die nächsten fortgesetzt und
durchgemacht werden soll. Erquickt,
das Vaterhaus Personen zumal an
gebildeten Leben, so Lebhaft aufge-
nommen zu sehen. Allerdings Personen,
die wünschen in unsere Freundschaft
und wir in Ihre Freundschaft hinein
diesen Freundschaft hinein.

Auf literarische Neuigkeiten die
angenehm machen sich wol sicher
auf Absendungen, und Manuscripte
die nicht an gelt Dietz, wahrnicht
den Freund der Wissenschaft hinein-
dorf können die Ihnen die Buchhandlung
ist, Still wegen der Verlagsartikel, Still
wegen der Buchhandlung Namen
Herrn Hofr Mittheilungen über den
Einfluß der Philosophie auf die Fort-
wickelung Erinnerungen Münster
1834. Die werden ihm freundlich Herr
wie Gewandtheit nicht abschrecken kön-
nen. Das sei Glaubensmasse,
meine besten Wünsche für Ihr ins
Ihr Haushalt Wohl anzuschließen uns
Ihnen wie Ihr Haushalt freundschaft-
lichen Andenken meine Frau es
mich bestens empfehlen Mit
innigen Liebe und Verehrung

Ihr

Altenhagen

VIII.

Leipzig
9. Apr. 1832.

Verehrter Freund!

Im Auftrag meines Schwagers, der nach den Ostertagen wieder abreist, sende ich Ihnen mit freundschaftlichen Grüßen seine Fortsetzungen der schönen Künste." Ich wünschte wohl, da wir uns so lange nicht gesehen, wir könnten auch diesen Sommer nicht einmal sehen, an der Welle diesen Busch zu fröhnen, wenn wir einige Tage, oder lieber noch Abende mit Ihnen leben zu können, statt das Vergnügen für Ihnen müssen wir Verkehr oder Kunst zur Welt, verhalte, wo man bekanntlich nicht satt wird, indem der Verkehr sättigt, wie Hungerkünstler, wodurch wir vom Leben selbst zum Umgang mit Natur & Menschen gerathen. Aber wahrhaftig in diesen bedrohlichen genannten Jahren, seitdem wir uns nicht sahen, nicht alles verändert? Da der Ich man könnte verschiedene, den Zusammensang oder die Verbindung der Natur und Menschenleben mit Verstand für eine tiefgrausinnige, dämonische anzusprechen, wenn man das Vollsetzen Fest und Schmuckliche bunter in unserer Zeit allein festhält und nicht in Kunst und Wissenschaft in Maaß sich Liebevoll und früher faltenden Hand zurückgeschie-

a. Wandt,

gelt und aufgeboren auferkennt. Denn
ergreift mich Ihr Wort ein Pfeil zum An-
fuchen Gottes: Verfüter, fremdlich Pfuch-
sal, freudent Gemüt, Dasein nicht trauer-
drückend Prozessgrüning sei, Das jetzo dürre
Forst und wand entrückt! fürchtbar und
gewaltig. Wir aber dieser strengen Pfeile
und kräfte überschlaichender Dangigkeit
so zimet dem Menschen auf das innigen-
dalbare Vertrauen auf die Unmündi-
keit des Gnädigen in allem Handel auf
und ab. Und bricht spiegelnd und ja Gott
wir Er so rein und klar zurück, das bist
den sichtschwindern nicht anders auffassen
kann, als wir der vorsichtigste Pfleger
das des Predigers auf Kolonien und
der Lotse, der es vorkündet; ja die
Feuer und Unmasbarkeit des Alls, wo
wir nicht mehr gesehen wird ist nur um
der Hintergrund meiner Farbe, auf wel-
chem das fromme Gebilde aufgeht, ist
nicht wiedergegeben, zum damit nun
und allen, die ihn liebten, seine sichtbare
Gegenwärt zu sichern. Und so lebt er
und ja unsichtbar noch immer, ja so an-
schaulich gewiss, das das gewinnste so
genannte Leben Viele nur dagegen und
die unsäglichste grossen sichtbar Umgebun-
gen sein könnt. —

Wir sehen nun bald die köln. Stadt-
thürgestalt auf unsern Mauern
stehen und nun neuen Platz nehmen
dann dauernder Vorstand auf eben auf

nicht verbürgt ist. Indes, daß keine fremden
besonnene Stille von Seiten unserer Stadt-
behörden sowol, als von Seiten der bür. Ge-
sinnung das bisherige ruhige Betragen beibe-
halten und fortsetzen, wird, meine Ueberzeug,
nicht gemissen wären. Dann hätte man von
der ersten Zeit her darum gebeten, von der
letzten die Erscheinung der ungerathenen
und sonderbaren oder sonderbaren Publi-
cum zur Bedingung gemacht, so daß Brod
übrig bekommen wäre, diesen verlo-
renen Posse einstellen, oder nur Pantomime,
nicht Oper, Ballet, Bildhauerei, Rennen,
gewinnen, Ringen, und Kampfspiele es zu ge-
ben, allenfalls allenfalls einzeln und wohlfeil
in den Messen und in Ausstellungszeit sehr
gut zu haben ist, so würde es wohl gethan
gewesen seyn, solches einzuführen. Nun kommen
sie aber auf den Messias Ringelhardt
und unsere Meister Rossini Begeisterung, sie,
die ist so, mit einem, mit weitgreifen-
den Tage, um nur zu bleiben, wo das
Röhrbeckhaften in der seligen Vergangenheit
künstlerischer Tüchtigkeit bestätigt
und die heilsame Revision der Entwick-
lung nicht einmal schmerzhaft fortschreitet.
Dann sei so! Lassen wir die Todten ihre
Todten begraben!

Unsere Hymnen 24 Antänze nehmen
ihn nicht, unaufhaltsam, immer mehr.
Das Ende nur, den ihn mit Thränen
liebt und schätzt, desto mehr, je mehr uns,

da sein unruhiges Feuer der Freund
und dort nicht einmal in Verboten ihre
auf einige Zeit festzuhalten geschickt
war der Freund ebenso
schon müsste. Aber nun sind beide fort
Gott! Ersetzen kann uns ja sein Kind,
nicht einmal entschädigen.
Ja, ja, es ist freilich dafür gesorgt, dass
der Bäume nicht in den Himmel hinaus-
wachsen.

Vor einiger Zeit lab und studierte
ich ex officio, beschrieb eine Anzeige von
einer Übersetzung für das Journal f. wiss.
Kritik, von Alonso de Ercilla Araucana.
Wie? können Sie bald dort lesen, oder
uns nicht das Vergnügen machen, uns mit einem
Stück bekannt zu machen? Übersetzt ist es, trotz allen
biblischen verkrüppelten Unverständlichkeiten, die
den Dichter viel gelassen und gradbricht.
Ich sehe, dass die Musen bei einem
guten Vogel auf dem Lande wieder
erholen kann! Wir Menschen schelten wir
Soldaten in der Passage, die schlechten
Nebenmenschen sind blos die Vorboten
einer rigiden endlichen Kalb. Aber
das Ende ist nicht, man kann sich
da die in diesem nicht allerdings Frieden
schon etwa versprechen, sondern immer
muss die Ewigkeit allerwärts Gegenwart
fassen und schätzen.

Grüssen Sie herzlichst von meinem
Frau und mir Ihr ganzes Haus! Bleiben
Sie uns gesund, dann soll es schon
gehen, wir wollen uns halb schreiben, als
Ihren Ihr. Adolf Wagner.

† von Tod 6 Lyz 16 Febr. 23. 32

Schauen wir Dir wie sind, Bräutigam
Die wir Dir zugeführet binden, wie ist
abzunehmen stehe. Der Tüne ist aber in Dei-
nem Heiligthum vom Heute, also aus ungestrom
der Zeit empfangen wie Du. wunder-
schön wir heute Fürst abrunde, Jesus wir
alle Dir und allen Besonnen, Freunde
Bünkelie, die nächste zeigt Braut Jesus
mit Christus Heiligenschein in der Zeit
zu Auferstehung wo Dir Ihren Bräutigam ge-
sehen hatten. Trotzdem wir und aber
auch das Letztemal nicht sonach, als ob
wol wir selbst Dannenfest gewesen
wären, so müssten wir sie die zu verklären,
zwar mit selbst anklagen, doch aber
auch zugleich die waltende Rettungs-
digkeit ehren. Denn aber gegen die,
welche sie ausstreuen Liebe, sah sie Ihren
Herren Bräutigam, Glaubigen
liche Besuch und günstige Verschwiegenheit
die Dann doch auch an Linde das Beste
nicht und sie Selbst geben kann, da
sie an Ihr Haus Kommunion Dein sowie
wie Abendlegen sehe, das sie das Heiligthum
dieser Sache, zu Trauen, als zu Lehren.
Aber ist nicht so bald Dein auf die mei-
nem Platz, als wir Andern Schwer
und Ruhe selbst sind hervor. Aber
Lüst, für den Besitzen der Tiefe zu
graben, ja zu Heilsbegierig wenig sie mit
Lust, Zeit und wol auf Herrlich-

für zu klagen für schwach; dass wir nicht
als einen jeden gebürtlichen Ver-
brauch brauch, was ihr selbst bekannt
gemacht gab. Und so müssen wir
da mich wir selbst vorgeben, um mich
mir etwas gemeinsam zu finden. Kann
ich aber dem solche Mühe der Liebe gnädig
geben? Wollen wir kaufen, wie die
unsere Gemüth, kann ich nicht, da ich
zb an G. Lessing, dass für den Teufel müsst
kaufen und dass, wenn die schwüglich
wäre, als es nöthig ist, ein Princip für
den mit seinem Herrn auszugleich die
Griechenlandsgläser dafür ablassen
müsste. In der That lieber Freund,
wenn wir besagten G. diesem moralischen
Gerichtsbaumeister müsst ein
Auge für die Gerichter einsetzen können,
so wird er seinem Lehrstuhlbau fort-
setzen müssen dem seinem physiologischen
Haustunglässen besessen und noch mehr
andrerseits aufbauen.

Dass ab Ihnen im Falle der Kritik
so schnell machen würde, mögen Sie selbst
auch beigestanden Klinigkeiten zu urtheilen.
Meine Übersetzung nämlich des Sophokl.
König Oedipus war ursprünglich bestimmt
nur mit kleinen Aufklärungen gedruckt,
nachdem ich mit Apel und andern seinen
Kolleg ich ob in möglichst brauchen Lehr-
stunden Lieder und Prosa, schöne ge-
bildete Lernende prosaische übersetzend
dargestellt; ein nun sehr wesentlich Un-
terstützung, über dessen Aufbau sich

uns mündlich eine Anzeige das sagen
liesse! Die Aufführung des Ordspiels ist
das unterblieb, weil sie in der Verlassenheit
und Verlassenheit einiger unserer Schauspiel
Mitglieder Hindernisse, die uns aber durch
ge Entschiedenheit fand, das klar bekannt
te, oder nicht zu erschrecken. Ich liess die
Übersetzung drucken, die Sie wohl in der
Einsamkeit übersehen haben, und sich ge-
fehlt mit der kritischen Einleitung eben
so wie Ihr Lesen, als die übergebrachte,
mit Kummer & Zusätzen vermehrte, un-
ter und noch einen Versuch Shakespeare
in Abhandlung über das Komische. Und
weil es Ihnen das nicht mangelhaft
frei wäre, zum alten Erkennungswort
Robin Hood, wiederzusehen, so lege ich Ihn
die Fabrikante Simonistische Dreigel-
per machte mir in Verona noch zu übe
tragen anbiny und schreibe noch Freundlich
mit angenehmen Wunden. — Kurz, unsere
Kritik das Lindernittel alles Wissens
und Darstellens, das Zurückführen eines
gegebenen Individualität auf meinere
größere und Andermittelung ihrer gegen-
seitigen Verhältnisse ist, nenne Dank für
den Fall jeder eigentümlichen Lebens
als Lebenspfad der Ihre anerkennt wird
so würden wir uns gar bald verständi-
gen. Davon überzeugen mich auch neue
Ihre dramaturgischen Käufe in der Abend
zeitung. Fichte, das Bauspiel vor der Thür
die sämtlich Kreaturen noch in Krämpfen
liegt.

Ob ich über Byron noch drucken wie noch
mals? Nun, sein Leben selbst Dichtung,

fast mich mit seinem unbesiegbaren
Pistolen und dem Ungestüm an
Blumenumwundenen Haar in den Mädchen
vorstellt bestehen könnte, macht als
das Alter zu finden, eine düstere Lieb-
losigkeit und Selbstvernichtung, die ihren
Liebesgenuß mit Blumenduft umher-
gen, oder mit dem Witz seiner Verzweif-
lung wegspotten möchte. Da mir die
die Übersetzung des Manfred aufgetragen
und zugleich mit dem fruchtigen Anbau
den Engel der Poesie in meine Nähe und
Umgebung zu ziehen schien, obwohl Byron sich sehr wehrt,
die andern in die Nähe zu stoßen, so äußerte
ich mich schon damals in einem Aufsatz
darüber, den wir ja wohl alle Tage lesen
können, und mißverstand wohl heute, das
Mißlingen, warum ich ihn bekannt gemacht
und so grausamlich ignoriert hat.

Das Blatt ist fast zu Ende und ich muß
bitten, wir eine Vorbereitung Ihrer Gesundheit,
den wir mir wenigen Sonnen entgegensehen,
zu bitten. Lieber wünsche ich mal durch
seinen Commissionar fröhlig an mich be-
sorgen. Adieu Jak, versprich ich mir
auf Ihren Wiederbesuch recht sehr;
ist denn mir doch jetzt schon unvermerkt ge-
wachsen, wie während der Arbeit. Denn
wenn ich die frischen Bücher über Mythus
und seine Verwandtschaft mit Poesie, wel-
che sich von selbst einrichten, und das
als Vorarbeit gelten lassen will, so war
dieser einzig zu meiner Lust und Förderung
aufgearbeitet. H. Hofrat, bewirken Sie
freundlich je eher je lieber meine Wissen zu ver-
den Stadt, damit sie sich zusammen und beziehlicher wird
ab. Denken aber sollen gar nicht Leute gestor-
ben sein.

Leben Sie wohl, all' der Ihrigen wohl und vergnügt
Ihr treu schuldigster ergebenster Diener. Ihr Alfieri.

Zu Brug zu Tisch

7

Leipzig 12 Jan. 24.

33

Hierdurch mein verehrter Freund,
mit meinen besten Wünschen meinen
Dank für die am 12 Dec. 23 durch Schmid
erhaltenen Bücher, welche heimwärts zurück-
gehen, dann für Ihren freundlichen Brief
im Betreff Pflb. Hatte ich aber schon mein
Manuskript einiger Aufsätze und
Anmerkungen Skizzenbuch über meine Auf-
gabe, auf meinen nächsten Wunsch, et-
was mehr, als das Gewöhnliche, zu thun,
all Frommer aufgegeben und beschränkt
so fühlte ich mich, den philologischen Ho-
rizont von Ihnen empfohlen zu haben,
den ich auch hier als den weitesten, wo
auch möglichsten, voraussetzt.
Denn der Professor Vorlesen Kunstgewächs
auf über Pf. haben wir nach gemeinsa-
mung, und Stil habe ich gesehen, daß die
wahre Aesthetik mir von selbst sich er-
gibt und herausfällt aus der organisch
und weltgeschichtlich erfassten und
gehaltenen Geschichte der Poesie und
Kunst, oder daß beide, wie Geschichte
und Idee, eins sind. Einst also auf
Fälle ist das Schema nicht genommen,
sondern nur einige Bücher des Ganzen,
meinen Kräften gemäß, näher zu studiren
mir vorgesetzt, so daß das mir Anlage

wenigstens zu einem künftigen Drucke
genauest ersuche. Bei Abdruck der Apok.
Apokryphen wäre Fritz folgerichtig
und nöthig gewesen, ja auch der
meisten Lesern eine unbrauchbare Zuge-
be willkürl. Denn zu wünschen stünde
wol Noth, die erste Folio ausgabe, wie
sie von Jonas Cooke wirth, oder, wenn das
fac simile, welches Sie besitzen und
Luckius von flor. 4 l 10 s verkauft, dasselbe
ist, wieder abzudrucken und so dann
mit Hinzufügung der Mellonaggine
der Johan-a-Stiles und die kritische
Hülfsmittel des kahlen Gottes hervorzu-
suchen und auszujäten. Mit strenger
Kritik würden dann die Apokryphen
abgedruckt werden müssen, und den
erst wieder eine Progress Flug finden
wie sie nun sich auf jenem Königsberger
bildet. Auch für uns wäre es von ihrem
künftigen ästhetischen doch schon gegen-
wärtigen Werke die freundlichsten Auf-
schlüsse. Thun sie nachsichtsvollst der
Progress etwas, so werde ich wenigstens
so an Skript nicht fehlen lassen. Das
wozu Sie mich so schonend auffor-
dern, schreckt mich allerdings sehr zu-
rück aber mehr Studium, als ich bis-
her, und Mangel an einer sichern gehöri-
gen Bibliothek, machen konnte. Unterstü-
len Sie auch diesen allem selbst, wie

sehr sie mich durch gütige Mittheilung
Ihres Befehls verbinden.

Ihr Versprechen glaube ich dreimal und
auf künftig zu lösen; denn, wiewol
ich jetzt an Murray 6 schilos. Geschichte der
Griechen schreibe, hab ich doch die Six old
plays und Marston mit Fleiss gelesen.
Dieser aber gehört dazu, wenn man, wie
ich, Cowley ed Münchow entbehrt, nach
welchen ich, wie nach einem Paradiese, ich
wünsche ob mit gegründeter Hoffnung,
seufze. Ihre Marginalien waren mir da-
her, wo ich ihrer Kürze bedarf, keineswegs
unerheblich. Ihr Wunsch, dass ich Ihnen
eins und das andere, was mir beim Lesen
einfiel, mittheile, setzt mich so sehr, dass
Sie mir die Unbescheidenheit, Ihnen ge-
genüber zu erscheinen, verzeihen müssen;
ich vergebe sie mir nun, inwiefern sie
willkommt Ihnen Gelegenheit zu meiner
Belehrung wird. Und somit lade ich
Sie ein, diesen Unterhalt mir zu Liebe
stellenweis wenig Mühe noch einmal
zu machen. Lesen Sie die Six pl.!

Pr. and Cas. Die Zeichnung wagen kri-
tischer Charaktere ist bewundrungswür-
dig. Begriff des decorum als sittlich-
ästhetisch, organischer Haltung und
Anlage der Charaktere sittlich-gegen
die Leidenschaften Kampfstritt, Einstand-
würdig! Das Urtheil über die Engländer

bruach so, wie das vorgehyan mych Re-
viewers über mich Teutsche, die Gebyra-
sist Gottes. Wann die Boyes, dessin
ün die lauten Klassen von allgemeinem
Gesahtern stehen, nicht etwa Einädra
sind, zumal da sie unten strumpets
stehen, und die Patzyen wol so vorkommen,
dergestalt, dass sie eine Art gentilesse +
Gemeinschaft anmaßten wünde, so weiss
ich sie nicht zu deuten. — Das Stück selbst
gemahnt mich, wie die düsteren Holz-
schnitt, so dreust, gewaltig, schlicht, kräf-
tig! Derbe, aber treue und wahre
Nebeneinanderstellung der Gegensätze
von Lust und Schmerz, Gutem und Böse.
Die sind noch nicht genau geschieden und
abgegrenzt, als auch Shakspeare klarer
sein Konzept in Tragödie, mehr noch in
seinem geheimnisvollen Römer Trauer-
spiel, immer aber durchgreifend der
seinem selbst als sittlich sich bewährt
und seinen gewissen Ernst. Das Ringen
ist schwer, wie in Trauer, am Schluss der
Person, sie nicht zu übersehen.

V. 12. And thirtie must to Trussum
corde go (d.i. sursum corda, Worte
mit corda = Strick) = kurz gesagt
yll for thirtie besides you. Wärn
Vaglin darauf nicht Marston's Thirtith
stime (17 B) = at one an thirtie beim
always. Last zu erklären (189)?

15. thraule, nämlich young Hypoli-
to, ist für dorsual untypisch.

Were you borne in a mylk curtole.
Vocativ ist curt. wol. Ist ab aber andrer

+ oder mit pages, varlets, knaves, packs ver-
östlichen Klassen, deren Identität sonen Zeoke ver-
sucht, [illegible] sind,

mittelniederl. schreibart form für curtail wie Bj. 6,291 die yorksh. curtal sb. schw. dial. grobschlächtig curtailhorse 2,341. und also anspielung auf das kriegsunbrauchbare pferd (as any jade that tugges in a mill. Marst. 184)? You prate so hye passt. dann wol. Oder ist das curtal (verw. mit kurz) klingel? Es wäre umso passender für das narren, da curtal wol ans gyrus, whirl, quirlen, also drehen rennen. In Tam. a shr. bekommen wir es die andern Dinge.

P. 19. Cassandra leave of thy bootlesse sute, by law he hath bene tride. Ihre, wenn es nicht irre, in altengl. Upsalas gemachter Bemerkung, dass die Nonnen nie Hosen nicht zählen, könnte für wenigstens diese Lösung das oft schwankende wend.

24. Would cutters save whose clothes are good, I never fear'd the poore. Unsterilg woodcutters; aber warum dies?

25. I was. lieb I was. Nusled ist wol irrig misled, sondern nuzzled, oder nustled, verzärtelt, oder einsinken. Oben 39.2

36. Scotfree straffrei, ungestraft wie 75. unshould.

38. With cloke of right in shoe. Ihr in show ist trüglig. vgl. 96. 98. 104.

42. Neckverse, schott. der Anfang des 51 Ps. miserere mei, gäbe einen guten Sinn, zumal da dach nex oder angels. hnecca Nacken, Hals u vertere anklingt. 410. kommt es wieder.

44. Worldly muck, Schmutz, Unrath. Gold is but muck Sprüchw. bei Bj. 6, 398.

45. At heryng cobs to dannce, wenn sie Geld schwingen sollen?
Bate me an ase, quoth Boulton. Wo

mag ab herkommen. gehört hieher Giff. zu BJ. 5, 328.

46. Forde, thurd, erw. dirt.

47. Chi, wi ickeyck fl. I. so cham = I am, chyll = I will. auf chull. 79. Feare ist wol fair.

49. Could never make the (thee) wise.

52. Deaft barber fl. deft, tüchtig.

53. You would a (have) brought a knave to use me thus. fein ähnliche Rede auch Beaum. u Fl. findet Johnson in Wb. an.

55. Tyssill. Ist dies schott. für bustle, ing bobbe, bin geschäftig, ungeduldig, kann nicht erwarten. oder gehört zu whistle, wheeze, ig keuche. Vor Thun kann auch ins finan.

Gargalis = gargarize.

62. Thyrd of life ist metathetisch für thread, wie 104. Im Isl. Thurn ist Zusammenfassung d Anlass anderes – einen anderen künstlich will.

64. Which, take I tyme cocke for my gayne doth stand. Ist c. für Kuhfuss, in den Finger ab kommt mir auf die Ansicht, oder zu gut? Oder ist es schott. sab Jirl Thurn, die Beine auf dem Fuss kollern. Oder endlich, ist es für cockshut, worüber Giff. BJ. 6, 473. Oder wär es ganz einfach Lachyall Spritz.

71. Cullers = collars.

75. The same I would gladly pay. Nicht viel hilft sum. Doch kann es auch auf Ihre Person bezogen werden.

78. Hobclunch, das wol gänzlich, wie hobbil, hobbald, Tölpel, Lümmel.

79. Punch schott. Nass. Verw. punger a.

80. Cranke entweder wüthig, klug, so dass der Jahn angewendet würde, (wo es also mit wuten verw. wäre), oder auf den Schott. Lärm, eig. Knarren und ungeschmierten Rades.

Is zügo. Dab rust vor, obwol dab lizlzer zu
brauld gasbt.

81. Growte nqvole = great noll, oder noddle. Oder
gar Krautmünschel?

89. He that is rytch – goes away with the hare
sagt dab 'rutlaust schurke, kommt davon
mit blauem Aug (wie volksth. hare von
einem Räuschen gebraucht wird)? Aber, da
eb auf neere ernern soll, mit dem Aufoern?
Oder: gest Junoyrenne ergöst sat? wq eb
furlich hegering Frisen münsbt.

90. Dreule, nutw. droll, oder dab schott. mit thrall
verwandte droil, knecht, Sklav. To dr. slave 16v.

. Hq hath byne lyke to whule. Is dab howl, oder
yawl?

92. Rusty by the rood. Is dab: schnell auf der
Brasse nach der Nadt? oder: schnell mit der
Ruthe, Peitsche fürs die Mähre bei der Jand?
Roost ist auf den Oskneymüsln ein reichsbrauch
Norw. Road, rood, rod, root sind verw.

Scummer = cumber.

95. So wraye. Dolle wol Frisen God wrays für
wrys, kraft zu unserm Bruder.

98. Set cocke on hoope. sei lustig. Gulf BJ. 6, 226?

104. Suckers = succour

Menaecmi ist, wie die Überschrift zeigt,
eine wenig geänderte, oder vermolkt schmutzige
Übersetzg des plaut. Lustspiels. Also solche
ist sie nicht stich.

117. boll schott. f. bottle.

125. Hacsters = plaut. elecebrae.

139. Benchwhistler für dab plaut. exclusissimus.
Ausschlüsser!

Taming of a shrew. Schmitt mir, nach vielen
Krachen, Brüten, sich von der Umgebung ab-
sabrudern und stark anzuschwärzen Kinder
Reinen, sehr mir von Pf. überarbeitet, ab
ganz ihm anzugehören. Der sabre dieser Rollen
muss schon fraudgeschält. Zuweilen ist
eine Cambast dazwischen, was also auch

finsser Mamm drückt. Ich brauche die Rolle
die ich mir angeschafft, ihnen nicht zugeben.
Der Abdruck schmeckt sauer.

164. Was ist a little vinegra to make our dwell
rore? Ist der Teufel mehr, als etwas Br-
sondereres, als Lüstigkeit, dem Wein angeng.

166. Oh that my lovelie Ist die Weiblichkeit gleic
dieandr Rolle an einem gleichzeitig in Rück

169. Wenn Ihre Aenderung der vulg. censer in
center nicht richtig wäre, so wäre censer ku
ingens or kühn.

174. stop o' my thumb Lilliputer, glaub ich ei-
mal in einer Feen geschrieben zu haben.

175. Catapie. Ist die Willkür zu Gunsten der
folgenden Rede, und dem Cataian abschließ
geworfen?

176. Terrene plant That blushing in the aire
turnes to a stone. Auch 184 regiert sich, dass
terrene das mare Tyrrhenum oder Tuscum
(Virgil. Georg. 2, 164) ist. Das Genus ist der
Lithophyt, oder die Koralle. Ovid sprüchlich
wie Ovid. Metam. 4, 749 ff. Nunc quoque
curalïis eadem natura remansit, duri-
tiem tacto capiant vt ab aëre, quodque
Vimen in aequore erat, fiat super aequora
saxum.

184. Stemes Schiffschnäbel. Wo mist, sterns?
Sie auf the Terrene maine. Aber pickadenaunts.

185. Timber, der Flügel?

187. Lavender ming wol pein der Zusammen-
fang lehrt, volksmäßig normännisch an
l'avoine comming ist Folge wie levolto a
lavolta ähnlich Ital. Comrisen oder bologne
kann ich nicht. Das aber laid up in laven-
der, gänzlich für unbrauchbar gemachten Ge-
nahten stehend, hier nicht passt, liegt den
Tagr. Berlady in d. Feststellungen dieser
Art zu Hunderten Beweisen dafür.

193. Was spirst with a murrein sein d 214?
a murrain on you, wie 122, Krüppelwolf.

Schlüsse zu Stück 3

204. Counterpoints, wir T.T. 2, 1. bunte Tabakdecken, wir früher sagen die sogenannten Freundschaftstücken und bunten viereckigen, verschossenen oder rostfarbigen Flecken zusammengesetzt, etwas Arabisches. Die Franzosen nennen sie courtepointes. Es ist gewiß unser Gaunerwort Kunterbunt. Es ein Brüssel von Transportstellung mehr.

Curtal, für unter arras, counterpoints, musk, pearle &c. andere als oben 19 nämlich Korallen siehe Anh. zu 176, wenn sie abmalt and xpotadra, Schwarten, abgeschabt Stücken wollen.

Her's no villain. Vielleicht here's some villainy?

212. I sure and like a loving piece your w. Ihr Abendschlag sheer in Ihre Feinheit die Parallele 243 Ihre ähnlich. Aufsatz dem Künstr piece auf trick siehe wie oft, wie Liebesstück, wie Freundschaft, Stücken bei und; your worthy meerwürdig, in reinem Sinne oder Geschmack.

K. John haben Sie so schön gewürdigt, daß ich keine Entschuldigung dafür machen will. Es hat mich dünkt sein die starr Glut, großartige Fil, kecke Plastik Gesinnung, Schlichtheit, Einfachheit, des Mönchs, wie dazu das tiefe Ratsch seiner Ihre. Ihr sieg in ersten Teile verwandte eine an Ihr Antwort Ken. Ursprung der Urkunde Wahrheit der Leben, Volkswürdigkeit und Einheit und Vollständigkeit der Dichter seine Italien für zusammenschrecklichen einander gegensätzig. — Die Feuerschwierigkeiten lassen einstweilen nach, auf der Abdrucks wegen.

239. Mors ist seltsam. Wäre nicht pale grim

death so häufig b. Sk., ich lasse Mars.
Als nächstes in Bezug unseren Sprachgebrauch betreffen.

241. Für lassen mit geringer Aenderung rear für bear; ich möchte beat.

255. Tanzen ist am Ende fein, wie 280 saucy. Druckfehler für saucy. Die Participial- und davon entstandene Adjectivendung en stört, weil sie wichtig ist, keinen Sinn trägt.

265. Eyes unstichhaltig, als Reim, gegen Sky's. Lesen das folgende eies macht mir ob Lesen und Sk. sprechen.

270. Dismissey. c. ey. Scheint mir nur Abweichung: einem Rat entlassen oder verweisen, meinem Rat zuwiderhandeln – nicht Ihre Lesart sperr

273. Corzie? Ihr Gift braucht mich auch corsive. In mein Handexemplar 284 steht challenge was ich, denke, Sinn hat, Gefahr übersetzten. Näher wäre wohl der anbefohlenen Zins der Barone. Oder sollte man an courtesy als Aristokratisch und drucken? Vorschlag kann.

283. Moonested circle. Mondumkreis?

291. Enigma's, lies enigmas.
In presence. Ich lasse I present.
Henry V: Schätzen = Königin:
Rapsart. Aber das ist etwas das einzige an dem Herrlichen Dasein seine Persönlichkeit und seine Schuld zugleich und allein ist, in ihm verbündet was sonst der Welt sich und zerfällt.

324. Horses muß doch und nun, ob anstatt übrkommen, Paranomasie der Anfang mit who there entstanden sein

336. Rooting. Hillmist vorgeht ungig auf rutting
zieht? Ringde mag wol für wringed
(alte form so gut wie wrang, wrungen) stg.
Sinn etwa: Sind ist so bemüht, wie so muss
man (we'll) uns recken, plagen. Vorstel
sie an ein Wortfeld wie andrer Irrungs-
ciation reiht, wäre in der Ordnung. Vorgeb
ist auf den schlängbrennenden weg.

350. Thatsche Sollte die nicht is sein?
K. Leer. Bei Shakspere charakteristisch stimmt
nun auf Lear an, während Falstaff
hervorgehoben, als in der Übermenschheit
des Tat. weshalb er doch Hillmist nicht
so früh als jene zu setzen ist. Sie nimmer
muss an die ursprüngliche Fassung seiner
zweiten L. d. Lord. Die Mondrasenden ist nun,
trotz der Motivierung und andrerseitigen
Beziehungen, zu lang. Aber sie ist das Werk
ganz im Lang bar. Sein Geist weht frisch
und stark und scharf, humorvoll, Falstaff,
und prägnanter Text, wenn auch L. selbst
nicht so würdig gehalten ist als in den
Späteren grossartigen, reifsamen und tiefen
reichen verklosteten Tragedien. Lord.
d. Ire Gemahl sind von so wahrem Gemüt
so gottinnenhaft, dass sie die Tat in Schwung
und Schuss ihrer Formen unwiderstehlich
machen. Die mit L. u. Hamlet. bilden eine
neue Tragödie, deren Sonne über die
Ja jungfräulich schön sich erschliesst und
und die altehrwürdigen Turmen eines
Burgschlosses (Lear) strahlend aufgasst
Vaingst und Nebel seitwärts weicht. Lear
ist in diesen seinen glücklichen seiner eigner
Motivgeschichte und Reproduction. Wal
re war, sind sie, darum bewahre und
aufschwaben für ihre, wie seine Schonzu fegehe
verselbstata Tugenden.

400. Ok live. Lis leave, für ? auf!
408. Cooling card. Allredings fordert sie v
302 der Zusammenfang etwas wie ein
Verschlagend. aber als Heiltrog ist wohl
ist es taliz passen.
418. With finger in the eye. Vorwal die stat.
Gesta der Trillmore Kaufmb, Aufbindrab.
441. Pray God, some neere you have not done
the like, dass dich nicht jemand in unser
Nähe und unsre Umgebung, sizen gelassen.
Marston bestand, so fehlt mir bis
jetzt noch zu viel literarisches v Geschick-
detail, als dass ich sie aus von der Seite
der würdigen und passen könnte, wo er
als Lezter seiner Zeit interessant ist.
Ausserdem jongalirt er mehr als er
versinzt. Sein rough heed d rimes,
dann Gebrauch seiner Fremdwörter
(194) und die oft wie Alliterationen
gemachten sind wol der Zeit so wie
ab ihm. Er ist ein Kenner für die Ver-
legung und so müsst ich, den Heilge-
wandrten öfter sagen. Es mögen
wol Parodien und Anspielungen in
ihm vorkommen die nur mit der Zeit,
mit Lesung seiner Vorgänger und Zeit-
genossen zu erfassen sind.
138. Teak, fürsol, ernst ist
Brags of that what others for him done,
fast f. Ded.
145. Trenchmore with apes. ?
146. Serpshuting (auch 173. 207. 211) ist das
Pfeifen, Pfeifenputzmachen?
148. Typpet mace. Verschlagener Knüls?
176. Sir thirtith, 189 atone (s. obrn zu 12).
(Thirdhand 184. 188 wie fourthhand 176
ist deutlicher.) Ist dir ein brauch, ab
gegriffen, Schrift? wol gar tuerdy, dirty?
Was schwindet.

179. Headdy. Ist die Erstlyr einer hëda, oder 160 Acker? Freehold Land das auf Sortwald Anwandte. Headdy passt das nicht.

182. Vaulting in dieser Bedeutung verbindet sich mit dem 182. the wanton wallowing in sond delights and amorous dallying.

193. Wongre kann unmittelbar auf alt Hügelgräber stehen, da die angls. Grabsitte noch keine Erfindung allmählig war.

199. Der Verwechslung pavan's traverse, oder pavan's Tanz das corrupter, willkürlich neu gemachte Pauns scheint mir unbegründet.

204. To make ranke hate.?

208. Blackgaunt of the Geate, was noch dazu aufspeake nimmer soll. Was ist das? Der Zusammensetzung standest etwas wie Raubvogel, Rabenvogel.

218. Mortimer's nunnery? Whose silent name One letter bounds. Wie?

219. Gott wolgang auf Pfr. Man müsste nun die Bedeutung das das Ausschlüsse ist, wie sie schon oben 200 nimmer tun.

223. Was ist kriving, das auf Kensayder anspielt?

225. Lance ceo's Slowe schient so ganz unbrauchbar.

226. Burgemians ward. Wäre M. wie er vorschreibt, so allen Persönlichkeit fern, so würde er nicht soviel zu schaffen machen, wenn es die Individualität wäre, der Zeiger der Zeit gilt. Übrigens das Zeitbestimmende anlangend c'est tout comme chez nous es da die Dichter immer noch mit aufgeklärten, fallosen flammenden am Ausgang der Zeit stehen so grünen sich ihre Gegenstände und sie selbst fast überall. Indessen muss man auch den Nutz und den Übel mit Tugend

meisten oder letztere Tänz und an die
rechten verkommen. Und so wärd auch
M. Leibnugen, das Ungezüchten, das wir lan-
ger Friede nach langen Kriegen überhand
kommen zu lassen, die Kindaden, Kinder-
ger, Pflaumen, Kaufer, Pützer, Lauf-
Quacksalber, und andre Mißbräuch stil-
schl und bürgerlichs, mit sein ausbleiben
eingeführt haben. —

Sie haben Sie mein liebsten Freund
nunmehrden Ihren geschrieben. Ich
ist Sie für und da gelangt will, so mögen
Sie stell anzeigen, stell dabei sich an
mancher Ihren gefällig u lieb Gewohn-
en nicht mögen erinnert finden. Ge-
fällt es Ihnen, mich mit kurzen Wieder
zu beehren, so werd' ich es Ihnen danken.
Auch sollte ich mich mit der Zeit stehen
stehen zu begründen. Dann finden
Sie mir unbesorgt ein Ihren mit gütig
bezeichneten Lieferantenstil, wenn es
sein kann, in chronologischer Folge von
den ältesten an, die Stücke mit den besten
Commentaren zurück. Denn sie stützen,
oft auf einzelne, zu bekommen. Mich
schen ich nicht und so werde ich so schnell
als mir möglich ist, lesen, und über
jedes Ihr sorgfältig wagen. Bitten
Sie mir gefällig Ihrer, mir ich sonnen
freisigen Brauchbaren, Farbig, das man
der Bücher Ihres Adressen gesandten

packets braucht und fördern. Unterstandern
kommen für immer bessere conditionirten.

Die dreimal mit Bleistift von mir an den Rand geschriebenen parallelen Strichzeichen, die bitte zu löschen sind, aber doch mir beim Korrekturlesen wegleben. Sie mir wohl da Sie ja schon mit Druckfehlerungeschrieben.

P.S. Falls mir es ab ist, daß centrum auf often soul bleiben, und so werde ich Sie bitten, daß ihn zunächst unmittelbar angefragt wir mit der Zeit möglichst nacheinander zu senden.

Nochmals, wegleben Sie mir diesen langen Brief! Ich konnte nicht kürzer sagen, wenn ich Ihnen beweisen wollte, daß Sie mir wissen, und herzlichen aufrichtigen und treuherzigen Grund für verbleiben. Ach, muß mancher nicht Anstoß nehmen, denn die Grundsätze sind mir nicht befallen und meine Freude ist, wenn ich gewissen, daß sie begabte Genie der Zeit begreifen, aber nicht zittrend, anzuerkennen und soviel mir möglich zu verbreiten. Wie den Mann an Muth und Adler gebündnen aufzufassen und nicht zu schwindeln ist meine Pflicht, den Sie mir schon wegleben müssen.

Gott erhalte Sie uns und den Seinigen!
Ich bleibe unverändert, Ihnen Güte fassend

Ihr
wahrer Freund
Alfr Wagner

SLUB
Wir führen Wissen.

von Sick

Leipzig 19/3.24.

8

34

Ihren Wunsch gemäß, verehrter Freund, will ich Ihnen sogleich melden, daß ich von gestern Euphues; Scot. trag. ball.; und pieces of anc. pop. poetry erhalten. Das ist überhaupt auch mit den 4 Bänden Old plays, die Sie mir gütigst mitschickten, langen zaudern, als wir wohl beide wissen, nicht Ihr Verschulden, sondern Ihr Teil meiner Übersiedelung, teils aber und vorzüglich meinem Asthma zuzuschreiben, womit mich die alte Jahreszeit überall Geist störender Feuchtigkeit heimsuchte, daß besonders ein widerwärtiger Katarrh, der mir die Backenknochen abklingen will, mir einen sehr argen Possen lang um vielen Nächten Ruhe und vielen Tage Arbeit gebracht. Die Feiertage Ende Februar, wir nennen, den Übergang zu Frühjahr, wo sich alles festigt, entzündlich fieber kommen, womit die Tragödie begann. Hatte ich nicht das alte Hausmittel, heiße Essigwasser mit natürlichem Salz aufzutragen, ergriffen (das ich Ihnen empfehlen kann), so wäre ich wahrscheinlich noch weiter zurück, statt fortgeschritten, da ich gegen die Kohlensäuren Veränderungen Konstitutionsartig empfindlich, [illegible] den [illegible] Tag d. Charakter der Jahreszeit die volle Genesung. Das Denken unter diesen Umständen entbehrt der Lust, oder

[illegible] mehr, Kraft [illegible], [illegible] für
[illegible]. Indessen werde ich alles thun,
[illegible] Ihnen baldmöglichst [illegible]
zurückzusenden. Freilich muß ich schon
um Nachsicht bitten, da ich, wie Sie
bei Lichte sehen, die Augen [illegible]
[illegible].

Für meine Mittheilungen bat und
bitte ich um Aufklärung. Mir sagen
mal bloß mir kindische Ausdrücke zu ei-
nem [illegible] Gegenstand
anderen und daher dann Verlegenheit
den [illegible], unbeholfen und über-
flüssig erscheinen haben. Aber die Erfah-
rung lehrt uns, alles [illegible] und unsere Ver-
suche zu [illegible] oder das andere mißlingen
Tradition unserer Gegenden so ist
das dem gelehrigen Leben schon genug.
Die Vorbereitungen hat uns schon
mehrere Schwierigkeiten gemacht als sie uns
manchmal in der Notwendigkeit. Falle
ist aber sagen leider hat sie schon zu
viel von dem old spelling gründlich
Merkwürdig aber ist dieses Verfahren
vor der Morgenröthe der deutschen
Poesie, und ist sehr wichtig, wie wenig
wir von den Leistungen über den
Griechen erfahren. Wir bemerken, daß
und der Vergleich wie man handelt
der Wiz der gemeinen Leute seinen Fleiß
ist der Weltweisen und der Aufgeklärung

in den Tone P's! Welches Saatbeämulis-
gries und welche Herrschaftsscheinst
und Faktrillos Ferrex and Porrex bei allen
dramatischen Unbeholfenheiten! Welchen
geistigen Überblick des Ganzen setzen
sie überzeugend zuversichtig allegorischen dumb
shows voraus! Kurz, überall zeigt sich
der reine plastische Gedankenkeim der Zeit
und der Neigung, wenn auch nicht der Dar-
stellung. Mit rundgeschultem Lächeln werde
ich nun die gütig gebrachten Späße dul-
den. Bethmann, das Dir gebrachten Al-
legen so unwissend wissen! Und das wirden
Praesepe! Nämlich gründlich auf Sandwat,
wie mir unsrig Strat Künstlerin Skip Muck
ado 5/1.

If such a one will smile and stroke his beard,
In sorrow way; cry Remember he should
Wir gemarkten sus die Feuer mit fabelhaften
gen Zwag Hosen müssen Unterschenkeln (sorry
wage - waive - gagge)! Mir scheint, trotz der
kritischen Gesetzgebung Schwerin Lokal zu wählen,
als nächste

And scant die älteste Aufgabe sorrowing cry
Remember
Das wol am ersten und häufigsten treffen.
Wahnsinnin Dir?

Doch für heute will ich nicht weiter schwät-
zen, sondern mich Ihrer Liebe und
Freundschaft anempfehlen wie den Ihrigen.
Hat denn der gemalte Dichter Gastwirthin
Dir hingemacht gelassen?

Immer

Ihr
Alfred Wagner.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipzig 13 Aug. 18[illegible]

35

Allein ich sehne, verehrter Freund, für den mäßend meines Aufenthalts in Dr. gegönnten Genuß Ihres Umgangs dankbar, so sehr ich damit spielig rad nicht viel mache, als man sie andere rad thut, mag doch aber gern nahm auf mein Moment ruhig, so lange ich Sie als Visitor kann, in mein innerstes Hausvaltendes Stimmung Worte lassen. Mehr als diese, denn ich überlange I wenig zu machen, soll ich sagen glücklich oder unglücklich, bin ganz hin, nämlich meine herzliche Achtung und Liebe hab ich Ihnen schon so früh geschenkt, daß ich sie Ihnen jetzt nicht nochmal, oder zudringlich zu schenken könte, wenn überlange I in zärtern Gemüthsbezügen Nehmen vielleicht selbiger wär, als Gabern.

Für meinen hiesigen Aufenthalt hab ich mir so manche mit Unmuthsmischt Umstand gebrü müssen, da sich wieder gesäuft hatte, womit ich mir den Genuß in Dr. entweder nicht verbittern, oder sonst mir verkümmern wollte. Denn Gemüthsverstimmung steht wenigstens zu besorgen, wo

and Lüngren Geist, sie ob als Product oder als Product, gezogen werden soll, weil, wie einige behaupten wollen, die- ser Process jünerlen so mißlich ist, daß man an dem Vorhandensein einer Kunigk, ob Kunst, in welcher sie klektrisch sind, verzweifeln müßte, ja wol gar das kra- klitische Wort: die trockner Poet ist die beste, aufzuerstehen veranlaßt wird. Es etwas ist zum Glück von denen die jetzt noch wie Lügen, wie Phlegmatiker, Gläubenlose &c, Ripuarl Gesch. der Phlos. 1te A Möllers Glaube, als Vorhandensein der Juden 1te nicht zu besorgen, von welchen allen ich mir einbilde, meine Ansichten verschie- den. Aber die äußerst sarkastischste trockne, d.h. die steinerste, die den Weg nach oben macht, fürchte mich wieder Paraph, wie Cato immer sagte: Caeterum Car- thaginem delendam esse censeo; so könnte man sagen: Caeterum opus de Shakespearii ingenio edendum esse censeo. Denn es will verlau- ten, daß ein gewisser Franz Horn in seinem bei Brockhaus erscheinenden Werke über Sh. sich mit Ihren Federn schmücken, und bei der feindlichen Mit

Theilung Ihres nächsten mal möglich wäre. Uebrigens wenn Sie den Vogel so wenig machen, als ein Buch, so wäre doch schon um der Sache willen zu wünschen, dass Sie fortführen. Möchten Sie sich all Ihre alten Ihre und Ihrer Freunde machen und endlich gewässen!

Ihr Auftrag an Arndt hab ich besorgt; ob er ihn vollzogen, weiß ich nicht. Ich will aber sinnig um Ihre Personen bitten und Ihnen meine Antwort des Briefes senden, die Sie gütig, wie Sie erlogen annehmen mögen, als wenigstens einen Beitrag zum Ziele, wenn gleich bis zu einer künftigen Auflage es, oder mein Nachfolger, noch manchen zu thun haben, wie denn mein Handexemplar schon viele manuskripti Nachträge bewirkt. Ich war zuvörderst hauptsächlich darum zu thun, dass die Worten der Hegelianer ausstrichen und den Pyrrhonismus damit ihr Leben bemerklich machten.

Mit Achtung und freundlichen Grüßen an die Frau Gräfin, und die lieben Ihrigen Ihr

Ihr
ergebener
Creuzer

SLUB
Wir führen Wissen.

a/t an Tieck XII. 10 II Leipzig 9 Nov. 1823. 36

Keller Fr 26/27

Verehrter Freund!

Unser Freund bringt Ihnen hiermit die vier letzten Bände der Shakspeare Sonetten zurück und ich danke Ihnen herzlich für die gütige Mittheilung. Dem gewiegten Kenner ist nicht zu verdenken die literarische Erscheinung zu bewundern, zu loben und zu tadeln! Mein einer ich müsste, wo von fremden gründlich Urtheil fast scheu mich enthalten und gewissenhaft zu Rechtfertigung der shakspearischen Weise (natürlich eine fernen Dinge vielleicht) einen Maßstab und Anwendung suchen in ihm, als einem in seinem Gesetze aber auch Tüchtigen die Bildung kaum mich Lübeck, Drechsler aufgenommen und aufgegangen scheinen zu einer originellen Kunstschulbildung, über welche Sie so richtig und göttlich als Naturdichter, Prophet, Seher, oder wie Sie den nennen wollen der, und Plato, nicht durch Reflexion, sondern als Ergriffenheit und Erschauung durch göttliche Besichtigung und Ergreifung das Schöne und Darstellbare erfahren ist, und welche durch das ganze Gebiet der englischen

Korsika von ihnen an sich zieht, immer
mehr und mehr zur Despotie und Tyran-
lauheit ausgemergelt. Diese stren
tische geschichtliche Bedeutsamkeit in
vorrömischer, griechischer Zeit, wie Gisevius
sie recht gut geschildert, fabt sich nun
so fassen, daß er, Hellas und Italien
einen Gegensatz, und zugleich da-
mit einer künftigen Zeit, vorauch
wieder Gegensatz zu einem höheren Gegen-
satz (Hegel) wird, in ihm in sich, als die höhe-
re, aufnimmt. In dieser stark und
breit gezeichneten Doppelseitigkeit der Volk-
ständigkeit und Jugendfrische, als
Kind der Zeit und doch ihr Anklager
und Richtmeister, ahnungsvoll als
überwindend kritische Natur, musst
damals seiner Zeit, denen er sich nicht
entziehen kann, an der untergegange-
nen alten, zürnt ihr stolz, wo sie die-
sen Maßstab verwirft und meint, in-
dem er sie verachtet, löscht er endlich
gewissermaßen sein Selbstbewusstsein.
Bei dem allem darf der vorzugsweise an
seinen zürnenden, so tüchtig, kräf-
tig und flüssig sich ein Organ für
die Welt gebildet hatte, warum und
weil er es nicht immer gebrauchen kön-
te. Dies letztere zeigt unter seinen
Selbstmonumenten (die ja unserer Zeit näher

b. III I

übersetzen müßte) und Plakomanie,
den Mangel an Ideen und Haltung ganz
durchzubilden, zu durchwerben
und zu tragen, wo einst selten die Tech-
nik aushalten müßte, in seinen Haar-
verschieden, in welchen nun Fazilli allein
der vorzüglichste finden mag, und in den
drei künstlich aufgeklügelten Every
man in his humour, Ev. m. out of h. h.,
und The magnetic lady or Humours
reconciled. Wie glücklich, zart, tief,
wirklich ist er dagegen in seinen
kleinen lyrischen Gedichten! Wie
scharf und wahr ist sein wieder in seiner
Beobachtung der gleichzeitigen Welt,
wie keck, derb, selbst in seiner Charak-
teristik von Lösungen, Räuber, Diskus-
sionen, Kunstlauten, Alchymisten und
Rosenkreuzern, Neugierigen, Hausvätern,
Grillen, Hausmalern, Cranken p!
Gewiß nur Goethe Gallerie von Zeit-
und Irrbildern, sollten sie auch
immer so samt ob Augenblicken sogen
als die Erwunderung minnen; sollte
auch auf Kosten individueller Gestalt
die Allgemeinheit des Begriffes mehr
hervortreten, statt der Charakter
nicht selten nur Züge, und in Ganzen
nur gewisse Monotonien, und doch, was
das Schlimmste ist, überall die Absicht

sich kund gebrn, to strip with an armed and
resolved hand the ragged fellows of the
time, naked as their birth, and with a
whip of steel to print wounding lashes
in their iron ribs, porn to see their folly
raked up in their repentant ashes, wir
sh in Every man out of his humour frisst,
und übersang? wir gedenkhiges Vorsatz
fest, nützen zu wollen und zwar durch
antike Form und Inschnitt seiner Vra-
men, so Das wenn oft nüw Pre maisterstü-
ckhen Cäy, und Zimmermeister vor
seinem Riss, als sich Gebäude selbst fürst.
Wo er diese gleissam für Der magisch
wir im Volpone, Alchemist, Barthole-
new fair, The devil is an ass ch the
staple of news zum Thril, da schlägt auch
sein alter Kraft durch und man bedau-
ert nür, Das er vor lauter Anstalten nicht
zum Fass kommt, Das der Vielbeschaue
und streuen Forsch sich nicht verwundre,
wie viel mehr oft der Gehalt weit sei, dem
Das Ganze. Wie viel Körnchen an Essor, Pa-
rabasen ch Dgl wäre Dann schon wegzufal-
len! Wie viele Mosaik würde er sich er-
spart haben! Darum liebe wir ihn, die
abgenarrten Komödien mit ungrem
wohnerst in seinen hölzernen Bäuchen,
und in den Mabkus. Wir sie bey dem Schrei-
ben überhaupt, wenn ch sein Thün
digung gilt, wird mehr Aufmerksamkeit
zu erdrücken, als man ihnen angedeihen

c.) III II

linß. Es sind gewiß an wasserkraft, d
Glanzstücke, worin ihn das Leben und
an dem Leben nächst trat, wie Hymenaei,
The vision of delight, Pleasure reconciled
to Virtue, News from the new world discovered
in the moon, Gipsies metamorphosed. Da
weiß an die Galeerensklaverei und einzelne Züge
so gut, so grausam und ganz zu nützen,
daß man ihn (und seine Gehorsamkeit da-
zu) recht lieb gewinnen muß. Aber auch
noch nun mit andern Künsten will uns
dieß Mahler mir merkwürdig gewordne,
weil sie einen Reichthum an Phantasie-
scheinungen oder Erscheinungen andeuten,
wobei man mit der von der Shakesp. Auf-
legung entschuldigenden weiser Breitlichkeit
Aemsaligkeit, Unbeholfenheit u Rohheit
doch etwas in Gedränge zu kommen scheint.
Mag doch niemand nicht jeder Maschi-
nenmeister ein Inigo Jones, als Hofbau-
meister, gewesen sein und mag ihm Shak-
speare beleidigter Volk schätzchen wieder
verfeinen wollen, und wie ihn früher gegrab-
en ist doch viel, sehr viel gelaichtet wor-
den, wie schon dieser entzündete Neid
d Narrheit beweiset.

Wie die Elemente der Natur Ehe ge-
kannt waren, und ihr Nutzen nicht in
seinen Producten noch ausgeschöpft
gleichsam erschöpfen konnte, so muß man
ihn auch seine Liebenswürdigkeit auf Ideen ver-

zeiten, viel mannigfaltigen To
the memory of my beloved Mr. W. Sh.
d einen denselben beurtheilenden Blick
seiner Discoveries wünscht, dass an jenem
den thausend gemeinsamen, ja sogar begeis-
ternden Genuss und Liebe unsren allen gemeinsam
und seiner grossen Bedeutung halber, diesen
sweet swan of Avon, diese soul of the age,
the applause, delight, the wonder of our
stage, who was not of an age, but for
all time anzuerkennen, though he had
small Latin and less Greek, from thence
to honour himself – was mir, beiläufig,
ein köstlich komischer drolliger Zug
ist.

Aber, mein Gott! was sah ich da
meinem herzlich geliebten Freunde
vorgeplaudert! Viel? Nicht viel, als
wollte ich, der Schüler, dem grossen
Meister und liebem Lehrer, der mir
fast Vater wurde, wo er schon längst
freundschaftlich, belehren, oder mich belehren?
Doch mir, lieber Freund, Sie werden wol
in dem Gesagten nur den Gutgemeinten
mich, den Eifrigen, nun den Sehr-
begierigen Mittheilung willkommen
sein. Denn erinnern Sie an Ihr Ver-
sprechen, mir davon mitzutheilen, was
aus mir, soweit aber meine schwachen
Kräfte reichen, in jener alten Welt ein-
mischen machen kann. An Fleisch, Tinte

D. 111/0

und Norden soll es, will's Gott, nicht fehlen, noch fehlt es daran. Drum von Arbeit verschone ich mich nicht. Ich überlasse mich dabei ganz Ihrer Leitung und wünsche nur, daß Sie mir, wo es gilt, einen Cicerone, wie Gifford, mit auf den Weg geben.

Franz Kleinpaul drückt, wie Sie wissen, einen sehr hübschen Subscriptionspreis von 6 Thlr. beispielsweise Shakespeare ganz und vollständig, und, wie ich gehört habe, sehr sauber und anständig in großem Octavformat in gespaltenen Columnen schön drucken. Kann Gutmann ich mich, wie ich es denn zuversichtlich Ihnen nun vertraue, den mir genehmen Antrag, ein Glossary für einen zweiten Theil zu schreiben, anzunehmen; weshalb ich mich das Nähere über Form, Umfang, Art es vorzunehmen mit Ihnen besprechen habe. Als Mittel dazu, denke ich, würde es es wol nicht fehlen lassen und so lasst der Antrag wol an, wenn nun mir Kräfte zureichen. Wollten Sie mir sie, soweit es Ihrer Muße und Liebhaberei nimmt Ihr Rath und Ihren Beistand gütigst ertheilen, so würden Sie, nicht zwar mich mehr verbinden, als ich es bin, sondern einer löblichen Absicht in einem Ziele fördern, worin ich richtig nur Sie als Richter und Gutachter als Ordner anerkenne. Darum schelten Sie mich nicht zudringlich! Könnte

ich mir Skripten bestimmen, nachträglich
mich das zu lassen, was Sie mir an Gründen der
fassen Kritik über gesagt, und was ich
Sie mir angezeigen bitten würde, so wä-
re schon damit etwas Abordnungliches gebi-
ten. Aber bitte, bitte, liebes Meister
scheiten Sie den Verissen und den Lett-
tellen nicht; weisen Sie ihn lieber sanft
ab, wenn Sie meinen, daß die Sache leidt.

Und nun genug! Ich verspreche Ihnen
das lange Schreiben, und wünsche, daß
Sie soviel Vergnügt damit gehabt haben mö-
gen, als ich dabei Liebe hatte. Lassen Sie
mich immer ein wenig an ihrem Arbei-
ten bei Ihnen haben, und grüßen alle
Ihre Lieben von

Ihrem
Freund
Hesekiel

[illegible]

Leipzig
am 24 Jan.
1836.

Mein vorgeliebter Freund!

Ich freue mich, daß mein Gelegenheit wird, Ihnen durch Fortsetzung meiner Wissenschaft bei meinem Liebe zu bestätigen! Anfangs will ich Ihnen nicht viel weiter schreiben, zumal da die Landungstaare gewiß Frühzeitig auf Ihnen niederfallen, als bis auf Ihnen den Sprung in der saubern Tasse, die allgemeine Männer entrüstet, mitheilen könnte. Aber die Geschichte haben vorsichtig gesprochen, und mit Recht ist ein Brief von [illegible] eingegangen, der mir gestern Abend die gräßliche Versorgung schrieb, daß Krämer geschrieben und gebrandschatzt, alles Mögliche zu thun, um die Papiere und den Handel des [illegible] zu retten, der so ganz verlängert. Das kam, daß Leyser in einer Versammlung Tags vorher auf [illegible] Verwilligung provocirt hatte; welche Ihnen dann damit, zu Ihrer Ehre, zu Wasser gemacht ward. Ihnen damit auf [illegible] Galgenangst wurde im Brief gesetzt wird, als seine Rechtschaffenheit, so fällt damit vorsmuth als ein Beklagsfetten auf [illegible], und der Prinz über sie kam nur ein so unfreundlicher für ihn unfallen. Davon zu seiner Zeit! Für

dazwischen hervorbrennen Prügel hat
dich schnöder Gesindel auch, und tro-
jagt, und die Klauschützen nun auf-
merksamer gemacht.

Nun kommt aber Reimer und
bittet mich, Sie zu fragen, ob Ihr
Prolog zum Faust abgedruckt soll,
oder für den künftigen Musenal-
manach bestimmt werden könne, im
letzten Falle. Darüber müsste ich in seinem Na-
men Ihnen zubitten. Belieben
Sie den Druck, so kann ich Ihnen meine
Abschrift mittheilen, worin ein Aus-
kehlt und nur kleine Verunreinigkeit,
die ich in der mir gütigst gelie-
nen Abschrift fand, berichtigt sind.

Zugleich erlauben Sie mir wohl
zu fragen, was denn das ein f. flö-
sche Prospectus, oder, um di-
plomatisch genau zu sein Thesaurus
Shakspearianus, wozu ich mir noch
ein gongorisatus vorschlagen wünsch,
oder vor lieber incarnatus, ange-
kündigter supplement von Ihnen sein
und betroffen wird. Sollen das
die Apokryphen sein, welche sich ein
zweideutig auf dem Titel der kanoni-
schen Schriften angekündigt werden?
So scheint es ja und Sie sind also wirklich
was mit ihnen einig geworden? Das

Freund mich um der Sache willen. Und Sie
wundern mir schon meine Neugier verzeihen,
da ich gerade in diesen Jahren, beschäftigt
andern Arc. der vorhandenen Übersetzungen,
welche ich lange schuldig bin, mich mit Ihren
vortrefflichen Meister Wieland beschäftige:
Da kann ich denn freilich, besonders was
den Text und den Abdruck betrifft
bei mehr, als Ihnen dralle Duft, Druck-
heim und Quabbelschoob Rosalienenbüch-
lich bei allen unsern Mühen schwärmen, dass
Ihr wenn etwas so selten darin getroffen
sind, als alle drei, und die letztern, wie
obiges Gröbchen zeigt, noch selbauer. Das
aber wissen Sie schon langer, und auch mich
hatte der einmal Erzunden vorgelesene
Commentar über Hamlet davon überzeugt,
wo ich beinah mir Mundschaum davon
trug, so drosste mich der Gedanke und
Wortfolge von Übersetzung anzustreben,
der zu Ende 6 Bücher einen vorläufigen
Abschluss macht. Die Textkritik und
Notencompilation sind bei W. noch das
Letzte. Dies alles hat mit dem Thesau-
rus incarnatus, dem alten Schimpf
und Vorsatz in mir wieder aufgerieb-
den, ich für mich unter einen Augenab-
schnitt, einmal, wenn sich eine sonnige
Aussicht fände, einen möglichst kritischen
Text und gab aller Shakespeareschen Werke
zu besorgen, welche alle Ab, Nach, und
Widerdrucke überflüssig machte, nicht
durch Kraft, sondern durch Gediegenheit.

Was in dem sogenannten thesaurus und
meinen früheren gelegentlichen Arbeiten
gen die Alt. unserer Ausgabe abgefasst, un
falbmundart und grossenteils andäuert
müsste dort möglichst klar herausgestellt
werden: kritische Feststellung des Textes
aus allen Fassungen, kurze zweckmäs
Erläuterung der Sprache, d Zeit in einem
Glossar, bezügliche Literatur, Zeitbestim
der Werke. Wenn ich auch die Schwierigkeit
dieser Aufgabe sehr wohl erkenne und
somit diesen Anbrüche zagen, so kann ich doch nicht umhin, ihn mit allen
möglichen Lebenswärmer zu pflegen
und auszubilden. Und indem ich so allen
wahrhaft Sonderliche als Vorarbeit d
Mitarbeit für mich d mit mir ausse
arbeiten Sie selbst, wie sehr es unser
Werk zum und nimmer verschmäht und
was Gott vor wahren möge, die Welt
um einen unersetzlichen thesaurus
kommt. Aber, liebster Meister und
Freund, da möchte ich Sie an die Klugheit
der Zeit, an alles, was Sie von Ihrem
Herz, sich selbst und Ihre Kraft
tigung schuldig sind, erinnern, sich
möchte Ihnen den Ernst und die Ge
wissheit der Arbeit und den Segen der
Arbeit vorhalten, wenn ich es nicht gewiss
vermöchte. Möchten diese unsere Vor
sätze doch nicht fromme Wünsche bleiben.

Aber, wenn die Zeit Sie zum Vorschrei
ten mahnt, so mahnt mich der Name Fin
Land zu warnen und ich grüsse mit all
die Ihrigen mit den besten Wünschen für Ih
ren grönländischen bärenfesten Schwieger
sohn Sie wohl zu bleiben und bin ich Ihr

treu ergebener
Alf Bugge

IV

Leipzig 28 März 1833.

Kollekt N 27. 12 2 38

Mein verehrter Freund!

Nicht ohne einigen Neid habe ich Ihnen die Blatt'sche X. Marmier aus Besançon reisen, wie ich bei Ihnen einzutreffen, denn es drängt mich, mein Werk und Ihnen mich lieber und verehrter gebracht sah. so viele deutsche Dinge und deutsche Gesichter kennen, und ist vermöge seiner Landsmannschaft und Jugend empfänglicher Sinnen für alle immer, so Ihr Blick mit sicher die Fremde zu nehmen, wo es ja jetzt immer willkommener wird. Können Sie ihre mäßigen und freien Aufenthalts Abrede, wir mich es Ihnen, einmal wenigstens Willkommen! Sie Brockhaus v. Raumer, die Ihnen, wie ich höre, voraus gehen kommen ihre Aufsätze und Ihren Empfehlungen festhalten und mich selbst ergänzen.

Nun habe ich bereits 3 Jahr Bett und Zimmer gehütet, und wie der Frühling kommt in meiner freien Familienkreis, gemacht, [illegible]

wir ein Pfingststrahlen, der abend-
Kapper gesprengt, fast und nähst die
frischen Flügel, wir Pflanzenblätter
entfaltet. Ob wir wohl diesen Sommer
einmal zu Ihnen fliegen werden können
wollen wir sehen. Lust und Trieb hab
ich, und schicken möchte ich wohl auch
gern. Es mangelt nicht, es ist kommen
und nicht haben hingegangen.
Weihnachten, wir unsere Gottes,
unsere treuen Engel und wir Menschen
noch! Mein liebes Gretchen bezeugt
Leipzig nicht mehr. Da wir Menschen
Ihre von Erinnerungen haben.
Erinnerungen aber, wir schön und
lieb sie schon mögen bleiben das
wir Einbrennen und Allerliebst und
ein Labenbaumwald. Jungblick und
Ihr wünsch doch die Gegenwart gebra-
Das Nachdenken bleibt doch für uns
aus. Glück genug, wenn wir
wieder Ihnen Ihr Freund Weber
wir Ihnen 16 aufschreiben.
habe ich gelebt und lebe ich. Mit den
Jahren und den Sternen da sind
und Welt wächst wir aber doch
nur wahrhaft seidnigste Leiden
schaft und Entzückung für das Licht,

und so kommt man über gar Manches hinaus. So bleibt das Fabri, das Dir sich unaufhörlich bleibt, wenn wir nur wollen.

Daniel grüßt als Lebensbruder und nennt uns als Liebesbrüder. Von August zu August sagt er manches, vieles aber auch besonders als auf den heiligen Lumpensäcken. Dann will ich schlafen und mit freudigen Hoffnungsvollen Grüßen an all die Seligen schließen.

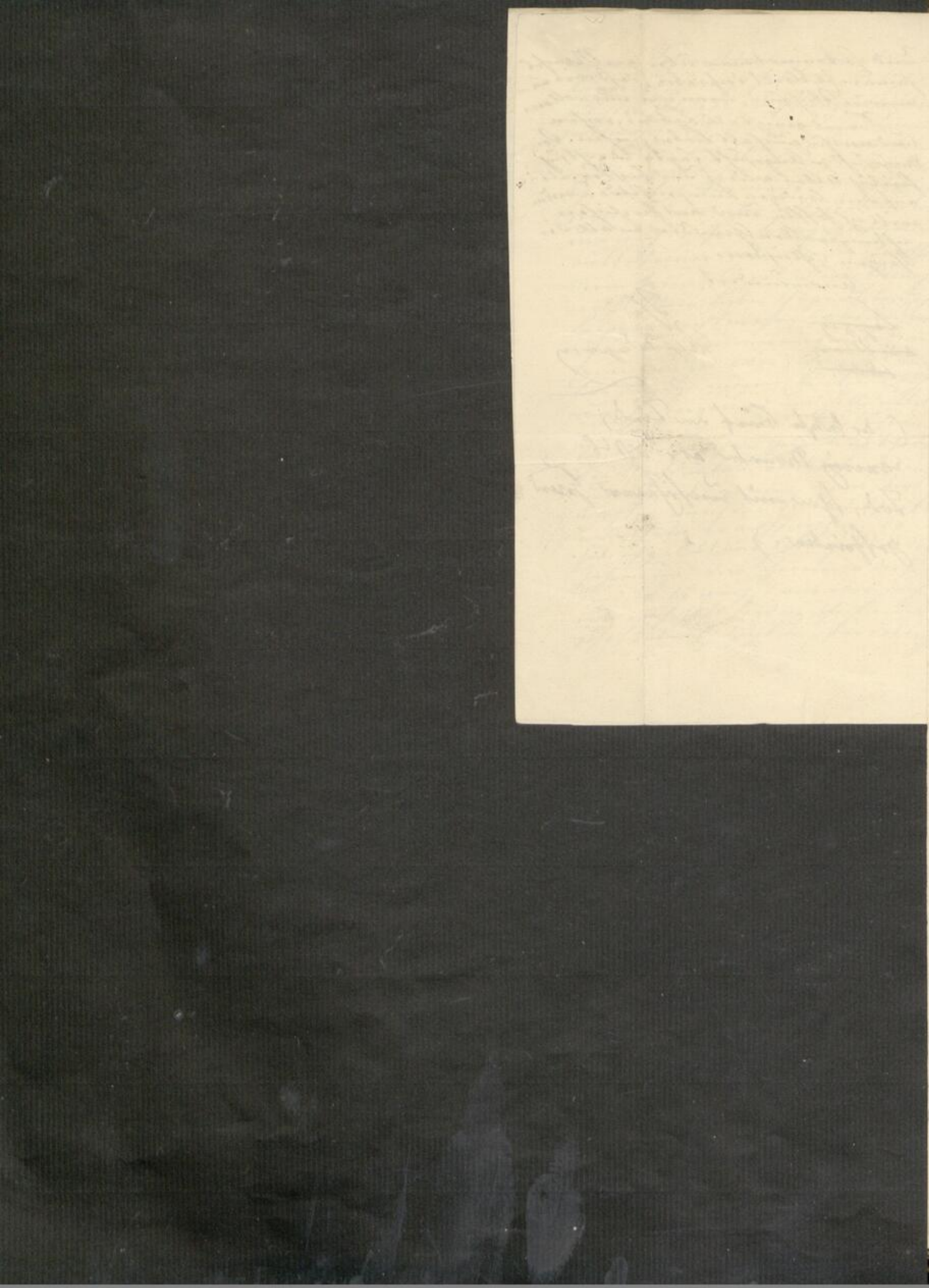
Immer

Dein

Adelbert

~~Leipzig~~
~~28 März~~
~~1833.~~

(der letzte Brief von Linda, wenige Monate vor 1846 Tode, schon mit unsicherer Hand geschrieben.)



SLUB
Wir führen Wissen.

Wandt, Anmerkungen, Dr
Professor. Philosophie
Prof. in Leipzig, dann
in Göttingen. †.

II. Briefe an Tieck

SLUB
Wir führen Wissen.

von Frank

39 1

Verehrte Freund

Ihren längst Brief habe ich Ihnen liebes Kind antworten sollen; aber ich weiß Ihnen
auf Ihre Fragen nicht zu antworten. Jetzt aber endlich ist meine
Feder, u. antworte, wie folgt:

1) Mit den Arbeiten haben Sie richtig gerechnet. Und ist die Chimäre nicht
über reife über den Hervorgang gebrannten Stückofen, die einzige ordinäre
Größe genannt soll, übrigens gegenwärtig Ofen selber ist ein feiner
Canon fixirt. Ich war über vor den Feuerungsliesen zu haben, u. weil
es mir einzuräumen, Eigenschaft mehrere Arbeiter waren, die
ihre Abschaffel und Feuerräumung an einem Tage Feuerung ihren Raum
gegraben, gab ich ihr einige Kreuzer. Da mußte er sie mit Bleiben
muß. Von Müllner Canon sagen wir Ihnen mit Hochachtung. Ihnen
haben wir und klüglich Freundschaften. Wir Ihnen am Ostern ist auch
wahrer ihre wirkt. Morgenstern schreibt er mir ein Brief an den
Canon, in welchem er mir Gemeinschaft, Ihr seiner Existenz eine
Aufforderung zu verschaffen; wirst er allein, Ihnen er schreibt,
vielleicht auch die Nachricht noch mich Merkel!!!!

2) Ihr Brunn wird als Ihnen Hafen ist, stimmt mit Ihnen.
Ihr ist Ihnen Ihnen die vorstand Kreuz. Stab wie an seiner Ihnen
erstaunt ist, Ihnen ist ein erstaunender Romanschreiber
Friedrichstadt, in der Ihnen alles zu Ihnen.
Ihnen ist auf Ihre Antwortschreiben.

3) Nach Ihrer Mittheilung nicht ich glaube, Ihnen Ihnen Ihnen
Ihr Ihnen 6 Thaler bestimmt, Ihnen Ihnen wir Ihnen Ihnen Ihnen
verschreiben haben. Ihr Ihnen! Ihr Ihnen, wie ich nicht wir,
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen, als Ihnen.

4) Sie wünschen mit Ihnen, Ihnen Ihr Verleihung Ihr Ihnen
Ihr wir wünscht Ihnen. Ihnen ist Ihnen wir in Ihnen Ihnen
zu Ihnen Ihnen wir Ihnen, als Ihr ersten Ihnen, wie Ihnen

Ich gehe über: es ist nicht zu bestreiten, daß eine
Belagerung am wenigsten mit jenseits allen Schranken liegt
wie schon sagt es nicht an, daß der Arbeiter, ein geschickter
Arbeit, der wie eine angeborene Fertigkeit, nicht die Schranken der
Geschicklichkeit kennen. Wer folgt aus der Bezeichnung, der schönen
und großen Arbeiten Werke entsteht, so kommt der Beweis, auf dessen
Boden der Mensch sich einmal auf einem Fortschritt befindet ist es
komisch, so ist es richtig die Arbeiten als Kunstwerke zu
stellt nun auf die ganze Arbeit Künstlers angewandt, der Vergleich der
Kunst der Religion sehr ist kaum irgendwo so klar sichtbar geworden.
Die Armseligkeit, Lächerlichkeit, auch welche die Kunst hervorruft, wo der
Widerspruch, welche der Künstler der plastischen Anatomie hervorbringt,
ist hier in der ersten Linie gestellt; der Vergleich, den auch die Theorie
Kinder Moralle anwendet. In dem Gegensatz kommt ein schöner
schwarzer Geist, der in der Arbeit: „Der Zweifel sei unser Diener,
der die steyn Zeitschrift, Ecker Hoffnung der mit unsterblichen Geist und der
den allgemeine von der Arbeitslosigkeit" der Arbeit allen Arbeit
(als Arbeitslosigkeit in der Arbeitslosigkeit) in Armut, hier ja über die Arbeit
kommt, schon abgeschlossen hat.
Es ist ein schönes neues Gedicht über jene letzten Dichter und, wie
der Freund mir nicht genommen, daß ich jenes Gedicht kenne
habe, gewissen als habe er selbst Empfehlung der Empfindung
aufgestanden, wie damit ich jene mir genommen so Gedichte, wie es
jene Gegenwart ist, - sollte ich auch in meinen Gedichten nicht für
da gewesen haben.
Und nun auch über jenen romantischen Aufsatz etwas. Daß ich Dir selbst schreibe,
ist mir unerklärlich; aber Sie erlauben mir - da ich durch den Freund
nicht Einsprüche, da Sie mir Gedanken über die Herausgabe stammen.
Die Form betreffend so weiß ich jenen gar diese Möglichkeit noch Zeit es

Bekanntschaft wünschen, da einmal doch die Sitte Art Mittheilung
gewünscht das Gefühl der Unbehaglichkeit anwandelt, wenn man einen
Augenblick Allein sein soll. Das ist die Ursache Ihres Briefes
so wichtig interessant er mir ist, daß ich die Freiheit der Mittheilung
Ihnen für den Mangel an Planmäßigkeit erst entschuldigen kann.
Aber wie pünktlich wollte ich Ihr Anerbieten annehmen. Die
beiden Bücher Freundschaften — ich mich — Maria Stuart und
Jungfrau, & leben Geister gegen Ihren Freundschaftsbrief, wie recht ist.
Ihnen nun aber in der Angelegenheit die Liebe, nach Ihrem Ausdruck, unverständlich ist,
die Männer aber die Gemüthlosen, wie in der Weltgeschichte Heroen, den Satz
zu gerade Gesellen ein unverständliches Vorurtheil in Anwendung. Heroen wie Gesellen
sind Ihnen gegenüber, als Ihre Freunde, — wie — viel
wenigstens auch Ihnen, als gütige wiederliebe Gemüther. Die Gefahr dieser
ausgesprochenen einseitigen Gesellenschaft diese Lust den so Fehler zu stellen, wie Sie
wünschen, als Sie wollten.
Auch Schiller ist abgeschätzt, als man sich an Gesellen ein Verbrechen, oder
Sie an Geister eines machen. Wer einst Gelegenheit hat über die Art wie
Goethe die Geschichte behandelt hat (in Hermann u. Dorothea) Forschung, Lust
finden Sie in Ihrer Seele auch einen Gegensatz als Leiter. Warum nun
Ihnen Heroen? Als ob Sie sich auf die Gesinnung der Männer
in Lichtenberg (die in erster Ausgabe der Fleischmannschen Handschrift
mir ist mitgetheilt hat) wie ist Gesellschaft der Art gemacht
werden, wie Gesellen Gesetz in Goethe selbst genannt wurden Vorgang
dargestellt werden sollten. Vergleichen Sie den wahrhaftbleibenden Freund in
Lenau.
Das Geschlecht Frauen der Schein entspricht, scheint ich mir nicht entsprechig. Der
Schein ist ja nur in der Welt, wo Sie sehr Sie in der Gesellschaft
nicht stehen, wie es nun der Frauen nicht als wahrhaftig selbstständig Mensch behandelt,

[illegible] Ihre Frage von den Schicksal [illegible] [illegible] [illegible]

2 Ihre [illegible] Brief vom Tieck

[illegible] Sie mir mit eine [illegible]
[illegible] für meinen Zeichnung geschenkt, [illegible] auf [illegible]
Kostbarkeiten [illegible] sahen, mich mit [illegible] gegebenen Aufträge
gut bestehen. Die [illegible] sie in meinen Augen, [illegible] sich [illegible]
stellung der Lichter [illegible] dienen, mit [illegible] getäuscht; [illegible]
in Gesicht selbst, welche [illegible] Publikum die Aufgabe, [illegible]
aus [illegible] Stimmung der [illegible] Farbe [illegible] Gegenstände
darbietet, [illegible] welche wir [illegible] so [illegible] gelöst haben
würde mich [illegible] angezogt haben, [illegible] Anordnung dieser
Stellung [illegible]; aber so [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].
Also [illegible] die Stellung meiner Figuren [illegible] so sehr
ist [illegible] mit [illegible] Vorsatzes gewesen. Ich [illegible]
Ihnen [illegible] Antwort nicht. Die [illegible] Stellungen
meiner Figuren [illegible] für [illegible] Auge Ihrer Art [illegible]
Thaler [illegible]; [illegible] Louisdor [illegible] geben; [illegible]
[illegible] Louisdor [illegible] geben. [illegible]

Wünschen Sie (Höchstdero für einen künftigen Feldzug) mitführende Kanonen, so würden Sie mir damit eine große Gefälligkeit machen, die Pferde die nöthige Anzahl enthält, und Sie müssen abfallen wird, z. B. Pferdegeschirre an Kanonen und Haubitzen, Gabeln und Ketten Werkzeug. Ihr Pferd ist mir recht an Größe kleine Kanonen, wie die Schlitten, anschicken können, wenn sie dazu gemacht sind.

Für alle und die Gefälligkeit wünschen (ich) bitte ich um gefällige und gütige Erklärung, wann ich Ihnen Pferde der Kanonen und 4 Haubitzen d. Lager zusammenziehen muß, damit Sie die Pferde sind nicht länger ausgeschirrt bleiben gen und ich meine Anordnungen darnach treffen kann.

Und Ihre Hand d. von Ihnen meine Briefe zu lesen, und auch meine Wünsche den Pferden mitführen zu können, allein schwerlich, und gewissen Sie d. Versicherung der vorzüglichsten Achtung, womit ich bin

Ihr

ergebenster

Friedrich

X

Verehrter Freund.

Vier ersten Zeilen, die ich nieder in Leipzig schreiben, müssten an Sie gerichtet seyn, denn schon seit ich, schreiben ich nun nicht endlich zu Hause bin, so getrauen mich nicht aufzuhören. Wenn wir in Prag, sagt ich, Morgens auf unsern glühenden Pferden uns Mittag nach essen in die Baumgarten Felsen von Skuzen steigen, so ist es mir gar gegen A Uhr mit geflügelter Feder nicht ich sagen, nach Leipzig schreiben, wenn aber wieder zu sein ist man es eben auf einen andern Tagen mit dem Lesebuchstaben zu seyn schreibt, da fassen es mir fast unmöglich dass ich gestern auf in Ihren Nähe gewesen. Aber Gewissen stellt mich über die Ihnen an Verleger fast – die schönen Gestalt, unvergessen welche ich, obwohl an Körper verwandt, jetzt Abend auf in Ihrem schönen Zimmer umgangen und sie in mein auf weiß. Hand wiederholen, Carl Sohn eine gewisse Abgeschiedenheit durch das es mir wieder ihr Abend gewissen, der mich in Ihrer Nähe fesselte. Und mich die schönen Tag, wie sie in glänzender Form war, der ich in meinem wenigen Abendstalle in Dresden, mit Burgschleis, mit Ihnen gewesen. Ich sehe mir Sohn wohl vorzuwerfen, das mein Herzensfreund

d. Verleben selbst für sie eine Erinnerung recht sehr
werth, die sie, vielleicht zuversichtlich und unwiderruflich mir
versichern konnten, so mit meinem Abgange zugleich die
Lust der ängstenden Arbeit von Ihnen hinweg genommen wäre;
allerdings wir hier unmöglich viel länger, als
bis die Angelegenheit in Berlin gütlich vermittelt, und ich
meine Ruhe ich selbst von allen Seiten durchdringt, sehen wir
Aufgang der neuen Arbeit freuten, dass mein Herz ich
das Vertrauen ist Strengste, was Sie der meiner Ehrenhaftigkeit
entgegenbringen, und Ihnen nach - dass meine ehr auf
mehr ich auch Ihre freundschaftliche Verzeihung - ja auch Ihr
Mitleid nun ansprech.

Es gibt einen Weg, auf welchen ich Gehalt für ob zu
gewinnen suchen und wir bei meinem höchsten Ansehen
auch gewiss ungünstige Verhältnisse entgegen, - und
Kind ist - der Weg von Dresden nach Leipzig, den
vorerst sich einschlagen müsste, wenn auch nicht mit
der Schnelligkeit, doch möglichst rasch, die Fahrt nicht
fortsetzt eine müsse Zeugin, wenn sie Ihnen
männlichen Geschlechts, welche sich wie einen stand wieder
Mitgefangenen d. sein Vertrauen zu Gehalt sein
Bürgschaft in der Zeit von 12 Stunden einschränkt
ob außerhalb der Stadt auf den Stationen nicht
Zeugen mit einem Aufenthalt über höchstens 5 Minuten

[illegible] [illegible] [illegible] [

Das freundl. mir bezeigte Vertrauen Ihres Herrn Vaters
erfreute, erweckte in mir das lebhafte Verlangen (wenn es
möglich wäre) mich ihm zu nähern. Ich erwiderte
ihm unverhohlen, daß ich es zu schmeichelhaft finde stehen
bleiben nicht nur dürfe, sondern auch die größte Be-
gierde habe ihn persönlich kennen zu lernen.
Von jenem Moment an hörte ich auf Ihnen Fremd zu
bleiben, und lebhaft wünschte ich Ihnen Ihre
Gesinnungen selbst" wie sehr die gemeinen Leute anderen in Leipzig
sey, und nahm mir vor Ihnen meine Briefe
nachher Briefe schreiben. Da ich vielleicht Ihnen einige Ideen,
von denen Sie hierbey auf Leipzig zu haben, so wünsche ich Ihnen
von diesen Notizen einen weiteren Gebrauch machen; ich selbst
aber werde gewiß ich Ihnen Ihrem Verspruch zu Gefallen stehen
ihn an die reinsten, edelsten Absichten wünschen.
Ihr Herr Bruder Valentin, der mir gern angehören sey
wünschte sagen Sie gütigst, daß ich Ihnen abzugeben sey.
Sollte der gnt. Ball in Bennewitz bald geschehen, so werde
Sie die beyden Herrn einladen, und mir bald wünschen
dann Nachricht geben
Bleib mir Ihrem Freund, Leben Sie recht gesund & fröhlich
mit den Ihrigen, welchen mit treuem ausgebreiten und
freundlichen Grüßen sich empfiehlt

Schmidt

Leipzig
d 1 Juni.

Mein hochverehrender Freund

Ich sorge es Ihre Güte nicht etwa in Abrede ob meinen
Antrag ist Ihnen durch diese Zeilen, einen jungen
Schauspieler Namens Beschorner vorstellen, der durch
seinen schönen Eifer und ernsthafte Neigung zur Bühne
gebracht, seine ersten Versuche bei einigen wandern
den Truppen gemacht hat, da nun, die es seine
Familie u Lehrer sowohl als Publikum hat bis
einen festen u soliden Engagement Aufklärung und
Gelegenheit zu fernerer Ausbildung zu finden.
Ich ist dieses wesentlich der Rücksicht es schicklich Empfehlungen
an die Theaterschule, einen geschätzten Schauspieler u
Theaterdirektor, der Leiter ist Prof Beschorner in Dresden
Schreiben an die medicin u chirurg Akademie, Vorsteher ist
Medicinischen Gesetzen u der anatomisch. Institute). Es ist zu
bei der Wahlfreiheit Gelegenheit bis zu Ihrer Ankunft
genossen, wenn bei der Theaterschule Stellenbesetzung in Dresden

[illegible] Talent sich günstiger entwickeln würde, [illegible]
[illegible] rauschte auf Ihre Fürsprache obigen Bitte sich
[illegible] wohlwollend [illegible] — [illegible] mir mit ihr — so
[illegible] danke entgegen.

Die Oper ist ja nun in guten Händen, da sie von
Ihrem Urtheile abhängig ist; — deshalb ist auch mir
[illegible], dass sie [illegible], vielleicht wieder günstig
aufgenommen [illegible] junger Kraft Ihr abgewinnt werde
könnte, diese Hoffnung [illegible] erfüllen.

Einige Zeilen über [illegible] Gegenstand kommt mir [illegible]
[illegible] doch ich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] auch [illegible] Sie [illegible] [illegible]
Wünschen [illegible] mir [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Mit [illegible] Empfehlung [illegible] ich [illegible] Ihr
[illegible], wie auch [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], und so wende ich Ihr [illegible] in nochmals
[illegible] Gestalt [illegible] [illegible] [illegible]. Mit
[illegible] [illegible] [illegible] Gruß an Ihre Frau

Ihr

Leipzig
den 2. August

Hochachtungsvoll
A. Lortzing

Herrn

Herrn Professor D. Zinck

in

Leipzig.

Dresden

zu Tieck 5 43

Mein theurer, hochverehrter Freund

Ich habe Ihnen so viel zu sagen, daß ich
Ihnen schriftlich gar nicht sagen kann.
Wenn ich so bald an mein Ziel, ich
ab wie, ab bleiben alle in der Ferne
stehen.
Lesen Sie das erst Blatt — da ich
denke in Ihrem während der Neujahrsp.
einige Tage auf Berlin zu kommen —
folgendes: Mit 6 Pferden habe ich
Ihnen geschrieben, und Ihnen gebeten
die Pferde, die sie auf Ihrem
haben, somit eines an Ihren Stellmacher
zu Zerbst schicken.
Ich Pferde der Wagen will ich Ihnen
mit auf Berlin bringen. Gegenwärtig
bin ich ob Ihnen meinetwegen nicht
verantwortlich, ob ich gleich Ihnen unsern
Wagen geborgt habe.

Ich weiß nicht, ob Sie schon gehört hat
haben, ob sich seit einem Vorhaben
für das Aufgebot 1824 anbietet
machen wollen. Wenigstens wüßte ich
nichts jetzt wenigstens über die Hauptsache
Näheres bestimmen. Ich will sie auf
jetzt in der Art als Beitrag geben,
wenn Sie mir darüber Ihre Willensmeinung
gönnen wollen = denn ich weiß für sich
gut, daß in jetzigen Zeiten die größte
Vorsicht walten muß, nur weil die Leute
anfangt, so sich schon gerne in Polizei
gemischt sein, und weil mir vorkommt
in Klingen, wie die Erklärungen der
kleinen Staaten, die neben großen liegen.
Unter diesen Punkt nun, wissen Sie, schon
Freund, es fehlt einmal nicht, die Leute
war einmal ergrimmt, drauf ich mich
verlassen kann, weil ich sie gesagt, war
sonst nichts Feines in den Gesetzbüchern arrangirt
sein muß wegen des Aufgebots
Was sehr ich auf mein Gegenstand. über
welchen wir jetzigen Antwort geben

Schwarz. Dasselbe sie stark krumm sind und
gebeten Stern sie schreiben, dass ich unter
den freundschaftlichen Phrasen ein Gedicht
stecke, dass sie der Hand jene Folgen aufgelesen
habe; sie hätte Sie, sehr sind es wünschen
gütigst freundschaftlichst. —
Nachdem wende sich die Familie Beschäftigten
aufgeben Stunden anfangt. Wie war die Lektüre
der klassischen Anmerkungen nicht mehr in Streit
miteinander; aber sind war einfachen Art
bei allen Gründen dieser Freundschaft, dass
Schluss in Original, wenn auch vielleicht mehr
auch der Preise mehr aufgeboten, dass einzelnen
wird mehr in Sinn ist ganz war, als über
gliedern ist Gemeinden Gelehrten. Einzelne
Schwestern sehr mit der Sache interessiert.
Schreiben Sie mir doch, wenn es Ihnen gewesen ist,
was Sie mit den Kinder schon machen.
Der Anmerkung, welche jetzt von einem gedruckten
Inhaltsverzeichnis erschienen sollen ein abgedruckt
Schrift bringen. Die Liste braucht ein Gelehrter,
ohne der Name ist doch keine angesehen.

Ach, wenn Gesichter sich, errathen
könnten! Dies bekannte
wüsten die Herren ganz vergessen

Leipzig
d 25 Nov
XXII

Schmidt

N.S. Heute morgen wird hier ein Fastnacht gehalten der Prinz
Karneval an Gros soll ausgeschickt. Man sagt für
diese naturländische Reise" sey sehr Geld, das
ist den Direkte nicht dazu die Achtung gegeben, sondern
einen fremden! Was kann dies für Folgen
in der Literatur haben!

I.

Leipzig 30 Dec. 1821.

44

Hochgeehrteste Freund

Ihren Ihnen Brief auf die meinen eigenen Entschuldigung sehr bemerken will ich von meinem Benehmen anfangen, wenn es mich trifft. Denn der Vorwurf ist schmerzend, aber stützt die Vergebung sowohl. Also der Ausdruck gutmüthig angefangen ist sehr einfacher Verschiedenheit in Ihren Meinung nicht abgründet, die ich kannte und gesagt - die Ansicht gründet hatte, schuld weil ich meine Verschiedenheit in Ihren Schriften über eine gratia regeneratio hielt; & ich hatte über die selbst als mündliche Schriften von mir hatte, ohne man ja solche Verschiedenheit so gern ausgleicht, um nicht gar als Eigensinn anerkennt; schuld weil ich in der That nicht wusste, wie sensible Sie in dieser Beziehung seyn würden

Es sind viele günstige Umstände in Ihrer Erziehung stehen geblieben, und ich hatte Ihnen eine Verletzung gestanden habe. Die Verschiedenheit: meine Gesellschaft waren gar spät als Abstände so einfach & bedeutend, dass ich die Briefen meinen freundlich, einen übrigen geschätzt & auf gastliche gebildeten Menschen übergehen musste. Denkste sind die beste angeschaute Abstände. Ich nenne die einfachste, und den einen, der gläubige Absatz als L. hatte ich erst auf Ihren Letzten weil wenn der individuellen Gegenstand in Ihnen sehen muss, um die Freiheit nicht als gleich zu finden

3/ ich habe die Anzeige von Volger heute in der Augsb. Allg. gesehen; es ist recht, aber genügt ihnen nicht — wir müssen noch weniger, aber weil es jetzt nur Anzeige sein konnte. die gestellten Anforderungen an Kürze entsprechen wir der Lage nach einer kürzeren Würdigung, als ich damals geben konnte. Indessen bin ich doch ihrer Absicht, an Hegel jetzt nicht weiter darüber Streit mit mir über Meinung, daß diese schon abgemacht nicht mehr dem Standpunkt der Wissenschaftlichkeit unserer Zeit eigentlich gehört, der ich selbst nicht an der Tagesgeschichte arbeite, damit aber auch recht gut, daß Volger seine Anzeige an der wissenschaftlichen Arbeiten der Gegenwart stellt.

Durch diese Kürze wird die Absicht von Ihnen vollständig erfüllt, ja mit Genauigkeit erreicht, wie ich hier gethan habe durch Andeutung

1) die Novelle wird mit vielen Händen angenommen — aber nur Ihre eigene Richtung als Ihnen genügend; — denn Sie glauben nicht, daß diese Verbindungen in Leipzig nicht über die Empfindung, Meinung und Absichten in Verbindung und Verfolgung entsprechen habe.

2) Ihnen der Roman habe ich Ihnen mit 4 Briefen geschrieben und über Ihren Brief mündlich abgemacht.

3) die entwurfe Frage anzeige meine Absicht, sondern wird vorläufig Ihnen konstatirt, daß mir 300 Rthl. exclusive der Honorar Sorgen und meiner eigenen Arbeit zu gehen hat.

Der Übersetzungsplan in einer gleichen Reaction ist aber die dringende Schwierigkeit im Verständnis und Urtheil darüber. Die Gleichheit der Welt muß, wie viele Briefe

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

III. Leipzig 27 Juli 1822.

Schletta IV 280 7 45

an Tieck

Geliebter u. verehrter Freund

Gerne entsalten Sie sich der Pflicht u. Abhängigkeit Ihres Schreibens. Ich wünsch durch einige Anmerkungen Antwort jede Postag gefördert, Ihnen dasselbe zurückzusenden. Und nun lassen Sie Alles, was ich vorzubringen, zur nochmaligen Unterredung der geistreiche Abend, der ist nun mehr durch und durch Ihnen, und immer mehr als ein Gewinn für unsere gemeinschaftl. Freundschaft, mit der schönen Bildung um, die Ihnen so schön um die Lippen spielt, und

SLUB
Wir führen Wissen.

[illegible] können, wenn nothwendig [illegible]
äußersten durch Leute, die sich
damit viel wissen, und denen die
sich willkürlich ins geistige Leben
hineingaben, ins Publikum kommen.
Die Verantwortung für diesen Unterschied
ist jedoch Vorurtheil und selbst
die Wissenschaft selbst wird sollen
von ihrer Höhe angekündigt sich
vollste in 3 Jahren wünschen müssen
soll. Worauf unterschiedlich Stoff ein
Probe, welche über Mahlzeit handelt
in Litt. Conversationsblatt 159 No.

Ihrer Freund mir Geschäfte gegen mich,
mach dort über der Fürstand der Lady
Mackliff gesagt sey, sey, soweit er
nicht Ihre Aussichten ab so auf
von Ihnen sey, das könnte dem die
Sache, die ich nicht entscheiden will
der Ihnen erwarten, nun die Aussichten
in sich gut vereinen, welche die Freund
zur Briefe bringen können.
Man sagt mir, das sind die Übergabe
Allagen gemacht, dem diligentia sehr
vorausgehen, dessen es nicht bis zur Dringlichkeit
der Liberagent werde bringen können) angelangt
sey. Du soll mich Nachricht von Ihnen ergeben!

~~Leipzig 27 Juli XXII.~~

Ihr Schulz

IV. Leipzig 29 Dec. 1822.

8 46

Stolberg N 288

Theurer Freund und Lieb

Ihr gestriges Schreiben hat mich wieder an beyden Unterschrift, keinen Widerspruch oder Mißmuth, seine Person zu machen, und die mir gestern Abend bestimmt mir vor Augen die Hoffnung Sie in diesen Tagen zu besuchen, und an mein Herz zu drücken. Nun wird es wohl vor Ostern nicht möglich sein Sie zu sehen, denn Sie wissen der Gesellschaft passen es sich in den Tagen selbst, wegen Sie an Ihren heiligen Abend sorglich ringeladen sind. Zu Ostern hoffe ich auf die wiederholte Noth einen in Hoffnung zu versetzen.

Aber was sagen Sie zu Müllners Briefe? In den Abendblättern der Zeitung, wie Heller No 2, hat sich in gestriger Brief über unsere Beziehung zu die Schlegels und den Mordes in dem Abendblatt angekündigt waren, ich wußte nicht, und das heute sollte. Heute hier ist ein wohl

[illegible] Anzeiger [illegible] Nachrichten in Mitt,
[illegible] Literaturblatt, [illegible] Zeitungen,
welche [illegible] interessiren könnte, nun die
Noth: die Risorden, die sie seinen
ein Lit. Morbus fühlen verschuldet
haben müssen, sein bisherigen Fleiss.
Sehen Sie mir Lust diesen Briefbeil
gründlichen Eindruck, die mir mal
Lust zeigt sie beschäftigt mit, [illegible] etwas
doch nun so skandalöses Neues gibt,
Auf den Literarischen Markt zu werfen.
Die Journale sind so die sein regelmäßiges
Anzeigen mir mal genannt.
Haben Sie so viel zu einem Nachtrag: die
Oberrheinischen genannt eine Zeitung angeben,
ist sehr [illegible] gesorgt. Sein aber so diese
Nachricht, ob wie der Druckerei, welche ich
mir Abdruck habe kommen lassen, um
Ihnen schon Noth zu haben mir zugehen.

Verwandt sind die in Nachstehendem zu Novellen geschaffenen.

Aber was macht Geschichten, und Belgrad Geschichten, die Sie herausgeben? Vorschrift ist Vorlage, ist Stoff und erstes Material zweitens ein Vorgang schwer in sich Einheit, der Geschichten ausmacht. Sie sind Sagen ihren wesentlichen Teil geschieht, und ist ebenfalls einen Vorgang. Dem Stand stellt die Geschichte in Kreuzwort seinen Platz für sich) bestimmt darstellen.

Klagen, dass sie grössen, so sind wir auf der einzigen Stil ist Geschmacksgesetz Vorbehalt braucht. - Dass gibt es in der Literatur wenig Raum. Jedermann Kenntnis Regeln unter sich gelebt; ist sah sie uns nicht gelesen. Zu sein stehe mit meiner Aufgabe und mit Sicherheitsgeschichten Untersuchungen Geschichte.

[illegible]

Leipzig 29 Dec
XXII

[illegible] !!

9 V. Berlin den 8 Jul 23

447

Kolbi II 290

Mein vorletzter Freund

von Tieck

Die sahen mich durch Ihren Brief sehr
getröstet, u erquickt. Möge der
Heilende Gott von Cöpenick die Ihrigen
alle so erquicken. Die ernste und doch
selige gewisse Zuversicht in Christum einen
jede zurechtgesetzt werde und unter manchen
Anfechtungen die Stunde einer erquicklichen
Ruhe kann abwarten können, wo die
Herzen gedeihlich, welche alle auf Ihnen
Acht haben. Dich bestimmt mich, auf
diesen Freitag 8 Uhr zu Ihr
zu gehen, die ihr Kind Ihnen
Nachricht zu erstatten, mit der Bitte

Gestern ist der Bildhauer Rein mit Frau und
Tochter bei Allmers hier eingetroffen und
wurde zum Frühstück gebeten, als Sie klopften,
weshalb ich auf Hyllands Anstalt, Ihnen
gelungenes Gattin. Ihre strenge Pünktlichkeit in
Briefen veranlaßt eine Härte gegen Ausdrücke
welche Unbilligkeit wird. Auch der Frankfurt,
dass er gerade gegangen ist, bringt die alte
verdrängte Gestalt wieder hervor. In der
geschäftlichen Stadt ein Zeichen der Noth
und Sie Brust wieder gelitten dass die
räumende Einsicht die Gebräuchlichkeit.
gab ich Ihnen am vorletzten Abend gebrochen,
da damals Einiges mir zu Verdacht, die
Ihrer Lösung in sich als Widerstehen zeigen
konnte. Bei einzig. Vielleicht sah er
sich in Stadt wieder eine Gesandtschaft
da seine Blicke im engen Kreise sind in

†

10 VI. (Ofen Dutky)

Tieck

48

Stolberg N 292 Neustrelitz Hof d. Stand

Ihr Dank für Ihre freundliche Zuschrift ist doch die Gelegenheit
die sich mir durch Sie und Göttinger Freund Hrn
Billig darbietet, Ihnen durch diese wenige
Zeilen Ihr zu zeigen, wie gern ich Ihrer gedenke.
Ich grüße Ihren neuen Ehestand mit der ich aller
Ihr künftig erfreuen Segen wünsche. Ich hoffe
Sie halten aber nicht den allzugeringen Abstand für
zu groß von Ihrer Verbindung für dauerhaften
und wünschenswerthen Zeitgenossen, daß dauerhaft
an mir Ihnen die nächstliebste Zeitung bestimmt
Sie wird mich von Ihnen gehören in Ihre
Hände Ihrer neuen Lebensbahn kommt. Da
ich nun von dieser Ihrer Neuvelle ganz abhängig gehorsamst
wünsche, so schließe ich mich dieselben der ehrfurchtsvollsten

dann niederschreiben. Nun aber muß ich
Abschied zu nehmen, und deshalb ist ein
Wiedersehen die Hauptsache. Darum Ade bis
mit herzlichster Umarmung und
Kuß!

Ueber Neujahr 16 Tage hier ist mir nicht viel
Erfreuliches. Es Tillig hier Geschäfte machen
sagen. Mein Gott es war gar nicht geschäftlich,
es wurde da drin, wie in den Löwe, wo
denen man gerne Gehör für ein Freiheit
spricht, es sich oft lange dauern Geschäfte
macht.

Morgen war ich wieder dort hier; ich hoffe
ich kann Gelegenheit Wiedersehen erfahren ich
schon nicht ungeduldig. Abgesondert soll sein
Briefe und Flaschen gehen gehen zu aber schwer
fest. Es freiste Herbert heute ich bei

[illegible] der Vorstellung der größten feinsten Eheverbindung
die wohlthätigsten Rath [illegible] die
Ehemänner, welche sprachgewandte Männer zu
[illegible] [illegible]. Jetzt ist die zu
[illegible] [illegible] [illegible]. Leider stumme
Priester! Wer mit Ihnen Umgang will es
nicht weise werden.
Hochachtungsvoll küsst die Hände Ihre
[illegible] [illegible]

Ihr

[illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.

Tieck

VII.

Holtei N 293

11

(Mein liebe Schwester)

49

Lange haben wir nichts von Ihnen gehört, u doch wünschten wir sehr
etwas von Ihnen zu hören, insonderheit etwas über Ihr künftiges
Verhältniß zum Leipziger Theater. Vielleicht wir unterrichtet (v. d.
vor allen ist u wir Ihrethalben besorgen) erstaunen, daß die Probleme
die Entscheidung der Geschäfte des Theaters in Leipzig auf 3 Jahre
übernommen haben, schnell wie unsre ersten Gedanken — das
gibt eine Aussicht einen Blick öfter in Leipzig zu haben. Wir
bedauern d Einen und unsertheils schmerzlich überrascht, daß
die Entscheidung einen Geschäftsleiter, der gerade nicht billigen
Antheil u Aemtern in unserm Vaterlande zeigt, eher
einer gütlichen Vereinbarung, wie sie die gerade Absicht
auf unsre ahn der ästhetische Leiter einer Bühne abgeben
müßte, völlig ermangelt, ist mir um d Gemüth schon schon
auf Tage ein sehr unbehagliches Gefühl ist, daß mit jedem
Jahre der Theaterstrudel lustiger werden wird, wie man sagt
ist diesem einen Menschen die ganze Verantwortung in ästhetischer
Hinsicht anzuvertrauen, unrichtig. Und da wir uns über Leitung
des Raumlichkeits. Fühlen so wenig wir, Ihnen andere wünschen
sie übertragen werden, als Ihnen, u wir glauben auch, obgleich
wir nicht dazu sein, mit Interesse, weil wir das Gute u Rechte
suchen, u weil wir jetzt so theoretisch sind, ob das Ihnen schwer
zu entsagen.

Da ich nun glaube, daß Sie die Einrichtung des neuen Hauses nicht
schwer haben werden, so schon ich mich mit einem andern Gegenstand.
Man meint einen Geschäftsbrief für die Herr Bürgermeister. Geschäfts-Manuscript,
das Sie ja kennen und das auch das Fragezeichen seiner Feind noch nicht
beschäftigt würde entschieden für diesen Fall langweilig und ich glaube auch
gänzlich Vergeblich. Für Gesellschaften und in Versetzung stand er sich kurz für
unsere Conversation und Haushalt Kunst der Bauzeit mit Abgott
verwechselt und ob mich die neuen Bekanntschaften Lieder in gute Laune
geben, und die Abgott Architektur, wie ich meine Absicht einzig Form
Prägen zum Inhalten ein Volksfest Thema an die Tiefe ob Abgrund
gestellt würde. Ich und allerdings Grund mich an die Einfachheit ob
Thema, mich an den Charakter, der mich so genau mich kennt, und mich
vielleicht mir diese Mittheilung auch nur auf unsere Liebe zur Natur,
ich wünsche aber erst zu wissen was Sie davon denken und ob Sie
Material zusammen können.

Was nun meine eigne Angelegenheit anlangt, so steht es
noch stürmisch an der mir gegeben, schwere Versuchen einen
poetischen Betrug zu dem beabsichtigten Geschenkbuch. Die beginnen sich
zwar; denn es ist schon Sie schreibt Abtheilung ist die letzte Stim-
mung poetischen Phantasierung eingepflanzen. Ich wünsch mir verschaffen
in Gleichnisse, und ich mich ein poetisches innerliches Bild von Ihnen im
Geiste fasse. Darum wie die Bitte, mich auch Material nicht im Stiche zu
lassen. Sie sind vom Geiste entsprossen und für mein Geschenk schon zu klein,

[illegible] [illegible] [illegible] [

die Herren Schwarzenberg an; inzwischen soll er doch allen Erwartungen, die er sich in eigener Person gegeben, durch nicht so weit bringen können, die Herren Schwarzenberg zu ändern: Es scheint übrigens nicht, daß er die Absicht dabei gehabt, sich selbst, der er an einigen Orten seinen Ministern namentlich der seine Worte, einigen singulariter.

Doch sagt er selbst Lauterbach, der Kaiser, Kurz ein Vorschlag oder Vorschlag scheint gefallen. Und unserer Liebe, gerade so einige Skrupel hat mal sehr verschieden und abhängt. Die Herren eine entschiedene Abneigung verloren; - jemand habe ich erfahren Herr klein Morelle der Herr zu Braunschweig angelangt, er ist hatte sich nebst zu einer Vorlesung Herr 18 November eingelaufen, als ist einigen Stunden die Herzogin Mutter Herr Herzog Schwarzenberg

Lieber! Sagen Sie mir den ersten Herzogen es vergessen Sie nicht

Herrn angelegenen

Freund Schwarzenberg

(der nächste Tage Herr Herr von Herr Hand
Herr Herr oder einen Angelegenheit verwandt)

SLUB
Wir führen Wissen.

1 = 1–20 ✓
2 = 1–5 ✓
3 = 1–6 ✓
4 = 1–2 ✓
5 = 1–49 ✓

Msc. Dresd.
e 90c

Msc. e 90 c

SLUB
Wir führen Wissen.